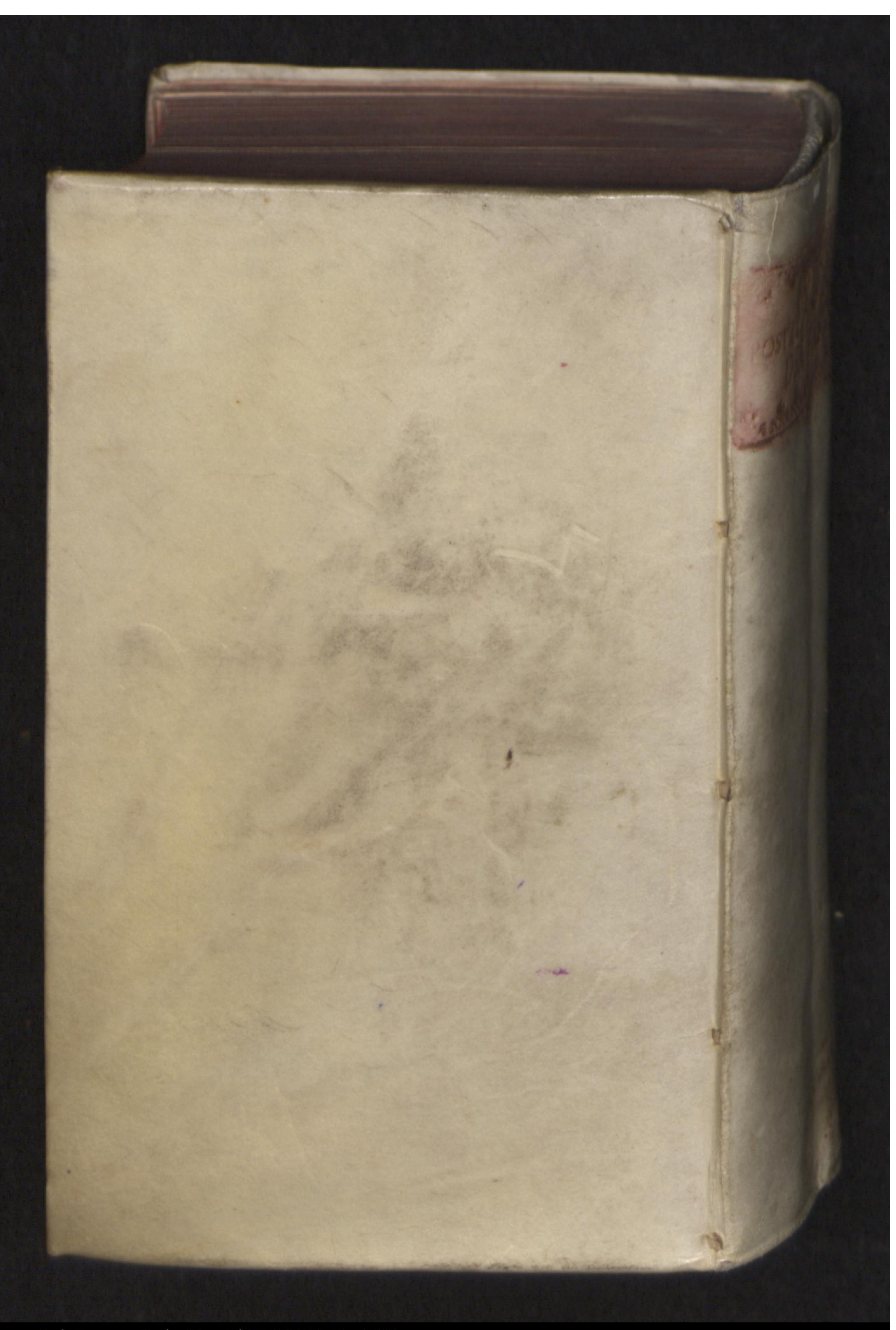
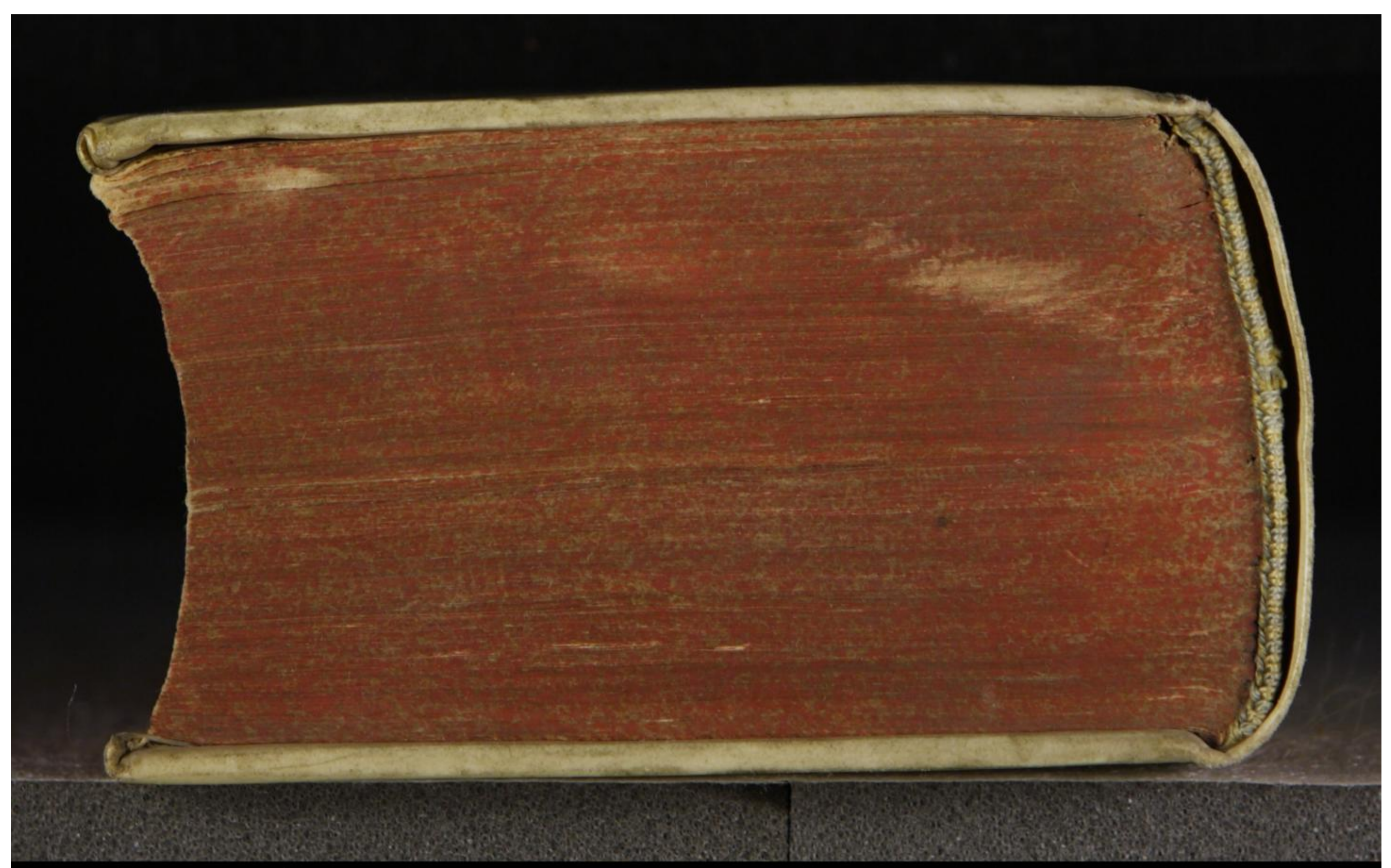


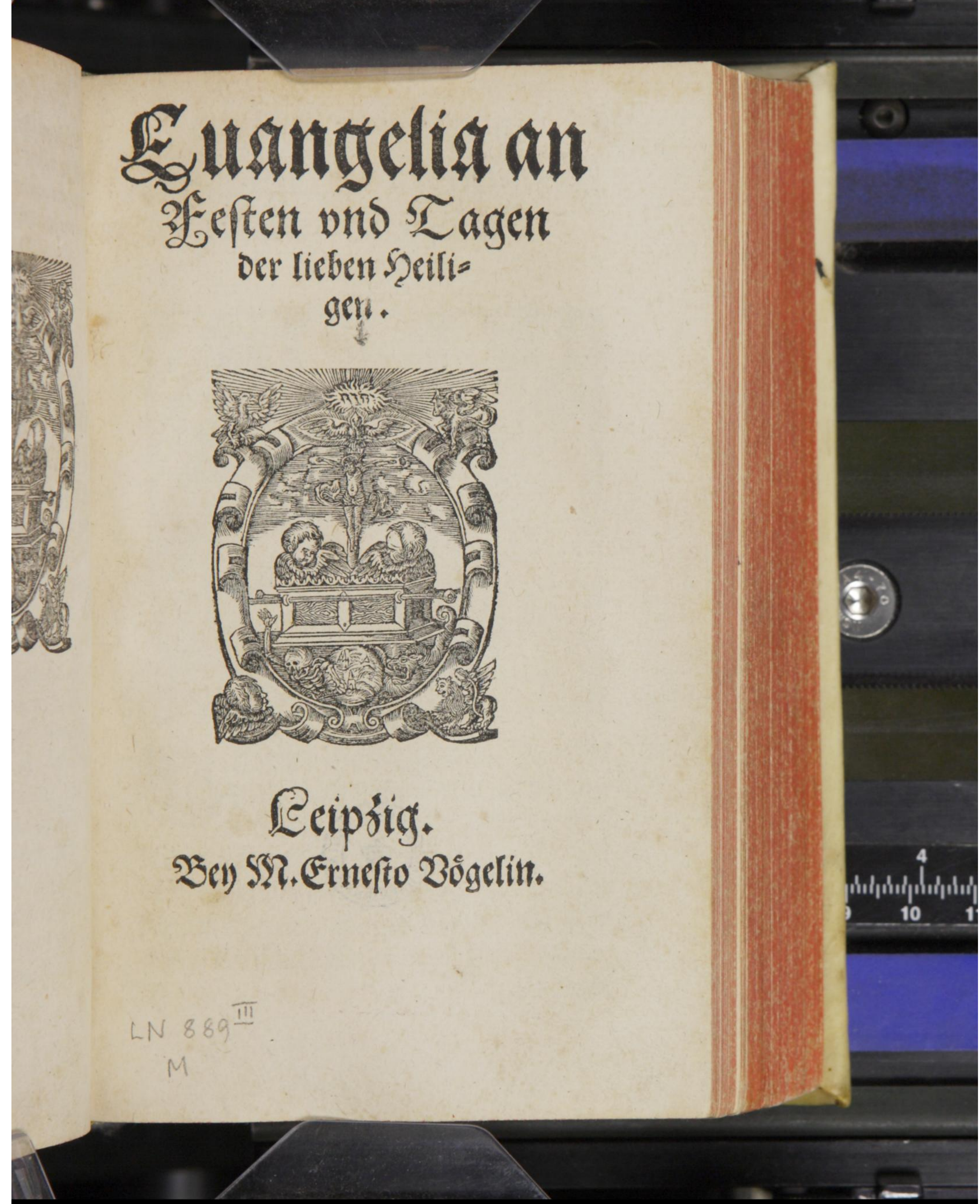

NIC. HEMMINGII
POSTILLA UND UNTERRICHT
DER PASTOREN







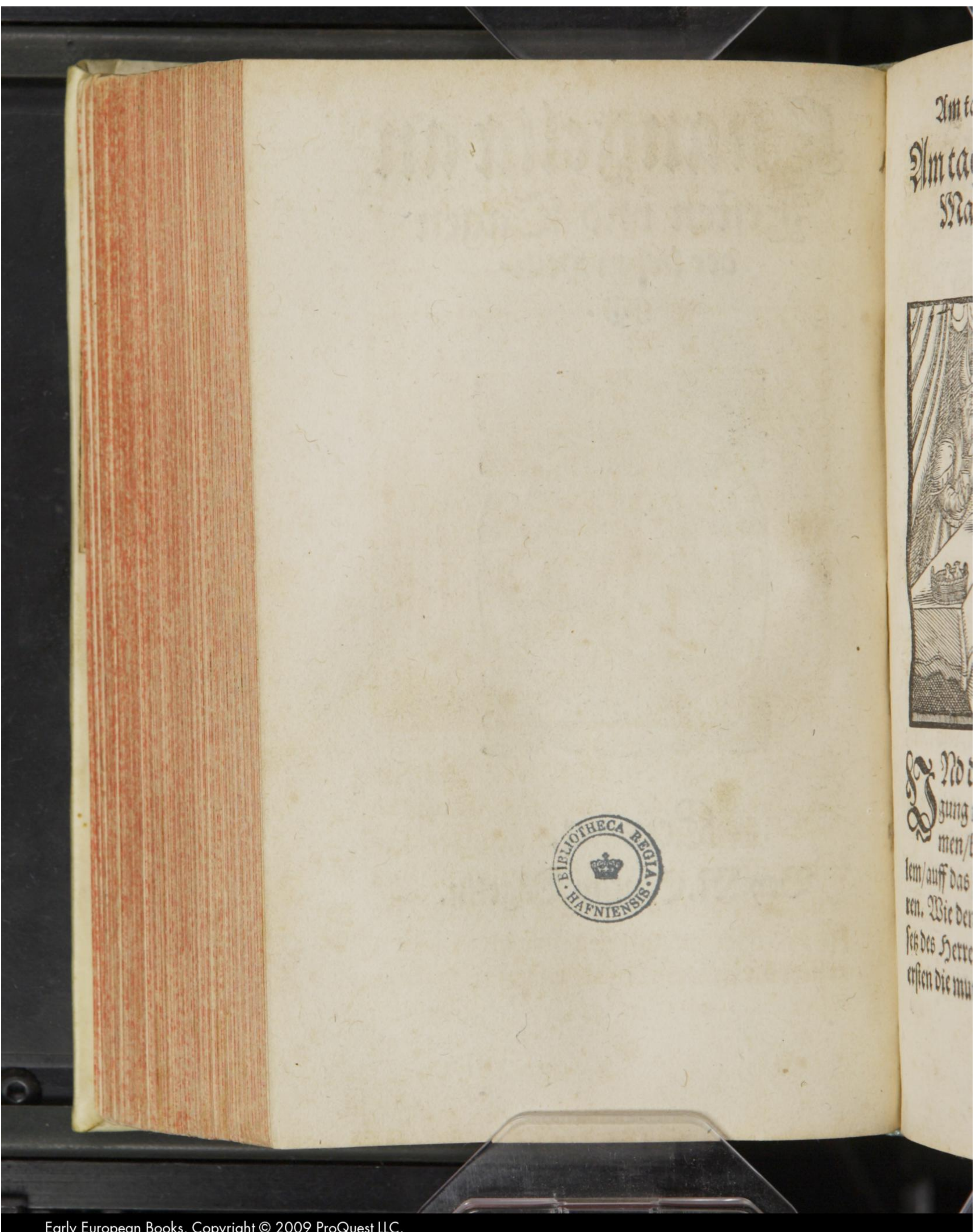


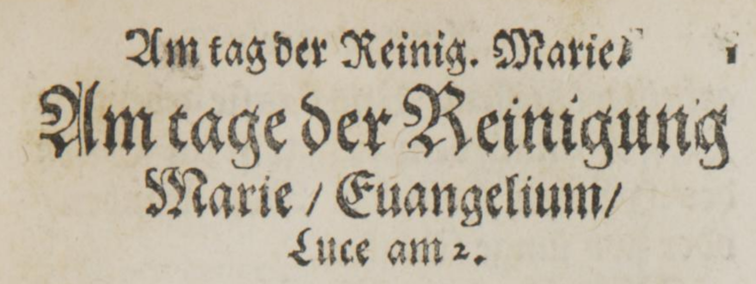


Euangelia an Festen vnd Tagen der lieben Heili-gen.

Leipzig.

Bey M. Ernesto Vögelin.





Am tage der Reinigung Marie / Euangelium / Luce am 2.



VNd da die tage jrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen/brachten sie jn gen Jerusalem/auff das sie jn darstelleten dem Herren. Wie denn geschrieben stehet im Gesetz des Herren/allerley mänlin/das zum ersten die mutter bricht/soll dem Herren

geheiliget heissen. Vnd das sie geben das Opffer / nach dem gesagt ist im Gesetz des HErren / ein bar Dorteltauben / oder zwo junge Tauben.

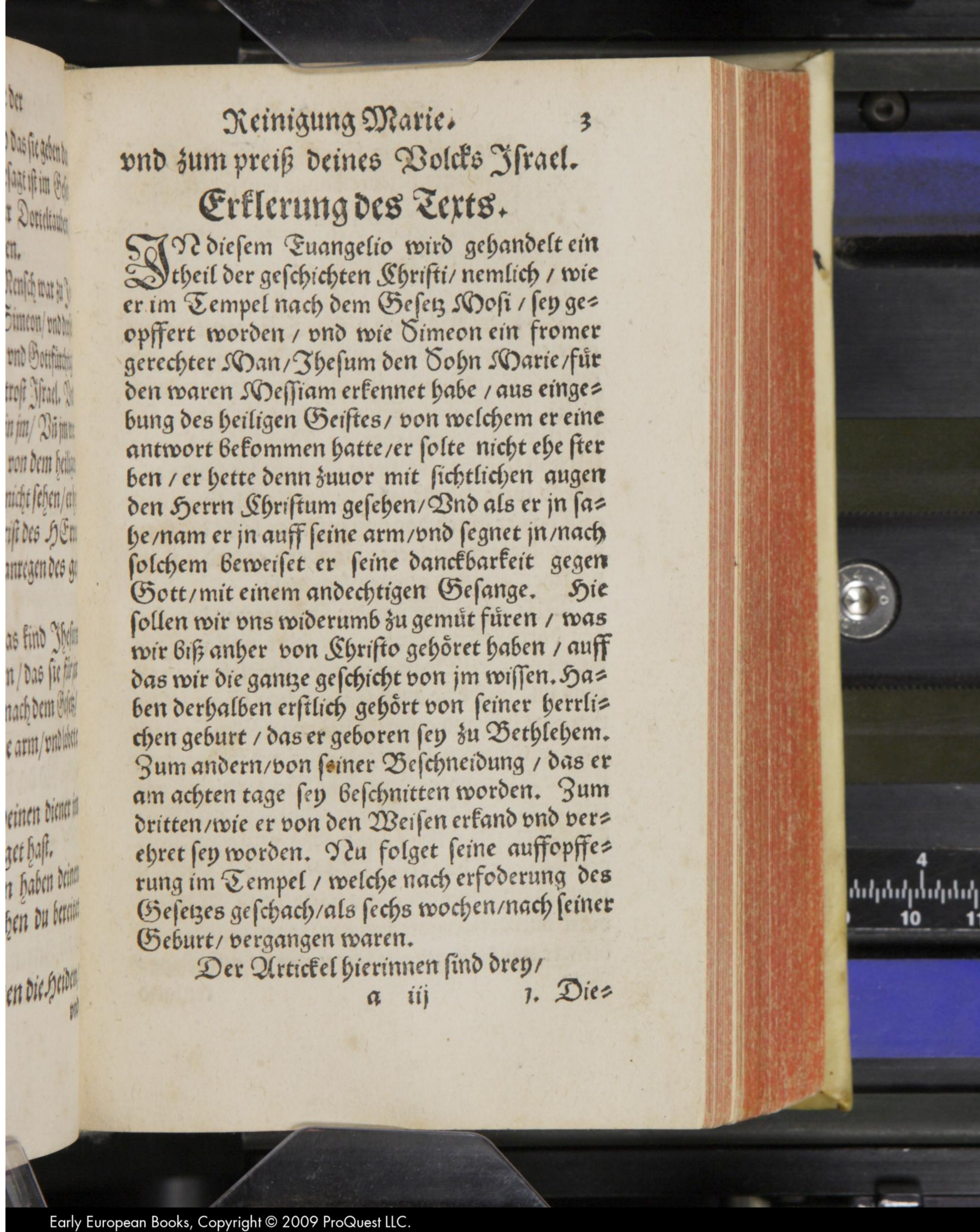
VNd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem mit namen Simeon / vnd derselbe Mensch war from vnd Gottfürchtig / vnd wartet auff den trost Jsrael. Vnd der heilige Geist war in jm / Vñ jm war eine antwort worden von dem heiligen Geist / er solte den todt nicht sehen / er hette denn zuuor den Christ des HErren gesehen. Vnd kam aus anregen des geistes in den Tempel.

Vnd da die eltern das kind Jhesum in den Tempel brachten / das sie für jn theten / wie man pflegt nach dem Gesetz / Da nam er jn auff seine arm / vnd lobete Gott / vnd sprach.

HErr / Nu lessestu deinen diener im Friede faren / wie du gesaget hast.

DEnn meine augen haben deinen Heiland gesehen / Welchen du bereitet hast / für allen Völckern.

EJn liecht zu erleuchten die Heiden / vnd



vnd zum preiß deines Volcks Jsrael.

Erklerung des Texts.

JN diesem Euangelio wird gehandelt ein theil der geschichten Christi / nemlich / wie er im Tempel nach dem Gesetz Mosi / sey geopffert worden / vnd wie Simeon ein fromer gerechter Man / Jhesum den Sohn Marie / für den waren Messiam erkennet habe / aus eingebung des heiligen Geistes / von welchem er eine antwort bekommen hatte / er solte nicht ehe sterben / er hette denn zuuor mit sichtlichen augen den Herrn Christum gesehen / Vnd als er jn sahe / nam er jn auff seine arm / vnd segnet jn / nach solchem beweiset er seine danckbarkeit gegen Gott / mit einem andechtigen Gesange. Hie sollen wir vns widerumb zu gemüt füren / was wir biß anher von Christo gehöret haben / auff das wir die gantze geschicht von jm wissen. Haben derhalben erstlich gehört von seiner herrlichen geburt / das er geboren sey zu Bethlehem. Zum andern / von seiner Beschneidung / das er am achten tage sey beschnitten worden. Zum dritten / wie er von den Weisen erkand vnd verehret sey worden. Nu folget seine auffopfferung im Tempel / welche nach erfoderung des Gesetzes geschach / als sechs wochen / nach seiner Geburt / vergangen waren.

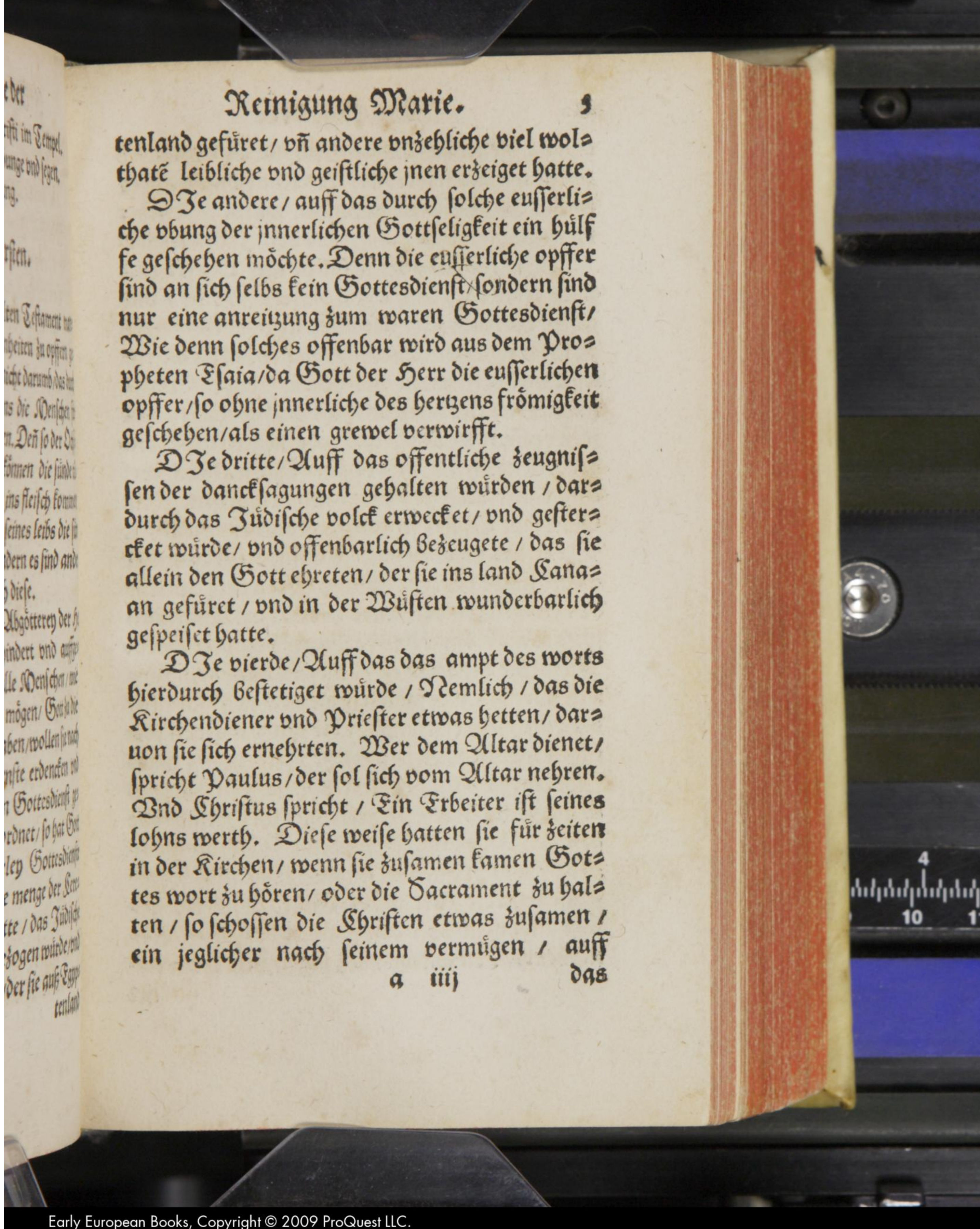
Der Artickel hierinnen sind drey /

1. Die opfferung Christi im Tempel.
2. Simeonis beschreibunge vnd segen.
3. Simeonis Lobgesang.

Vom Ersten.

ES hatte Gott im alten Testament mancherley breuch vnd gewonheiten zu opffern geordnet/vnd solchs zwar nicht darumb/das durch solche werck des opfferns die Menschen für Gott solten gerecht werden. Deñ so der Ochssen vnd Böcke blut hette können die sünde tilgen/so were Christus nicht ins fleisch kommen/ auff das er durch das opffer seines leibs die sünde außfegte vnd tilgete/ Sondern es sind andere vrsachen gewest/ als nemlich diese.

DJe erste/auff das die Abgötterey der Heiden durch solche vbung verhindert vnd auffgehaben würde. Denn weil alle Menschen / wie grob vnd wilde sie auch sein mögen/ Gott zu dienen eine lust vnd andacht haben/wollen sie nach jrem gutdüncken Gottesdienste erdencken vnd stifften. Weil aber Gott kein Gottesdienst gefelt/denn der/den er selbs geordnet/ so hat Gott durch Mosen selbs mancherley Gottesdienste gestifftet/auff das durch solche menge der Ceremonien/so Gott geordnet hatte / das Jüdische volck von der Abgötterey abgezogen würde/vnd dienete nur dem einigen Gott/der sie auß Egyptenland

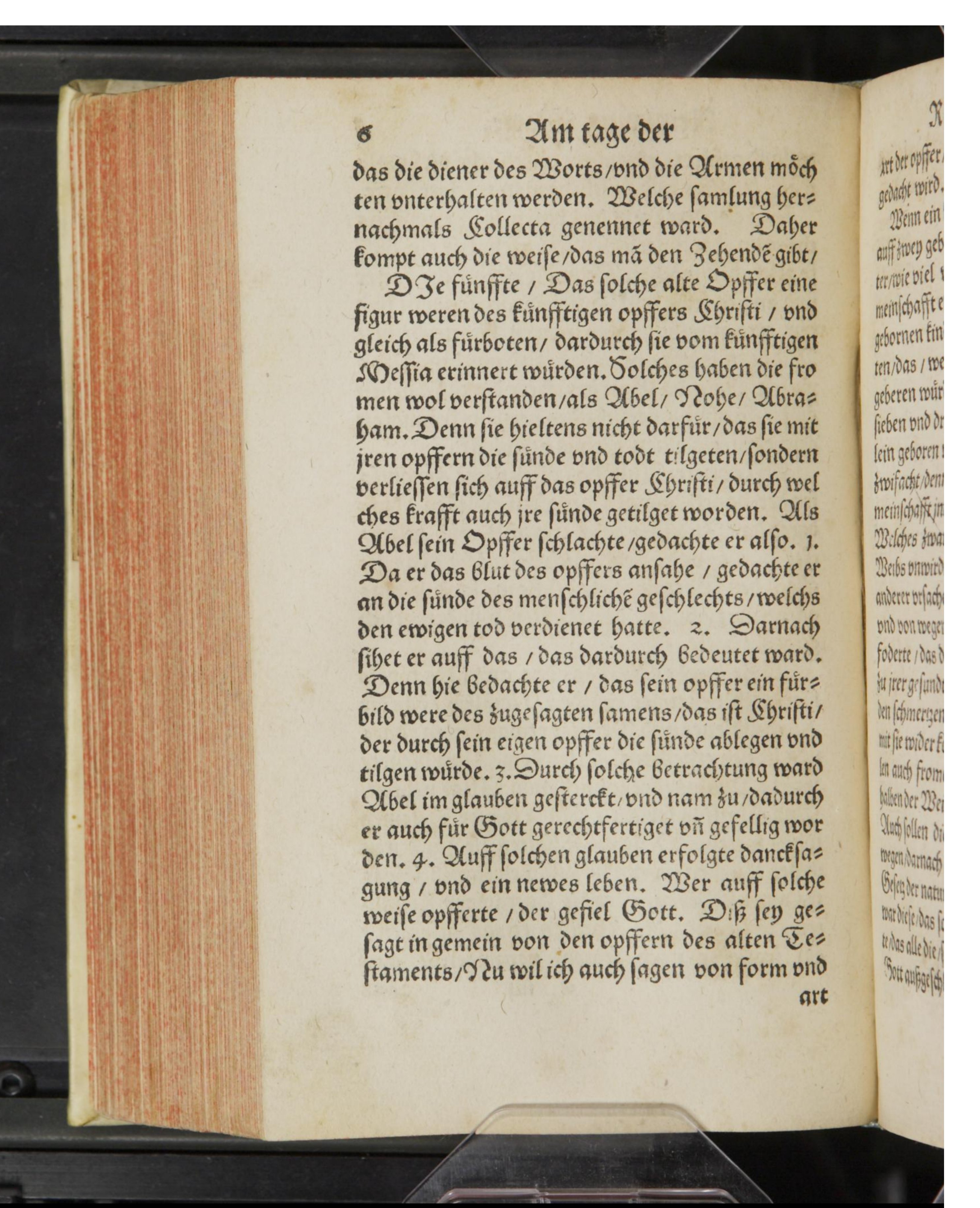


tenland gefüret/ vñ andere vnzehliche viel woltathẽ leibliche vnd geistliche jnen erzeiget hatte.

DJe andere/ auff das durch solche eusserliche vbung der jnnerlichen Gottseligkeit ein hülffe geschehen möchte. Denn die eusserliche opffer sind an sich selbs kein Gottesdienst/ sondern sind nur eine anreitzung zum waren Gottesdienst/ Wie denn solches offenbar wird aus dem Propheten Esaia/da Gott der Herr die eusserlichen opffer/so ohne jnnerliche des hertzens frömigkeit geschehen/als einen grewel verwirfft.

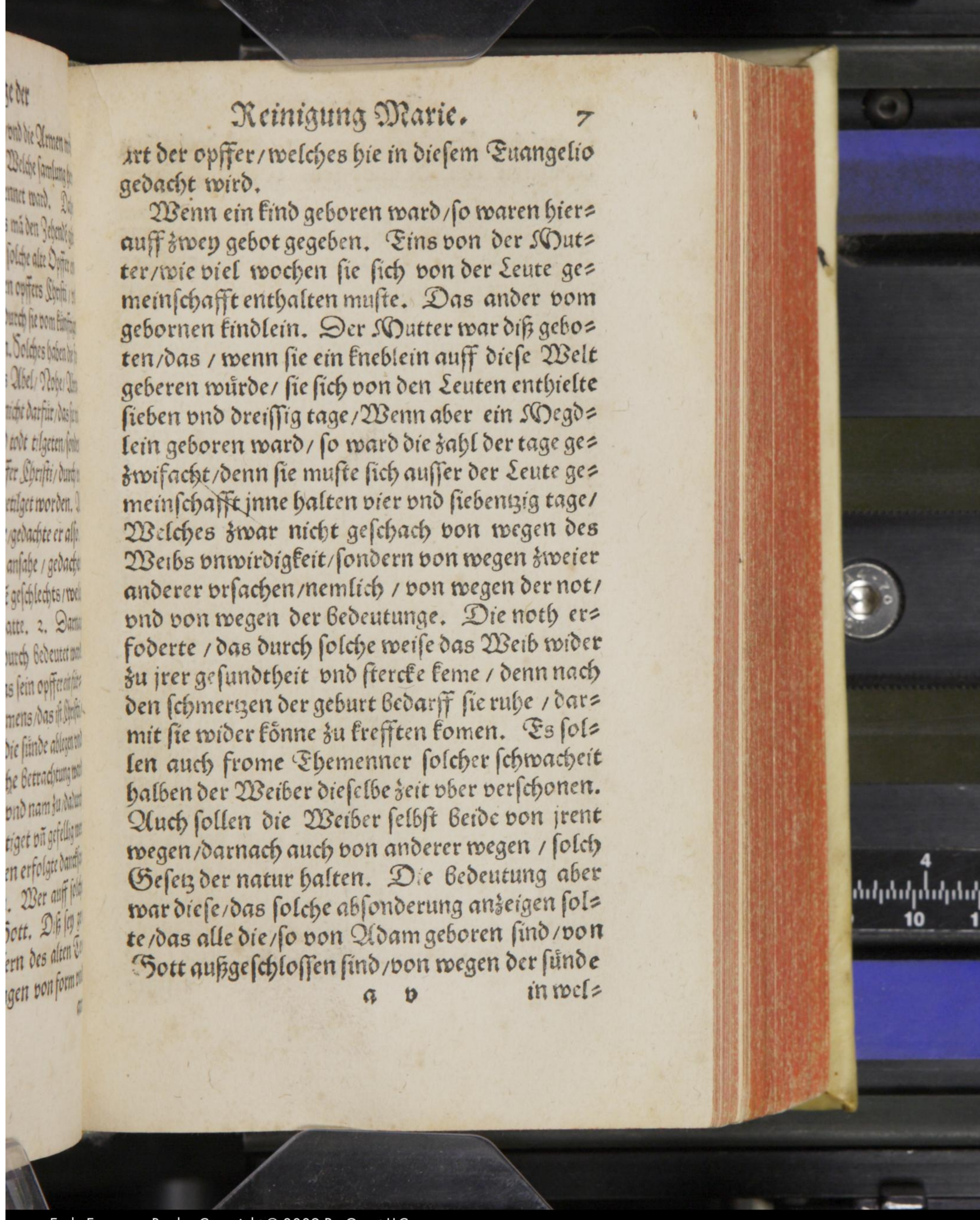
DJe dritte/Auff das offentliche zeugnissen der dancksagungen gehalten würden / dardurch das Jüdische volck erwecket/ vnd gestercket würde/ vnd offenbarlich bezeugete / das sie allein den Gott ehreten/ der sie ins land Canaan gefüret / vnd in der Wüsten wunderbarlich gespeiset hatte.

DJe vierde/Auff das das ampt des worts hierdurch bestetiget würde / Nemlich / das die Kirchendiener vnd Priester etwas hetten/ daruon sie sich ernehrten. Wer dem Altar dienet/ spricht Paulus/der sol sich vom Altar nehren. Vnd Christus spricht / Ein Erbeiter ist seines lohns werth. Diese weise hatten sie für zeiten in der Kirchen/ wenn sie zusamen kamen Gottes wort zu hören/ oder die Sacrament zu halten / so schossen die Christen etwas zusamen / ein jglicher nach seinem vermügen / auff



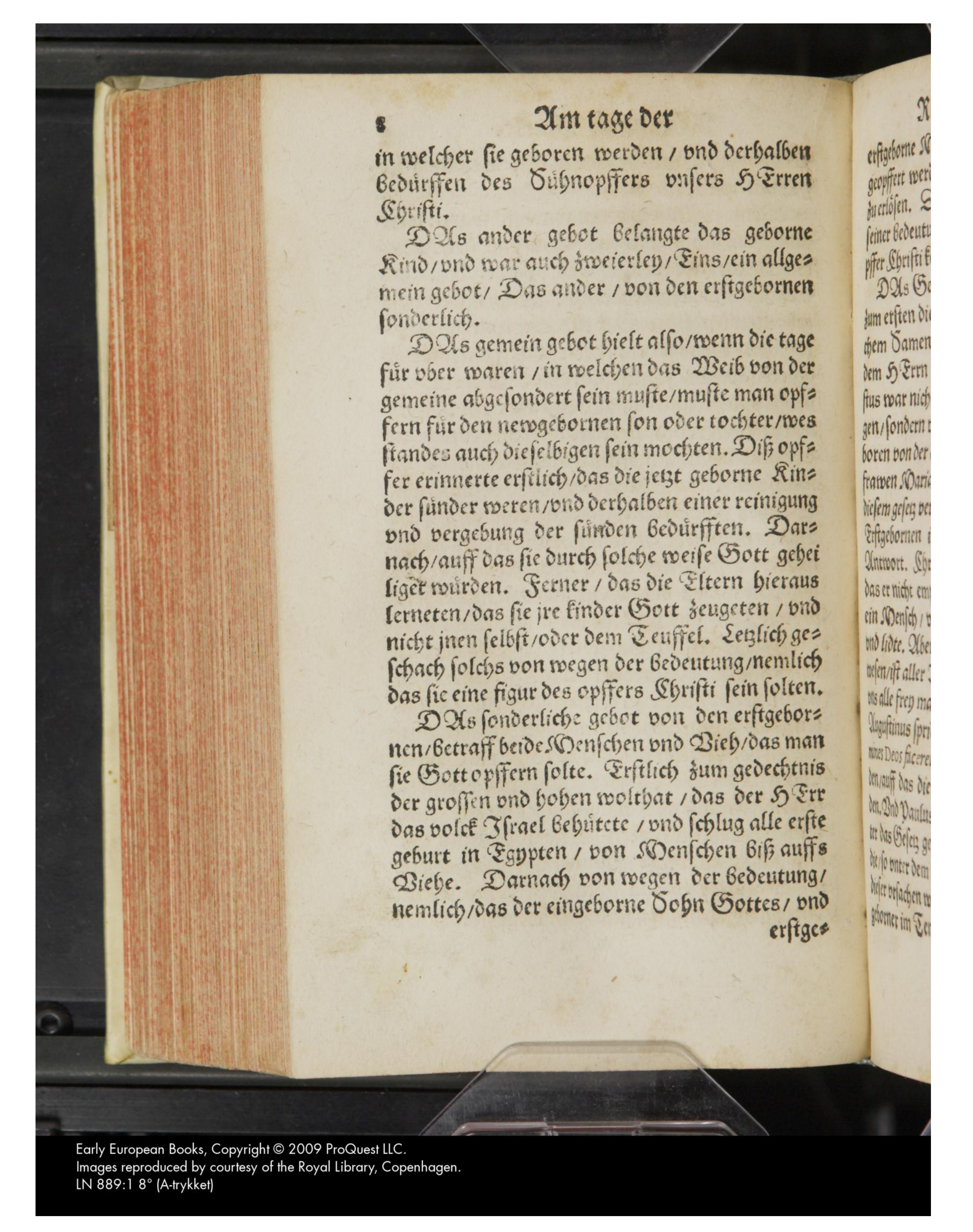
das die diener des Worts/vnd die Armen möch
ten vnterhalten werden. Welche samlung her=
nachmals Collecta genennet ward. Daher
kompt auch die weise/das mā den Zehendē gibt/

DJe fünffte / Das solche alte Opffer eine
figur weren des künfftigen opffers Christi / vnd
gleich als fürboten/ dardurch sie vom künfftigen
Messia erinnert würden. Solches haben die fro
men wol verstanden/als Abel/ Nohe/ Abra=
ham. Denn sie hieltens nicht darfür/das sie mit
jren opffern die sünde vnd todt tilgeten/sondern
verliessen sich auff das opffer Christi/ durch wel
ches krafft auch jre sünde getilget worden. Als
Abel sein Opffer schlachte/gedachte er also. 1.
Da er das blut des opffers ansahe / gedachte er
an die sünde des menschlichē geschlechts/welchs
den ewigen tod verdienet hatte. 2. Darnach
sihet er auff das / das dardurch bedeutet ward.
Denn hie bedachte er / das sein opffer ein für=
bild were des zugesagten samens/das ist Christi/
der durch sein eigen opffer die sünde ablegen vnd
tilgen würde. 3. Durch solche betrachtung ward
Abel im glauben gesterckt/vnd nam zu/dadurch
er auch für Gott gerechtfertiget vn̄ gefellig wor
den. 4. Auff solchen glauben erfolgte dancksa=
gung / vnd ein newes leben. Wer auff solche
weise opfferte / der gefiel Gott. Diß sey ge=
sagt in gemein von den opffern des alten Te=
staments/Nu wil ich auch sagen von form vnd
art



art der opffer/welches hie in diesem Euangelio gedacht wird.

Wenn ein kind geboren ward/so waren hierauff zwey gebot gegeben. Eins von der Mutter/wie viel wochen sie sich von der Leute gemeinschafft enthalten muste. Das ander vom gebornen kindlein. Der Mutter war diß geboten/das / wenn sie ein kneblein auff diese Welt geberen würde/ sie sich von den Leuten enthielte sieben vnd dreissig tage/Wenn aber ein Megdlein geboren ward/ so ward die zahl der tage gezwifacht/denn sie muste sich ausser der Leute gemeinschafft jnne halten vier vnd siebentzig tage/ Welches zwar nicht geschach von wegen des Weibs vnwirdigkeit/sondern von wegen zweier anderer vrsachen/nemlich / von wegen der not/ vnd von wegen der bedeutunge. Die noth erfoderte / das durch solche weise das Weib wider zu jrer gesundtheit vnd stercke keme / denn nach den schmertzen der geburt bedarff sie ruhe / darmit sie wider könne zu krefften komen. Es sollen auch frome Ehemenner solcher schwacheit halben der Weiber dieselbe zeit vber verschonen. Auch sollen die Weiber selbst beide von jrent wegen/darnach auch von anderer wegen / solch Gesetz der natur halten. Die bedeutung aber war diese/das solche absonderung anzeigen solte/das alle die/so von Adam geboren sind/von Gott außgeschlossen sind/von wegen der sünde



in welcher sie geboren werden / vnd derhalben bedürffen des Sühnopffers vnsers HErren Christi.

DAs ander gebot belangte das geborne Kind / vnd war auch zweierley / Eins / ein allgemein gebot / Das ander / von den erstgebornen sonderlich.

DAs gemein gebot hielt also / wenn die tage für vber waren / in welchen das Weib von der gemeine abgesondert sein muste / muste man opffern für den newgebornen son oder tochter / wes standes auch dieselbigen sein mochten. Diß opffer erinnerte erstlich / das die jetzt geborne Kinder sünder weren / vnd derhalben einer reinigung vnd vergebung der sünden bedürfften. Darnach / auff das sie durch solche weise Gott geheiliget würden. Ferner / das die Eltern hieraus lerneten / das sie jre kinder Gott zeugeten / vnd nicht jnen selbst / oder dem Teuffel. Letzlich geschach solchs von wegen der bedeutung / nemlich das sie eine figur des opffers Christi sein solten.

DAs sonderliche gebot von den erstgebornen / betraff beide Menschen vnd Vieh / das man sie Gott opffern solte. Erstlich zum gedechtnis der grossen vnd hohen wolthat / das der HErr das volck Israel behütete / vnd schlug alle erste geburt in Egypten / von Menschen biß auffs Viehe. Darnach von wegen der bedeutung / nemlich / das der eingeborne Sohn Gottes / vnd

erstge-

erstgeborne Marie/ dermahl eins für vns solte geopffert werden/ vns vom Egypten der sünde zu erlösen. Diß sey gesagt vom Gesetz vnd seiner bedeutung/ Nu wollen wir auff das Opffer Christi kommen.

DAs Gesetz gebeut das alles erstgeborne/ so zum ersten die Mutter bricht / vnd von mänlichem Samen empfangen ist / auff solche weise dem HErrn sol geopffert werden/ Aber Christus war nicht nach menschlicher weise empfangen/ sondern von dem heiligen Geiste / vnd geboren von der aller keuschsten vnd reinen Jungfrawen Maria / Derhalben war er nicht mit diesem gesetz verbunden / das er sich wie andere Erstgebornen im Tempel auffopffern liesse. Antwort. Christus war auch hieruon frey / das er nicht empfangen vnd geboren würde wie ein Mensch / vnd hernach beschnitten würde/ vnd lidte. Aber der/ der da von allem ist frey gewesen/ ist aller Welt knecht worden/ auff das er vns alle frey machete. Oder / wie der heilige Augustinus spricht / *Deus est factus homo, ut homines Deos faceret*, das ist/ Gott ist Mensch worden/ auff das die Menschen zu Göttern würden. Vnd Paulus spricht / Das Christus vnter das Gesetz gethan sey worden / auff das er die/ so vnter dem Gesetz waren/ erlösete. Von dieser vrsachen wegen hat sich auch dieser Erstgeborner im Tempel wollen lassen opffern.

WIe

WJe ist er aber der Erstgeborne gewesen? Es ist nie ein solcher Erstgeborner gewesen. 1. Jst er ein Erstgeborner gewesen nach seiner göttlichen Natur / denn er war Gottes ewiger Sohn. Jch/spricht er/ habe dich heute gezeuget. 2. Jst er nach seiner menschlichen Natur der erstgeborne Marie gewesen / Denn sie hatte keinen sohn für jm/oder nach jm/geboren. 3. Jst er der erstgeborne nach der gnade / Denn er ist der erste Mensch/so geboren / vnd Gott geopffert worden/vnd durch oder an sich selbst/ Gott wolgefiel. 4. Jst er der erstgeborne in der krafft/denn er ist der erstgeborne von den toden. 5. Jst er also der erstgeborne / das wir durch jn zu newen Menschen sollen geboren werden.

VBer das ist zu mercken / das Maria zwo junge Tauben habe geopffert/darmit jre armut angezeiget wird. Denn die Reichen opfferten ein Lamb. Hieraus sollē wir lernen/das wir vns vnserer armut nicht schemen sollē. Christus hat wollen arm geborē werdē/auff das er vns reich machete / wenn wir nur seine gůter vnd reichthumb mit danckbarem gemůt wollen annemen.

Vom Andern.

[Vnd sihe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit namen Simeon.] Hie haben wir erstlich eine beschreibung Simeonis/vnd darnach seinen segen. Erstlich wird er gerhůmet von wegen seiner ge=

ner gerechtigkeit. Deñ also hat er sich in seinem leben bey den Leuten verhalten/das jn jederman für einen fromen vñ gerechten man hielte. Der Euangelist wil nicht/das er also gar gerecht gewesen sey / das er nicht einer andern gerechtigkeit bedurfft hette/Deñ er bekennet ja in seinem gesange/das Christus sein Heiland sey/sondern das wil er/das er erbarlich vnd vnstreflich vnter den Leuten gewandelt habe/das er niemands beleidiget/sondern viel lieber einem jeglichen nach seinem vermügen gedienet habe/Wer nu ein solcher ist/der wird vom Cicerone/vnd von jederman für einen gerechten Man gehalten. Zum andern wird er gelobet von wegen seiner Gottseligkeit/denn er hat Gott gefürchtet. Mit dem wörtlein Gottes furcht/wird aller Gottsdienst verstanden. Denn gleich wie der/so Gott fürchtet/ allerley meidet / darmit er Gott erzürnen möchte/also thut er auch alles/ was Gott gefellig vnd angenem ist. Diese furcht kompt aus dem glauben. Die andere art der furcht Gottes / ist one glauben/ vnd ist nicht ein Gottesdienst/ als da ist in allen Gottlosen. Denn solche fürchten sich allzeit für dem gericht Gottes / vnd wolten lieber das kein Gott were/ denn das sie von jrer laster wegen sollen gestrafft werden. Ein solche furcht war diese nicht/ welche hie im alten Simeone gepreiset wird. Denn es folget / das er auff den trost Israel gewartet habe / mit wel-

chem wort angezeiget wird / das er mit gar brünstigem hertzen auff die zukunfft Christi gewartet habe. Denn er hat wol gewust / das die propheceiungen Jacob vnd Danielis auff diese zeit gehörten vnd weiseten / derhalben er desto begiriger gewartet / vnd sein leben zu erlengern gebeten hat/biß so lange er Christum leiblich sehe. Vnd ist nicht wunder/ das er mit so hertzlichem mute auff Christum hoffet / denn er war/ wie der Euangelist sagt / des heiligen Geistes voll. Ein solcher ist dieser heilige Man gewesen.

WAs ist aber die belohnung gewesen solcher frömbkeit? Er hatte eine antwort empfangen vom heiligen Geiste / das er den todt nicht ehe sehen solte/ er hette denn zuuorn den Herrn Christum gesehen / Durch welches anregen er in den Tempel kam. Was that er aber daselbst? Als die Eltern/Joseph vnd Maria / das kind in den Tempel brachten / nam ers auff seine arm/vnd lobte Gott. Jetzt hat nu dieser heilige alte Man das jenige/darumb er so fleissig gebeten/erlanget/hebet an/ vnd zeuget von dem Herren Christo / vnd bekennet offentlich/das dieser Jhesus der Christ sey / so den Vetern verheissen worden.

WJr haben jetzt gehört von der frömbkeit Simeonis / Nu wöllen wir jn auch vns zum Exempel fürstellen. Erstlich sollen die alten/ darnach auch andere Leute von jm lernen Gott fürch=

fürchten/heilig vnd vnstreflich vnter den Leuten leben/ Sollen lernen Christum auff die arm fassen/das ist/in jre hertzen/jn preisen/ loben / vnd bekennen/wenn sie solchs thun / werden sie mit dem Simeone gar vberflüssigen lohn im Himmel empfahen.

Vom Dritten.

FOlget der gesang Simeonis/HErr/nu lessestu deinen diener im friede faren/wie du gesagt hast. Diesen gesang hat man lange zeit anher in der Kirchen pflegen zu singen/vnd wir haben die gewonheit / solchen bey dem begrebnis der verstorbenen zu singen / Denn er helt in sich eine lehr von Christo / vñ lehret/woher man den besten trost nemen sol / sonderlich wenn wir hie aus diesem leben abscheiden müssen. Auff das wir aber diesen gesang desto baß verstehen mögen/wil ich jn in zwey stück theilen / Im ersten theil frolocket der alte Simeon bey sich selbst. Im andern verfasset er kürtzlich die wolthaten Christi vnsers Königs/gegen der gantzen Welt.

DAs erste stück ist diß / [HErr/ nu lessestu deinen Diener im friede faren / wie du gesaget hast/ Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.] Hie frewet sich der Altuater Simeon gar hertzlich / das er Christum mit leiblichen augen sahe/ wie er denn ein antwort vom heiligen Geist empfangen hatte. Denn ob er jn wol

wol zuuor mit den augen des glaubens gesehen/ wie Christus sagt vom Abraham: Abraham sahe meinen tag/vnd frewete sich/ Jedoch dieweil er eine verheissung vom heiligẽ Geist bekomen/das er noch für seinem end Christũ leiblich vñ mit sichtlichen augen sehen solte/hat er an solchem sehen gar hertzliche lust gehabt/ vnd bittet nu mit starckem glauben vmb erlösung/das er zu seinen vetern im friede möge versamlet werden. Aber sihe hie/ Er empfehet die verheissung/ das er den Christ des HErren sehen soll. So wird da ein armes kindlein gebracht/ da ist keine eusserliche pracht/sondern eitel veracht ding. Ergert er sich auch an solcher geringer gestalt? Nein. Denn den er sihet mit leiblichen augen gering sein/ den sahe er mit den augen des hertzens sehr groß sein/ Den er in gestalt eines Knechtes mit leiblichen augen sahe nidrig vnd elende sein/den erkennet er/ vnd sihet jn jnnerlich/das er sey ein König aller Könige/vnd ein Herr aller Herren. Er hat wol gewust/das Zacharias von Christo also weissage/ Sihe/ dein König kompt zu dir/arm/sanfftmütig/ etc. Er wuste wol/ das er nicht darumb kommen war/ ein weltlich Reich einzunemen/ sondern das geistliche Gottes Reich zu geben den Gleubigen. Daraus sollen wir auch lernen der schrifft gleuben/ vnd Christum sampt seiner Kirchen anzusehen/ nicht allein mit leiblichen augen/

sondern

sondern viel mehr mit den augen des glaubens. Dieweil er aber begert / das jn Gott nu wölle faren lassen/damit er aus diesem Jamerthal erlöset werde / zeiget er genugsam an / das Christi Reich nicht von dieser Welt sey/sondern das es ein ewiges Reich sey/welches im friede des gewissens stehet. Als solte er sprechen: Verleihe mir nu/lieber Gott / das ich im friede vnd ruhe sterbe. Hierauß sollen wir lehr vnd trost schöpffen. Die lehre ist diese / das das geistliche sehen Christi/welchs geschicht durch den glauben/hier zu diene/das der Mensch frölich von dieser welt abscheiden könne / denn wer Christum also für seim ende sihet/der hat ein liecht für sich zum leben. Wer mir nachfolget / spricht der Herr / der wandelt nicht im finsternis. Hierwider wer Christum nicht sihet / der gehet vom tode dieses zeitlichen lebens in die ewige finsternissen. Der trost aber ist dieser: Die Christum in jrer letzten todes stunde sehen/die haben/darmit sie sich trösten können/vnd wissen/das sie nu im friede dahin faren werden/ sie wissen auch / das sie nicht in die finsternissen / sondern zur ewigen freude gehen werden. Der Schecher am Creutz/ dieweil er nicht allein mit leiblichen augen Christum am Creutz in grosser marter hangen sahe/ sonder sahe jn auch mit den augẽ des glaubens/ als einen vberwinder des todes / hörete er von Christo diesen trost: Heute wirstu mit mir im

Paradeiß sein. Also auch Stephanus / als er sterben solte / sahe er Christum / vnd sprach mit hertzlicher lust vnd grossen freuden zum Herrn / Herr Jhesu / nim meinen geist auff. Eben also thue auch du / wenn die schwacheit deines Leibes an dir vberhand nimpt / so sihe Christum deinen Heiland im glauben an / vnd bitte jn hertzlich / das er dich im friede faren lasse / das ist / mit ruhe vnd friede deines gewissens von dieser Welt abscheiden lasse / vnd eingehen in die ewige ruhe / die da allen gleubigen zugesaget ist. Solche betrachtung vnd glaube wird machen / das wir die Welt vnd allerley vnfall dieses zeitlichē lebens mit frewden werden verachten / vnd vnser gemůt mit der hoffnung ewiger Seligkeit werden trösten / welche vns verheissen hat der / der nicht kan liegen. Folget der ander theil dieses gesangs.

[Welchen du bereitet hast / für allen Völckern. Ein liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preiß deines Volcks Jsrael.]

HJe werden kürtzlich zwey stück angezeiget. Eines von den wolthaten vnd verdiensten Christi. Das ander / welchen solche wolthaten angehören vnd zu theil werden. Seine wolthaten sind diß : Heil / Liecht / Preiß. Ohn Christo steckt die Welt im verdamnis / finsternis vnd schanden / vnd solches von der sünde wegen. Denn Christus hebet auff die Verdamnis / vnd

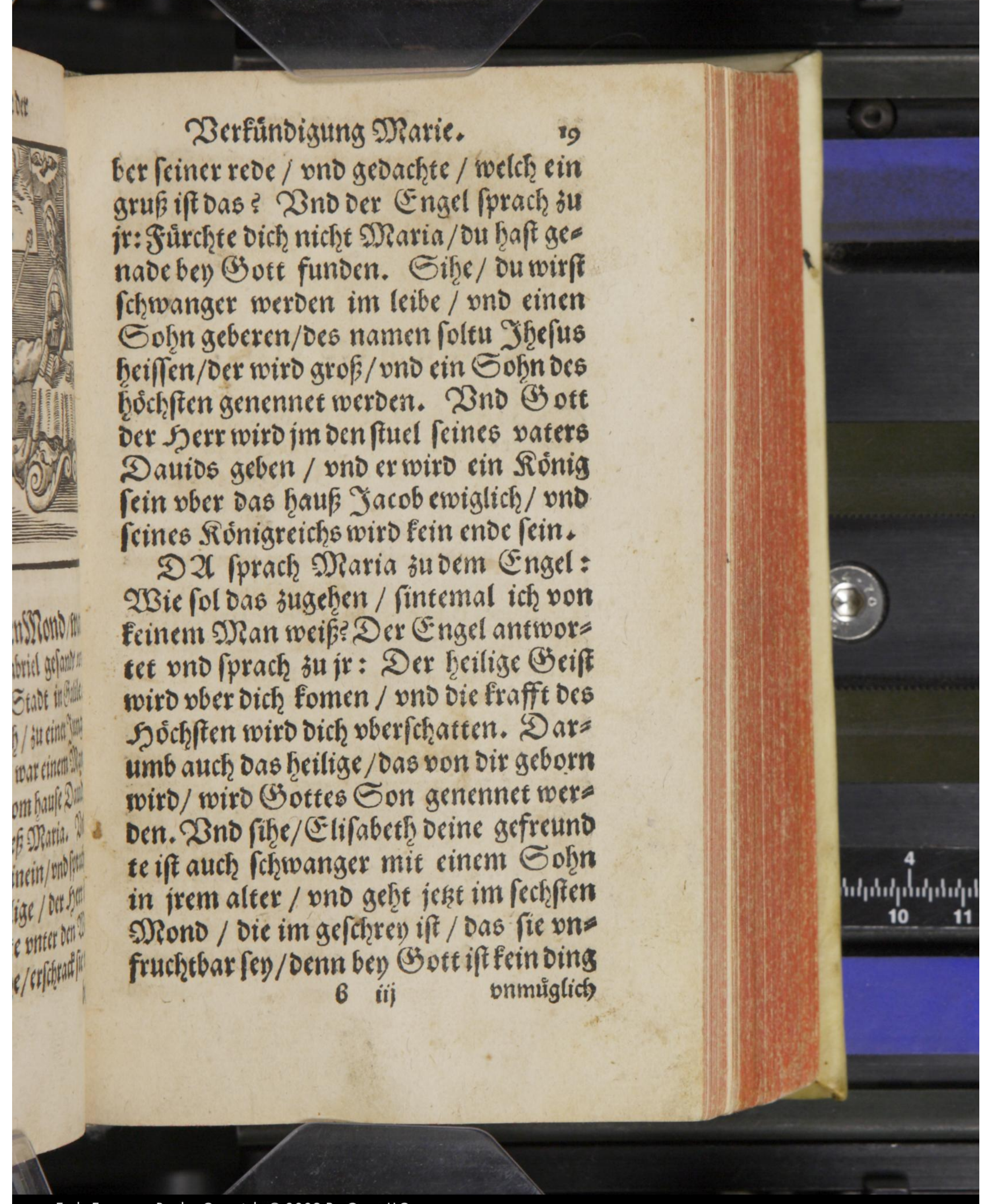
gibt die Seligkeit / er vertreibet die finsternis / vnd bringet das liecht / er nimpt die schande von vns / vnd begabet vns mit ehre vnd preiß. Lieber sihe / wie grosse wolthaten dieses sind ? Es kan sie niemand gnugsam erwegen.

Wem sollen aber solche wolthaten zu theil werden ? Allen Völckern / Jüden vnd Heiden. Man mus sie aber mit dem glauben ergreiffen. Denn sie werden in gemein allen Menschen angeboten / vnd ist solches eine vnerforschliche barmhertzigkeit Gottes. Es ist aber diese bedingung hierbey / Wer da gleubet / der sol selig werden / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden. Wenn wir derhalben solcher güter mit dem Simeone wöllen theilhafftig werden / sollen wir diesen Jhesum / vnsern Herrn vnd Seligmacher / in die arm vnsers hertzens fassen / vnd vns mit gantzem glauben tröstlich auff jn ergeben. Diesem vnserm Heilande sey lob / preiß vnd ehre / von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Am tage der Verkündigung Marie / Euangelium Luce am j.



VNd im sechsten Mond/ward
der Engel Gabriel gesandt von
Gott in eine Stadt in Galilea
die da heisset Nazareth / zu einer Jung=
frawen/die vertrawet war einem Man/
mit namen Joseph vom hause Dauid/
vnd die Jungfraw hieß Maria. Vnd
der Engel kam zu jr hinein/vnd sprach:
Gegrůsset seistu holdselige / der Herr ist
mit dir/du gebenedeyete vnter den Wei
bern. Da sie aber jn sahe/erschrack sie v=
ber



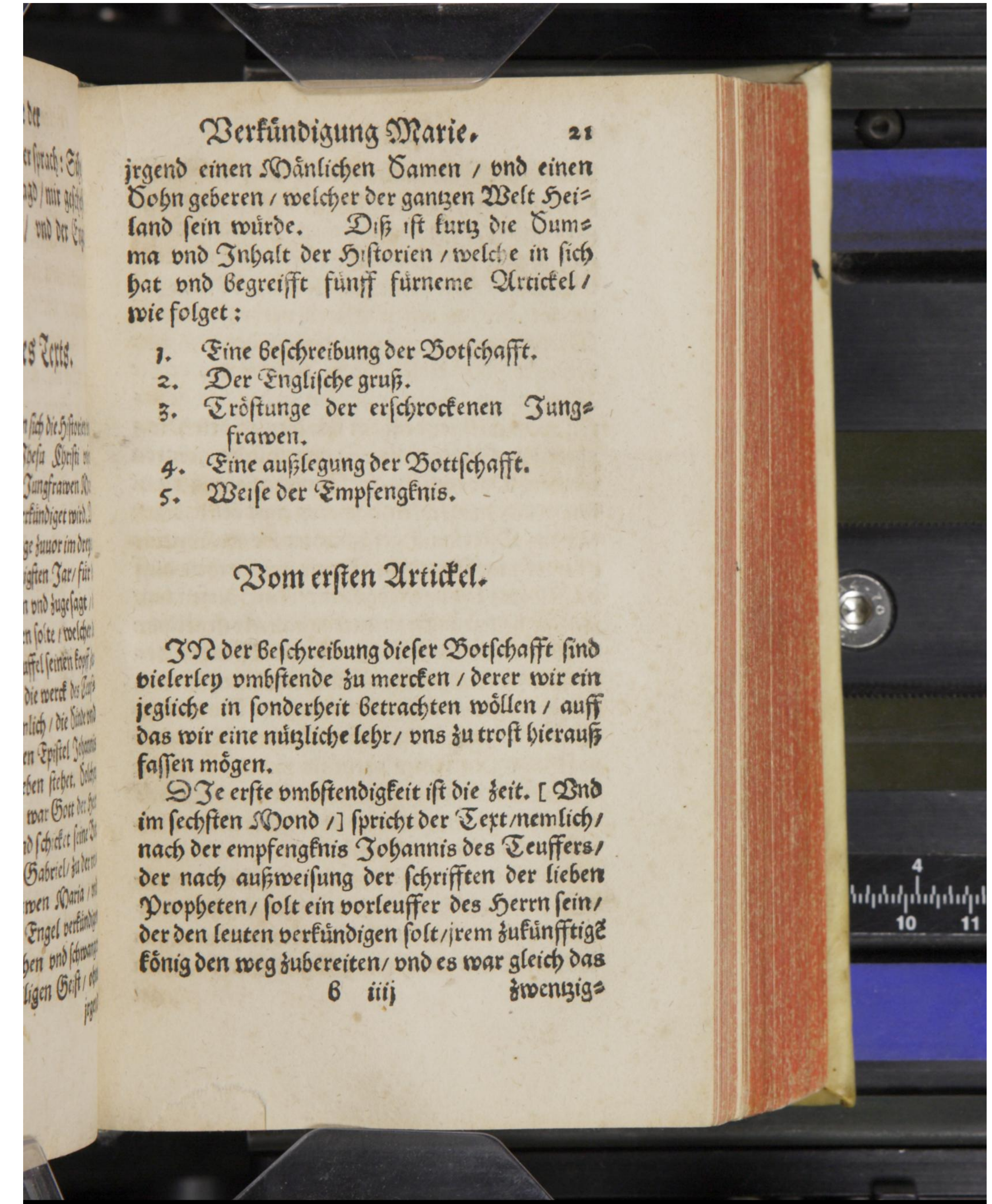
der seiner rede / vnd gedachte / welch ein
gruß ist das? Vnd der Engel sprach zu
jr: Fürchte dich nicht Maria / du hast ge-
nade bey Gott funden. Sihe / du wirst
schwanger werden im leibe / vnd einen
Sohn geberen / des namen soltu Jhesus
heissen / der wird groß / vnd ein Sohn des
höchsten genennet werden. Vnd Gott
der Herr wird jm den stuel seines vaters
Dauids geben / vnd er wird ein König
sein vber das hauß Jacob ewiglich / vnd
seines Königreichs wird kein ende sein.

DA sprach Maria zu dem Engel:
Wie sol das zugehen / sintemal ich von
keinem Man weiß? Der Engel antwor-
tet vnd sprach zu jr: Der heilige Geist
wird vber dich komen / vnd die krafft des
Höchsten wird dich vberschatten. Dar-
umb auch das heilige / das von dir geborn
wird / wird Gottes Son genennet wer-
den. Vnd sihe / Elisabeth deine gefreund
te ist auch schwanger mit einem Sohn
in jrem alter / vnd geht jetzt im sechsten
Mond / die im geschrey ist / das sie vn-
fruchtbar sey / denn bey Gott ist kein ding

vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/ ich bin des Herrn Magd / mir geschehe wie du gesaget hast / vnd der Engel schied von jr.

Erklerung des Texts.

DJß Fest begreifft in sich die Historien von der empfengknis Jhesu Christi vnsers Seligmachers/welche der Jungfrawen Maria von dem Engel Gabriel verkündiget wird. Denn es hatte Gott der Herr lange zuuor im drey tausent neun hundert vnd sechtzigsten Jar/ für dieser Empfengknis/ verheissen vnd zugesagt / das des Weibes Samen kommen solte / welcher der alten Schlangen/dem Teuffel seinen kopff zutretten würde/das ist / der die werck des Teuffels zerstören würde / nemlich / die Sünde vnd den Todt / wie in der ersten Epistel Johannis am dritten Kapitel geschrieben stehet. Solcher zusagung vnd verheissung war Gott der Herr noch gar wol eingedenck/vnd schicket seine Botschafft/nemlich/den Engel Gabriel/ zu der reinen vnd keuschen Jungfrawen Maria / vnd lesset jr durch denselbigen Engel verkündigen vnd anzeigen/das sie empfahen vnd schwanger werden würde von dem heiligen Geist / ohne jrgend



jrgend einen Mänlichen Samen / vnd einen Sohn geberen / welcher der gantzen Welt Heiland sein würde. Diß ist kurtz die Summa vnd Inhalt der Historien / welche in sich hat vnd begreifft fünff fürneme Artickel / wie folget:

1. Eine beschreibung der Botschafft.
2. Der Englische gruß.
3. Tröstunge der erschrockenen Jungfrawen.
4. Eine außlegung der Bottschafft.
5. Weise der Empfengknis.

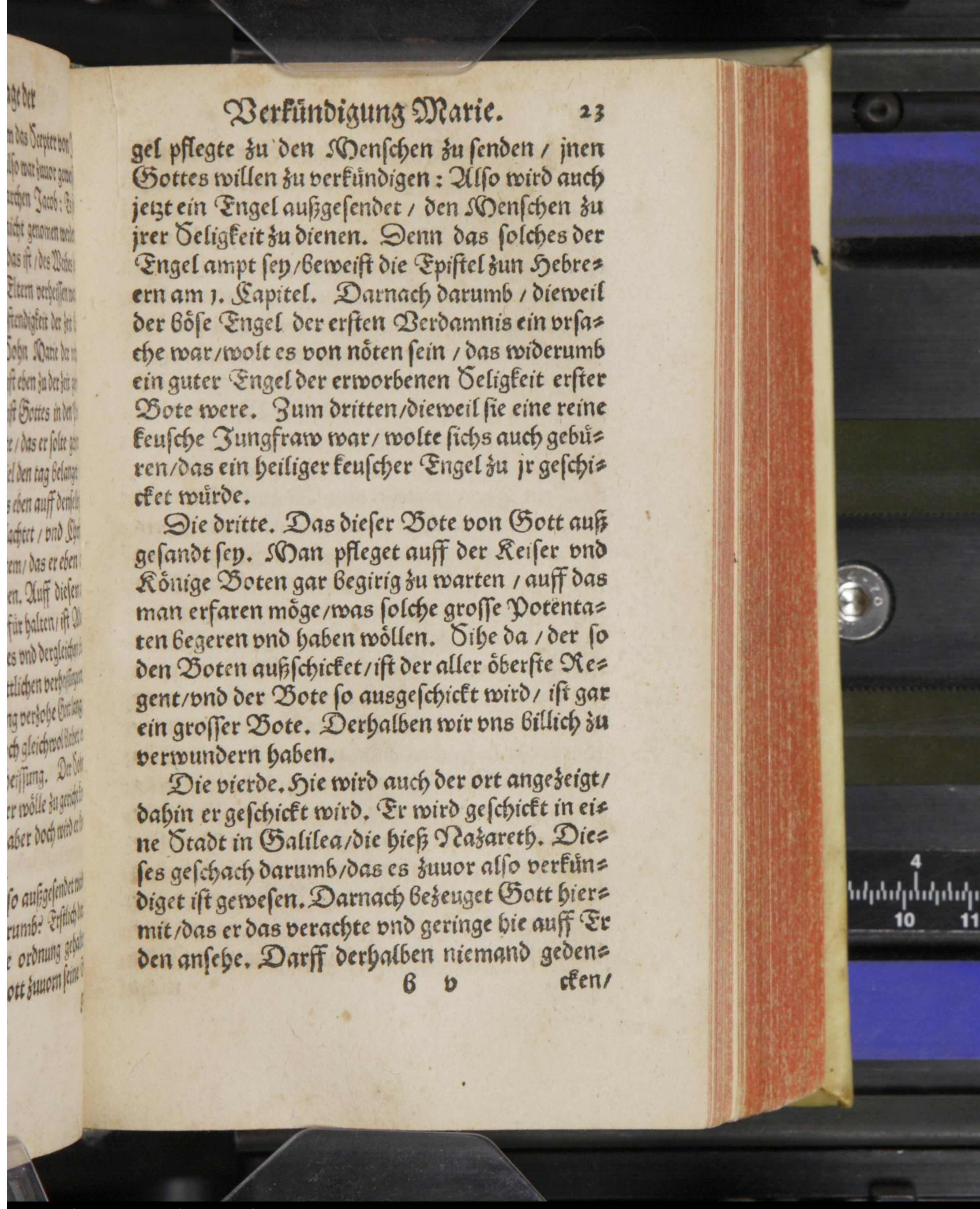
Vom ersten Artickel.

IN der beschreibung dieser Botschafft sind vielerley vmbstende zu mercken / derer wir ein jegliche in sonderheit betrachten wöllen / auff das wir eine nützliche lehr / vns zu trost hierauß fassen mögen.

DJe erste vmbstendigkeit ist die zeit. [Vnd im sechsten Mond /] spricht der Text / nemlich / nach der empfengknis Johannis des Teuffers / der nach außweisung der schrifften der lieben Propheten / solt ein vorleuffer des Herrn sein / der den leuten verkündigen solt / jrem zukünfftigẽ könig den weg zubereiten / vnd es war gleich das

zwentzigste Jar/nach dem das Scepter von Juda genomen war/denn also war zuuor geweissaget worden vom Patriarchen Jacob: Es sol das scepter von Juda nicht genomen werden/ biß das der Held kome/das ist/des Weibes same/welcher den ersten Eltern verheissen ward. Derhalben solche vmbstendigkeit der zeit klar beweiset/das dieser Sohn Marie der rechte Messias sey. Denn er ist eben zu der zeit geboren/von welcher der geist Gottes in den Propheten verkündiget hatte/das er solte geboren werden. Darnach/so viel den tag belanget/ist sonderlich zu mercken/das eben auff denselbigen tag das Osterlamb geschlachtet/vnd Christus ist empfangen worden. Item/das er eben auff denselbigen tag habe gelidden. Auff diesen tag/ wie die heiligen Veter darfür halten/ist Adam geschaffen worden. Solches vnd dergleichen bestetiget die warheit der göttlichen verheissungen. Nach gethaner verheissung verzohe Gott lang/ seinen Sohn zu senden/doch gleichwol bleibet er warhafftig in seiner verheissung. Der Sohn Gottes hat vns zugesagt/er wölle zu gericht komen/vnd verzeucht lang/aber doch wird er komen wenns jm gefellig ist.

Die andere. Der Bote so außgesendet wird/ ist der Engel Gabriel. Warumb? Erstlich darumb/auff das die Göttliche ordnung gehalten würde. Denn gleich wie Gott zuuorn seine En



gel pflegte zu den Menschen zu senden / jnen
Gottes willen zu verkündigen: Also wird auch
jetzt ein Engel außgesendet / den Menschen zu
jrer Seligkeit zu dienen. Denn das solches der
Engel ampt sey/beweist die Epistel zun Hebre-
ern am 1. Kapitel. Darnach darumb / dieweil
der böse Engel der ersten Verdamnis ein vrsa-
che war/wolt es von nöten sein / das widerumb
ein guter Engel der erworbenen Seligkeit erster
Bote were. Zum dritten/dieweil sie eine reine
keusche Jungfraw war/ wolte sichs auch gebü-
ren/das ein heiliger keuscher Engel zu jr geschi-
cket würde.

Die dritte. Das dieser Bote von Gott auß
gesandt sey. Man pfleget auff der Keiser vnd
Könige Boten gar begirig zu warten / auff das
man erfaren möge/was solche grosse Potenta-
ten begeren vnd haben wöllen. Sihe da / der so
den Boten außschicket/ist der aller öberste Re-
gent/vnd der Bote so ausgeschickt wird/ ist gar
ein grosser Bote. Derhalben wir vns billich zu
verwundern haben.

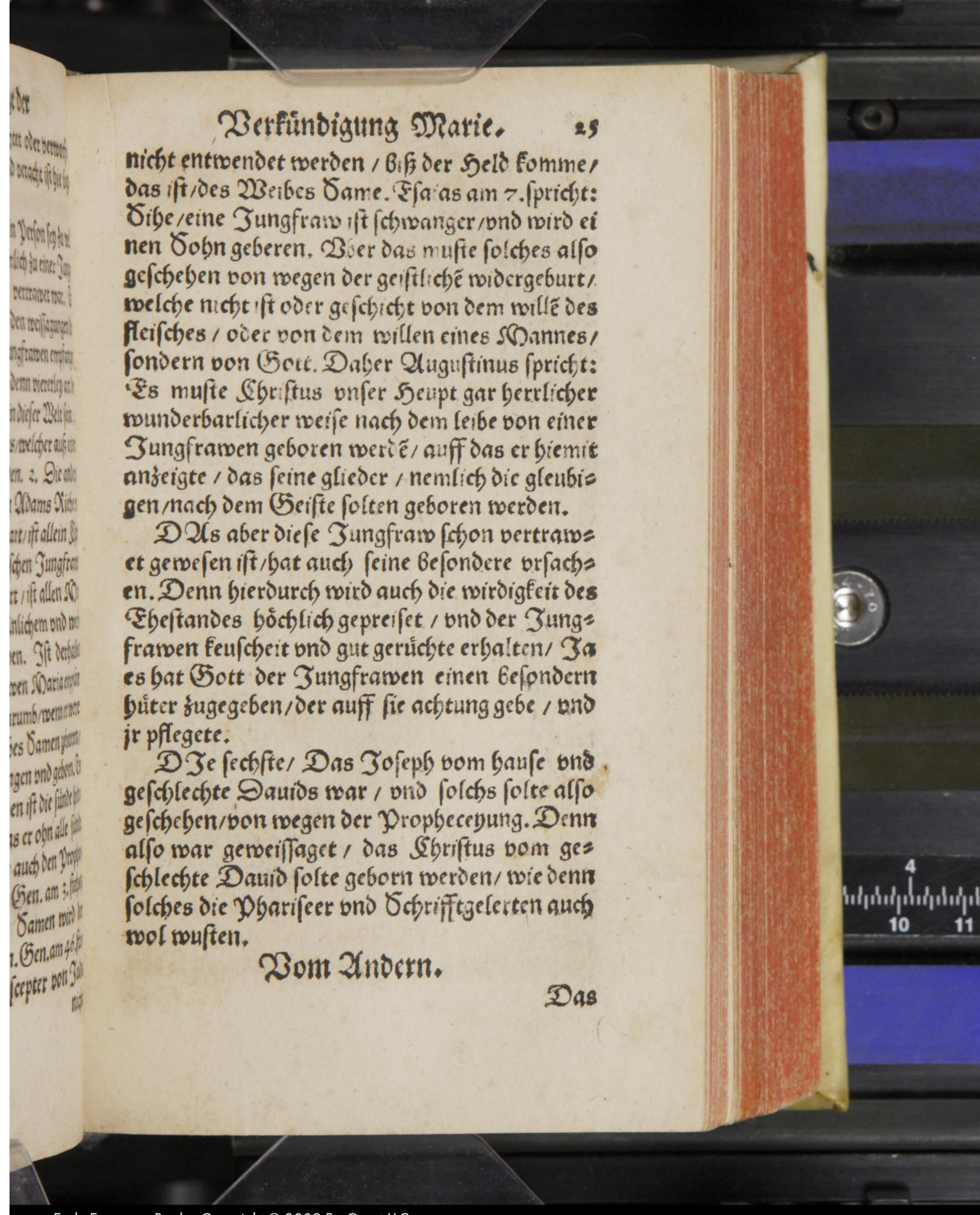
Die vierde. Hie wird auch der ort angezeigt/
dahin er geschickt wird. Er wird geschickt in ei-
ne Stadt in Galilea/die hieß Nazareth. Die-
ses geschach darumb/das es zuuor also verkün-
diget ist gewesen. Darnach bezeuget Gott hier-
mit/das er das verachte vnd geringe hie auff Er-
den ansehe. Darff derhalben niemand geden-

 cken/

cken/das er von Gott verachtet oder verworffen sey/ob er gleich arm/ vnd veracht ist hie bey den Menschen.

Die fünffte/Was für ein Person sey zu welcher er geschicket wird/ nemlich zu einer Jungfrawen die einem Manne vertrawet war. Es solte zwar Christus/nach den weissagungen der Propheten von einer Jungfrawen empfangen vnd geborn werden / wie denn viererley art der geburt der Menschen hie in dieser Welt sein. 1. Die erste/ist allein Adams/welcher auß einem Erdenkloß erschaffen worden. 2. Die andere/ ist allein Heue / welche von Adams Riebe erbawet ward. 3. Die dritte art/ist allein Christi/der von einer reinen/ keuschen Jungfrawen geborn ist. 4. Die vierde art / ist allen Menschen gemein/das sie auß mänlichem vnd weiblichem Samen geborn werden. Ist derhalben Christus von der Jungfrawen Maria empfangen vnd geborn. Erstlich darumb/wenn er were auß des Mannes vnd Weibes Samen geboren/ so were er in sünden empfangen vnd geborn. Es wolte aber dem / der da komen ist die sünde hinweg zu nemen / gebüren / das er ohn alle sünde selbst were. Darnach muste auch den Prophezeyungen genug geschehen. Gen. am 3. stehen diese wort : Des Weibes Samen wird der Schlangen den kopff zutretten. Gen. am 46. stehen diese wort ; Es wird das scepter von Juda

nicht



nicht entwendet werden / biß der Held komme / das ist / des Weibes Same. Esaias am 7. spricht: Sihe / eine Jungfraw ist schwanger / vnd wird einen Sohn geberen. Vber das muste solches also geschehen von wegen der geistlichē widergeburt / welche nicht ist oder geschicht von dem willē des fleisches / oder von dem willen eines Mannes / sondern von Gott. Daher Augustinus spricht: Es muste Christus vnser Heupt gar herrlicher wunderbarlicher weise nach dem leibe von einer Jungfrawen geboren werdē / auff das er hiemit anzeigte / das seine glieder / nemlich die gleubigen / nach dem Geiste solten geboren werden.

DAs aber diese Jungfraw schon vertrawet gewesen ist / hat auch seine besondere vrsachen. Denn hierdurch wird auch die wirdigkeit des Ehestandes höchlich gepreiset / vnd der Jungfrawen keuscheit vnd gut gerüchte erhalten / Ja es hat Gott der Jungfrawen einen besondern hüter zugegeben / der auff sie achtung gebe / vnd jr pflegete.

DJe sechste / Das Joseph vom hause vnd geschlechte Dauids war / vnd solchs solte also geschehen / von wegen der Prophecyung. Denn also war geweissaget / das Christus vom geschlechte Dauid solte geborn werden / wie denn solches die Phariseer vnd Schrifftgelerten auch wol wusten.

Vom Andern.

Das ander stück dieser Euangelischen Historien ist der Engelische gruß/welcher also lautet: [Gegrüsset seistu Holdselige/ Der Herr ist mit dir/du gebenedeyete vnter den Weibern.] Hie müssen wir gedencken an Euam vnsere erste Mutter / vnd an Mariam die keusche heilige Mutter des Herrn Jhesu / vnd eben mercken/ wie gar anderley wort eine denn die andere gehöret hat. Eua muste von Gott diß hören: Ich wil dir viel schmertzen schaffen. Solche schmertzen vnd trübsal sind zeichen der vermaledeyung für dem glauben. Maria aber hörete diß wort: Fürchte dich nicht. Vnd setzt vrsach hinzu/warumb sie sich nicht fürchten solle / vnd spricht: [Du holdselige/] oder / du bist voller gnaden/ das ist/ Es hat dich Gott zu gnaden angenommen/ vnd hat dich außerwelet vnter allen im gantzen menschlichen geschlecht/dere er/ eine besondere wolthat erzeigen wil. [Der Herr ist mit dir] das ist/Gott ist dein beschützer vnd Heiland.[Du gebenedeyte vnter den weibern/] das ist / Gleich wie Eua verfluchet war vnter den weibern/ja alle weiber warẽ verflucht von jrent wegen/also bistu gesegnet durch Gottes gabe vñ gnade. Denn es ist dir ein solchs seliges glück widerfaren/das du eine Mutter sein solt des zugesagten samens. Diß ist die meinung dieses grusses/darauß leichtlich zusehen ist/wie nerrisch die thun/so hierauß ein gebet machen / in welchem sie die

sie die selige Jungfraw Mariam/ wider das offentliche wort Gottes / anruffen / welchen ich kürtzlich jetzt diß wil gesagt habē: Verflucht sein alle die/so die Creaturn anruffen / vnd die wort der schrifft felschlich deuten/jre greuliche abgötterey zu bestetigen/mit höchster verachtunge des Sons Gottes/mit grosser schmach der aller heiligsten Jungfrawen Marie / vnd mit gewisser verderbnis jrer seelen seligkeit. Ja wenn man in der Kirchen von warer anruffung lehret / wird darneben auch angezeiget/das die anruffung der Heiligen ein Teufflischer Gottesdienst sey/vnd vom Teuffel selbst in die Kirche eingefüret.

Vom dritten.

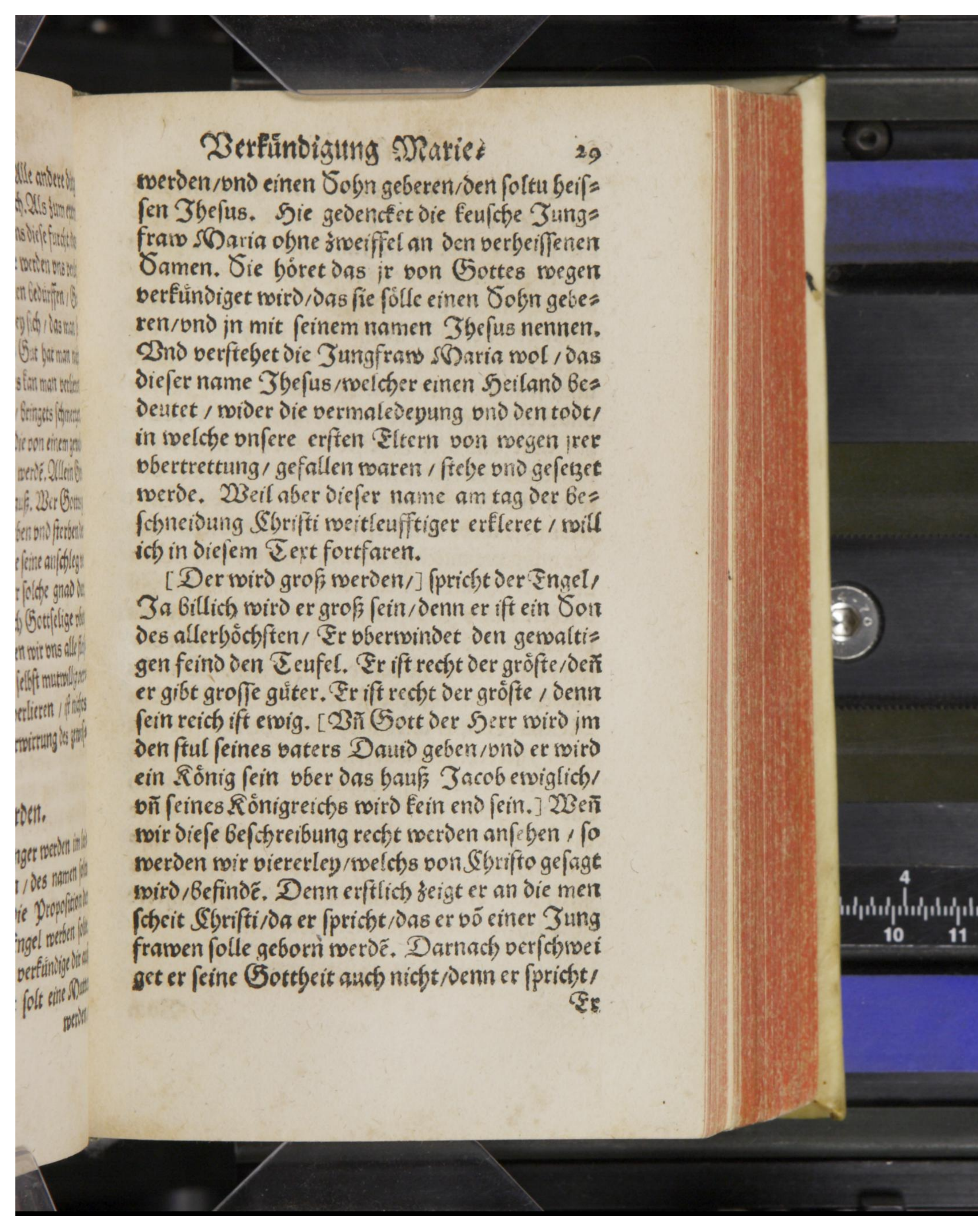
Als Maria solchen vngewönlichen gruß hörete/wird sie bestürtzet bey sich selbst/vnd gedencket/was doch diß für ein gruß sey / darauff der Engel jr also anzeiget/ [Fürchte dich nicht Maria/du hast gnade bey Gott funden.] Sihe hie zu/was Gottes wort thue vnd wircke. Erstlich/ erschrecket es/ darnach tröstet es. Fürchte dich nicht/spricht er/als wolt er sprechen: Ich komme nicht darumb zu dir/das ich dir etwas trawrigs wölle verkündigen/ Ich komme nicht / das ich dir von Gottes zorn wider dich / predigen wölle/denn du hast gnade bey Gott funden / hie haben wir gar ein gewisse lehr/ das Gottes gna

de gl=

de allein die furcht außtreibe. Alle andere ding bringen furcht vnd sorge mit sich. Als zum exempel: Gute freunde machen vns diese furcht/das wir stets fürchten müssen/ sie werden vns verlassen/wenn wir sie am nötigsten bedürffen / Gesundheit hat diese furcht bey sich / das man sie möge verlieren / Gelt vnd Gut hat man nicht ohne furcht / denn diß alles kan man verlieren/ vnd wenns verloren wird/ bringets schmertzen. Gewalt fürchtet sich/als die von einem gewaltigern möchte vberwunden werdē. Allein Gottes gnade treibet die furcht auß. Wer Gottes genade hat/der kan beide im leben vnd sterben dem Teuffel trotz bieten/vnd alle seine anschleg verachten. Dieweil man aber solche gnad durch den glauben behelt/vnd durch Gottselige vbung sie mehret vnd stercket/müssen wir vns alle fleissig hüten/ das wir sie nicht selbst mutwillig verlieren / denn so wir diese verlieren / ist nichts mehr zu gewarten/denn verwirrung des gewissens/ vnd vermaledeyung.

Vom Vierden.

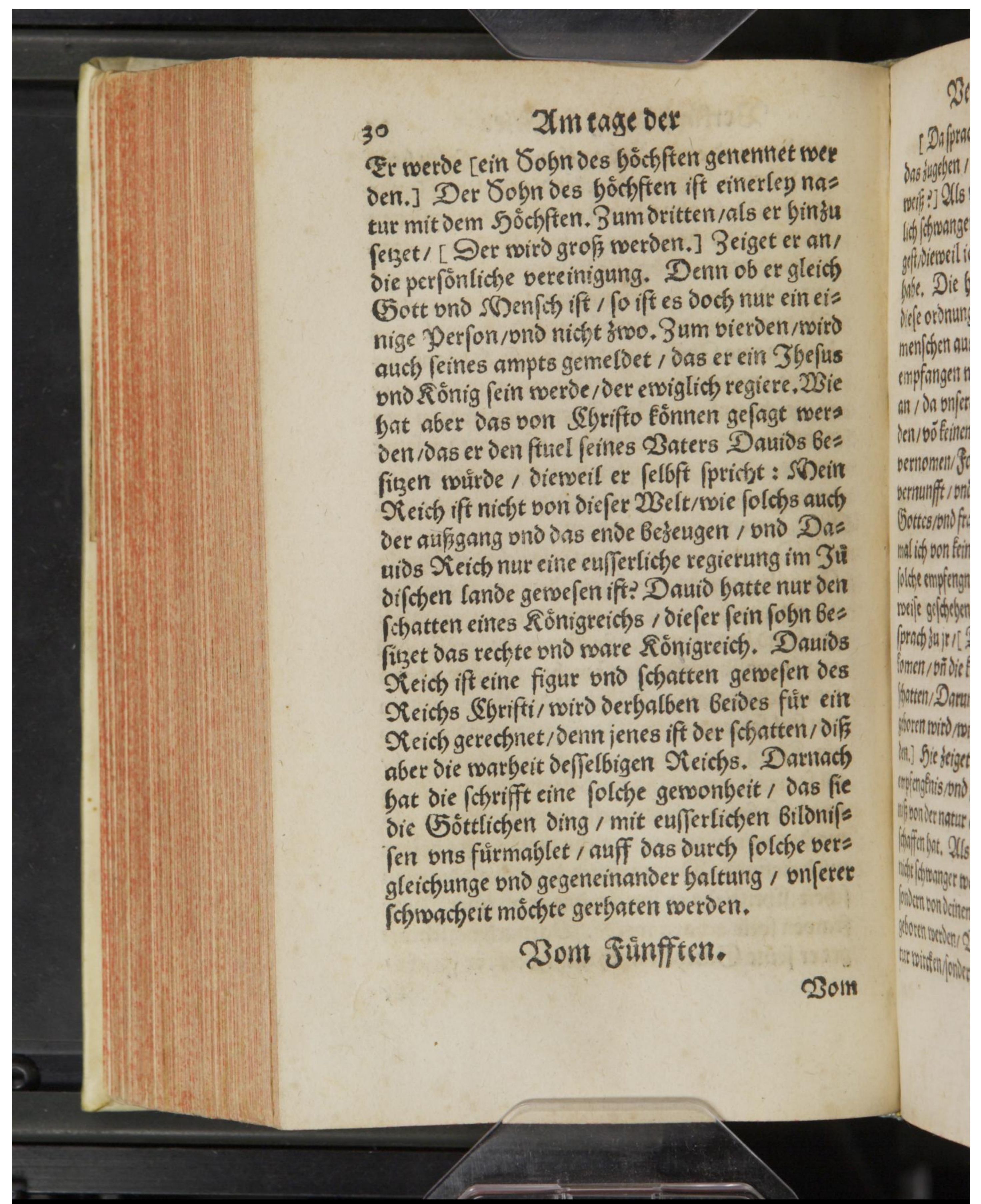
[Sihe/du wirst schwanger werden im leibe/ vnd einen Sohn geberen / des namen soltu Jhesus heissen.] Diß ist die Proposition der Bottschafft / welche der Engel werben solte. Vnd ist die meinung: Ich verkündige dir auß Gottes befehl / das du jetzt solt eine Mutter werden /



werden/vnd einen Sohn geberen/den soltu heissen Jhesus. Hie gedencket die keusche Jungfraw Maria ohne zweiffel an den verheissenen Samen. Sie höret das jr von Gottes wegen verkündiget wird/das sie sölle einen Sohn geberen/vnd jn mit seinem namen Jhesus nennen. Vnd verstehet die Jungfraw Maria wol/das dieser name Jhesus/welcher einen Heiland bedeutet/wider die vermaledeyung vnd den todt/in welche vnsere ersten Eltern von wegen jrer vbertrettung/gefallen waren/stehe vnd gesetzet werde. Weil aber dieser name am tag der beschneidung Christi weitleufftiger erkleret/will ich in diesem Text fortfaren.

[Der wird groß werden/] spricht der Engel/ Ja billich wird er groß sein/denn er ist ein Son des allerhöchsten/ Er vberwindet den gewaltigen feind den Teufel. Er ist recht der gröste/deñ er gibt grosse güter. Er ist recht der gröste/denn sein reich ist ewig. [Vñ Gott der Herr wird jm den stul seines vaters Dauid geben/vnd er wird ein König sein vber das hauß Jacob ewiglich/vñ seines Königreichs wird kein end sein.] Weñ wir diese beschreibung recht werden ansehen/so werden wir viererley/welchs von Christo gesagt wird/befindẽ. Denn erstlich zeigt er an die menscheit Christi/da er spricht/das er võ einer Jungfrawen solle geborñ werdẽ. Darnach verschweiget er seine Gottheit auch nicht/denn er spricht/

Er



Er werde [ein Sohn des höchsten genennet werden.] Der Sohn des höchsten ist einerley natur mit dem Höchsten. Zum dritten/als er hinzu setzet/ [Der wird groß werden.] Zeiget er an/ die persönliche vereinigung. Denn ob er gleich Gott vnd Mensch ist / so ist es doch nur ein einige Person/vnd nicht zwo. Zum vierden/wird auch seines ampts gemeldet / das er ein Jhesus vnd König sein werde/der ewiglich regiere. Wie hat aber das von Christo können gesagt werden/das er den stuel seines Vaters Dauids besitzen würde / dieweil er selbst spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/wie solchs auch der außgang vnd das ende bezeugen / vnd Dauids Reich nur eine eusserliche regierung im Jüdischen lande gewesen ist? Dauid hatte nur den schatten eines Königreichs / dieser sein sohn besitzet das rechte vnd ware Königreich. Dauids Reich ist eine figur vnd schatten gewesen des Reichs Christi/ wird derhalben beides für ein Reich gerechnet/denn jenes ist der schatten/ diß aber die warheit desselbigen Reichs. Darnach hat die schrifft eine solche gewonheit / das sie die Göttlichen ding / mit eusserlichen bildnissen vns fürmahlet / auff das durch solche vergleichunge vnd gegeneinander haltung / vnserer schwacheit möchte gerhaten werden.

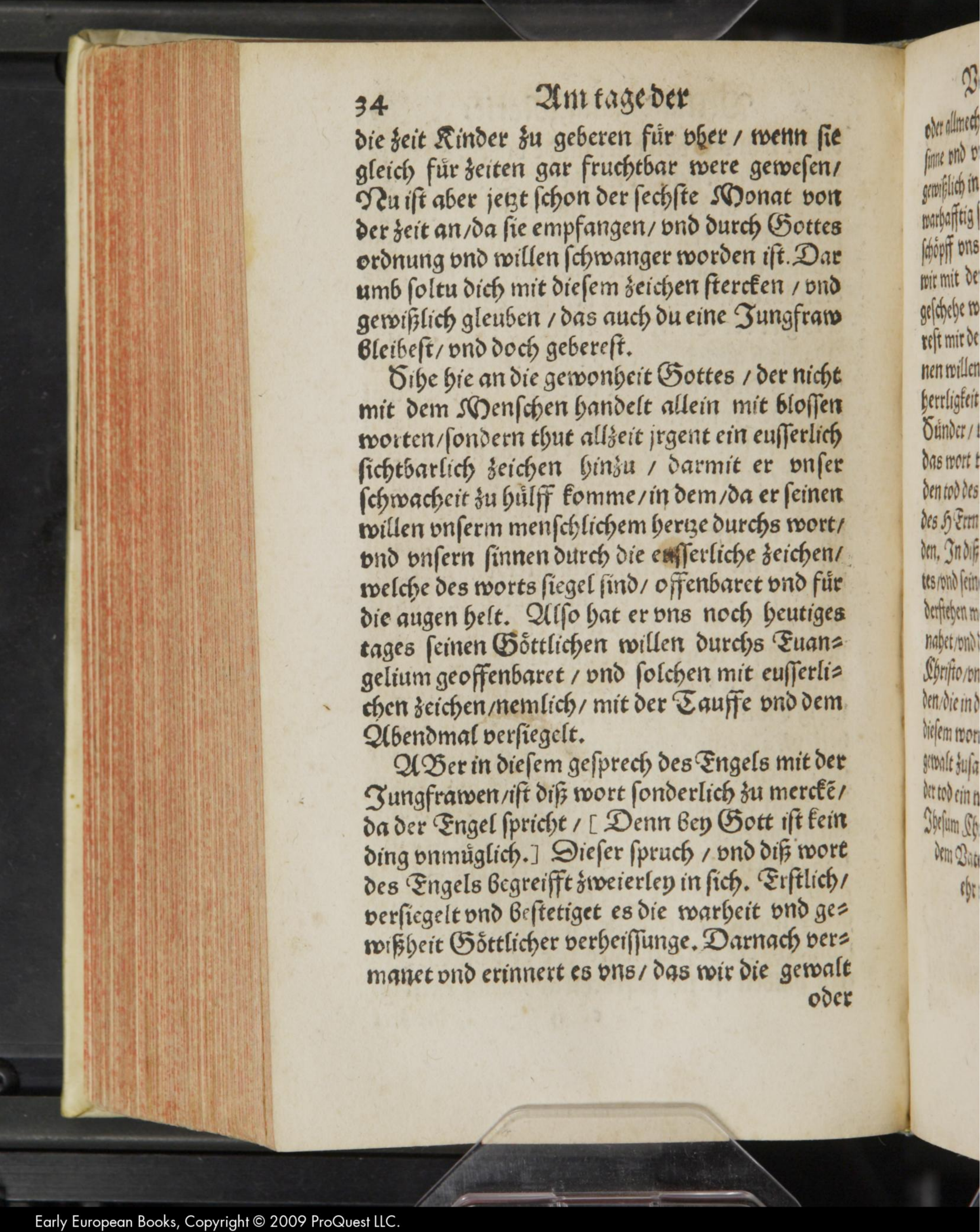
Vom Fünfften.

Vom

[Da sprach Maria zu dem Engel/ Wie sol
das zugehen / sintemal ich von keinem Manne
weiß ?] Als wolt sie sagen / Wie kan ich leib=
lich schwanger werden on ein Man/wie du sa=
gest/dieweil ich doch noch keinen Man erkennet
habe. Die heilige Jungfraw hat gewust/das
diese ordnung von Gott selbst gesetzt sey/das die
menschen aus menlichem vñ weiblichem samen
empfangen würden. Vnd hat auch von der zeit
an / da vnsere erste Eltern sind erschaffen wor=
den/võ keinem andern exempel nicht gehört oder
vernomen/ Folget derhalben solchem vrteil jrer
vernunfft / vnd der erfahrung in dieser ordnung
Gottes/vnd fraget/Wie sol das zugehen/sinte=
mal ich von keinem Manne weiß ? Oder wird
solche empfengniß jrgent auff ein vngewönliche
weise geschehen ? Der Engel antwortet/ vnd
sprach zu jr /[Der heilige Geist wird vber dich
komen / vñ die krafft des höchsten wird dich vber
schatten/ Darumb auch das heilige/ das von dir
geboren wird/wird Gottes sohn genennet wer=
den.] Hie zeiget der Engel an die weise solcher
empfengknis/vnd zeucht die vrsache der empfeng
niß von der natur auff Gott / der die natur ge=
schaffen hat. Als wolt er sprechen / Du wirst
nicht schwanger werden von mänlichem samen/
sondern von deinem samen allein sol dir ein son
geboren werden/ Vnd wird solches nicht die na
tur wircken/sondern die gnade. Deñ der heilige

Geist wird durch seine Göttliche krafft verschaffen / das aus deinem Samen ein warer Mensch geboren werde / Daher spricht Augustinus / Durch die gnade Gottes / oder durch die gewalt Gottes / vnd durch die wirckung des heiligen Geistes / ist von dem fleisch der Jungfrawen an sich genomen worden / das mit dem wort ist vereiniget. Vnd solches geschach darumb / Wenn er von mänlichem Samen were herkomen / so were er sampt allen andern / so von Adam geboren sind / vnrein gewesen. Was aber vom fleisch geboren ist / das ist fleisch / das ist lügen / das ist eitel / Johan. 3. Nu aber hat durch Christum komen müssen die gnade vnd die warheit. Hat derhalben nicht kund oder mocht aus einem Man empfangen werden / sondern es hat solches durch eine besondere heimliche krafft Gottes müssen geschehen / auff das er von aller Sünden rein vnd heilig were / vns auch köndte reinigen vnd heiligen / vnd sich seinem vater als ein heiliges vnbeflecktes Opffer darbieten. Darnach ist er empfangen vom heiligen Geiste / auff das wir wissen möchten / das alles was der Son redet / sey der gentzliche wille des Vaters. Denn der heilige Geist ist des Vaters vnd des Sohns selbstendige liebe. Vber das darumb / weil der heilige Geist ein Geist ist der heiligkeit vnd reinigkeit / so hat er auß dem geblüte / welches er gereiniget hatte / den leib Christi erbawet / auff

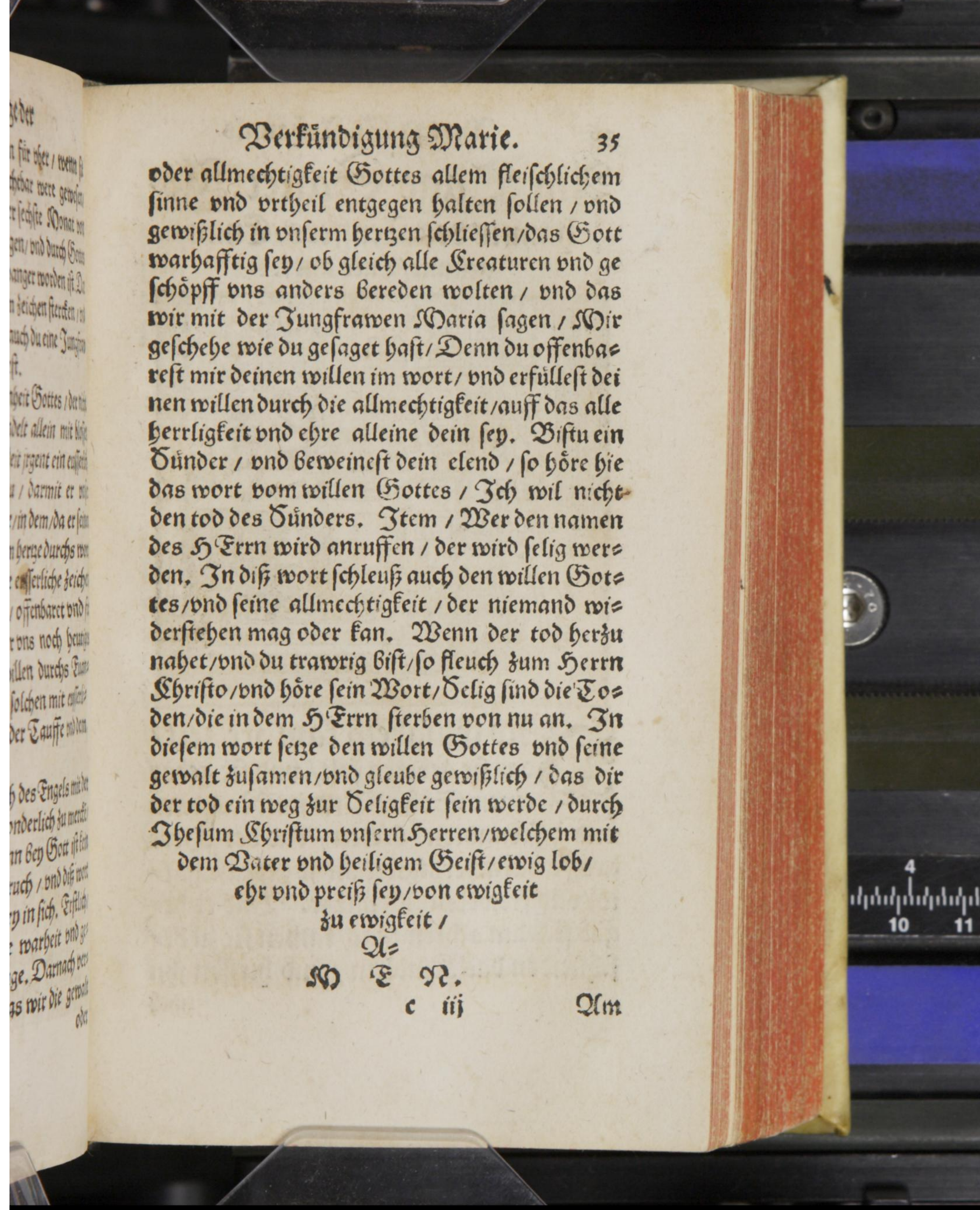
das er rein vnd von aller sünde vnbefleckt were/ wie droben ist gesaget worden. Dieses sind gewesen die vrsachen / vnd sind es noch / darumb sichs hat gebüren wollen/das Christus nicht von mänlichem Samen solte geboren werden / sondern durch wirckung des heiligen Geistes. Solches gibt der Engel zuuersiehen / da er spricht/ Darumb auch das von dir geboren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. Vnd wiewol die selige Jungfraw solchen worten des Engels gegleubet hat/jedoch das der glaube in jr stercker würde / setzet er ein gewiß zeichen hinzu / durch welchs sie vorgewisset werde/vnd spricht / [Vñ sihe/Elisabeth deine gefreundin ist auch schwanger mit einem Sohn/in jrem alter/vnd gehet jtzt im sechsten Monat / die im geschrey ist / das sie vnfruchtbar sey.] Als wolt er sprechen / Du nimpst diese wort bey dir also auff/gleich als sey es wider den lauff der natur/vnd wider die ordnung Gottes/das du als eine Jungfraw empfahest/vñ als eine Jungfraw gebereſt/Jch wil dir aber noch was anders anzeigen/das auch wider den lauff der natur ist/Elisabeth deine gefreundin ist vnfruchtbar beide der natur/ vnd jres alters halben. Der natur halben/denn sie hat mit jrem Manne souiel Jar gelebet / vnd kein kind geboren/also das man sie / jr zum nachtheil vnd schmach/ die vnfruchtbare hat genennet. Alters halben ist sie vnfruchtbar / denn es ist nu



die zeit Kinder zu geberen für vber / wenn sie gleich für zeiten gar fruchtbar were gewesen / Nu ist aber jetzt schon der sechste Monat von der zeit an / da sie empfangen / vnd durch Gottes ordnung vnd willen schwanger worden ist. Dar umb soltu dich mit diesem zeichen stercken / vnd gewißlich gleuben / das auch du eine Jungfraw bleibest / vnd doch geberest.

Sihe hie an die gewonheit Gottes / der nicht mit dem Menschen handelt allein mit blossen worten / sondern thut allzeit jrgent ein eusserlich sichtbarlich zeichen hinzu / darmit er vnser schwacheit zu hülff komme / in dem / da er seinen willen vnserm menschlichem hertze durchs wort / vnd vnsern sinnen durch die eusserliche zeichen / welche des worts siegel sind / offenbaret vnd für die augen helt. Also hat er vns noch heutiges tages seinen Göttlichen willen durchs Euan= gelium geoffenbaret / vnd solchen mit eusserli= chen zeichen / nemlich / mit der Tauffe vnd dem Abendmal versiegelt.

ABer in diesem gesprech des Engels mit der Jungfrawen / ist diß wort sonderlich zu mercke͂ / da der Engel spricht / [Denn bey Gott ist kein ding vnmüglich.] Dieser spruch / vnd diß wort des Engels begreifft zweierley in sich. Erstlich / versiegelt vnd bestetiget es die warheit vnd ge= wißheit Göttlicher verheissunge. Darnach ver= manet vnd erinnert es vns / das wir die gewalt oder



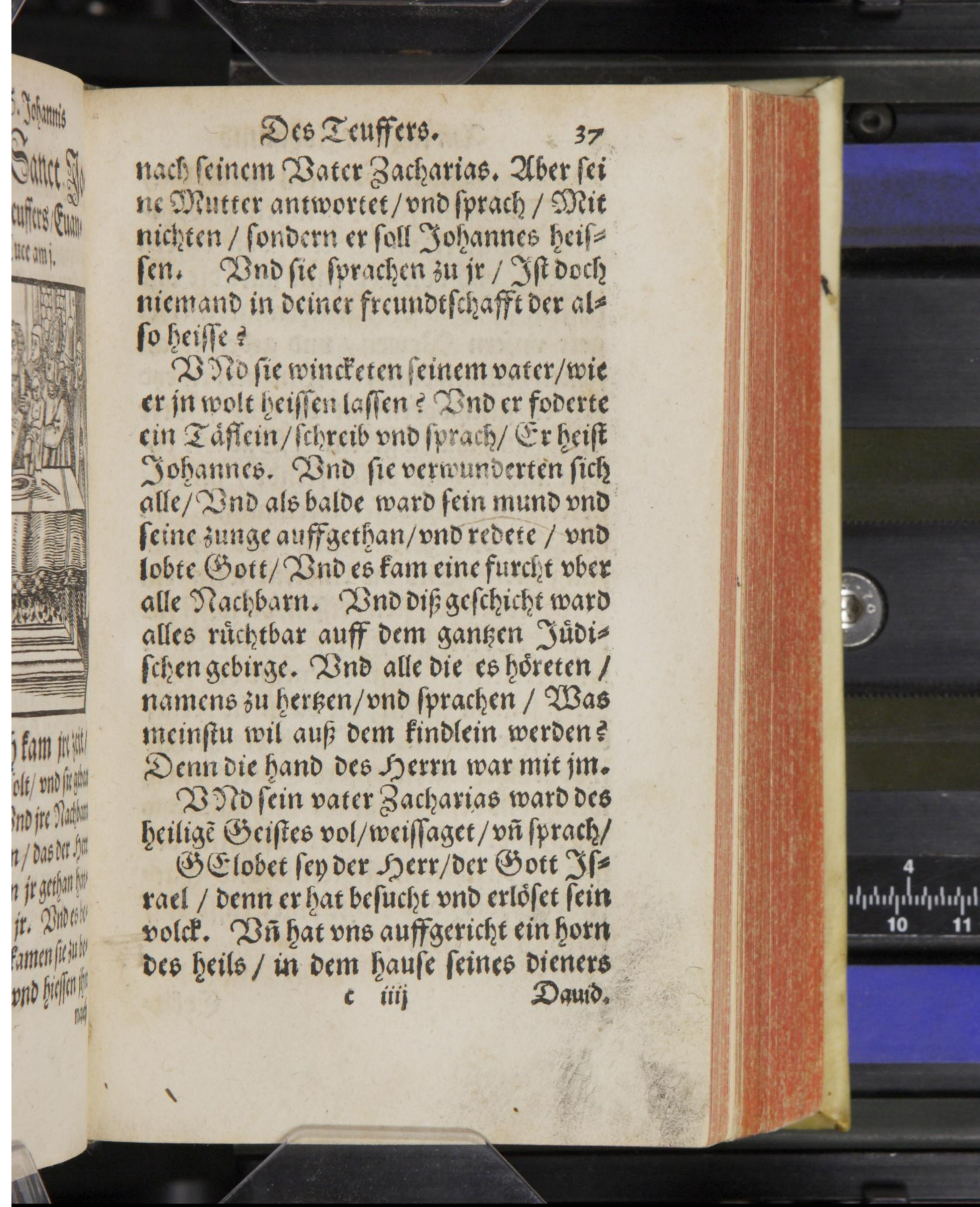
oder allmechtigkeit Gottes allem fleischlichem sinne vnd vrtheil entgegen halten sollen / vnd gewißlich in vnserm hertzen schliessen/das Gott warhafftig sey / ob gleich alle Creaturen vnd geschöpff vns anders bereden wolten / vnd das wir mit der Jungfrawen Maria sagen / Mir geschehe wie du gesaget hast/Denn du offenbarest mir deinen willen im wort/ vnd erfüllest deinen willen durch die allmechtigkeit/auff das alle herrligkeit vnd ehre alleine dein sey. Bistu ein Sünder / vnd beweinest dein elend / so höre hie das wort vom willen Gottes / Jch wil nicht den tod des Sünders. Jtem / Wer den namen des HErrn wird anruffen / der wird selig werden. Jn diß wort schleuß auch den willen Gottes/vnd seine allmechtigkeit / der niemand widerstehen mag oder kan. Wenn der tod herzu nahet/vnd du trawrig bist/so fleuch zum Herrn Christo/vnd höre sein Wort/Selig sind die Toden/die in dem HErrn sterben von nu an. Jn diesem wort setze den willen Gottes vnd seine gewalt zusamen/vnd gleube gewißlich / das dir der tod ein weg zur Seligkeit sein werde / durch Jhesum Christum vnsern Herren/welchem mit dem Vater vnd heiligem Geist/ewig lob/ ehr vnd preiß sey/von ewigkeit zu ewigkeit /

A-
M E N.

Am Tage Sanct Johannis des Teuffers/Euangelium/Luce am j.



VNd Elisabeth kam jre zeit/ das sie geberen solt/ vnd sie gebar einen Sohn/ Vnd jre Nachbarn vnd gefreundten höreten / das der Herr grosse barmhertzigkeit an jr gethan hatte/ vnd freweten sich mit jr. Vnd es begab sich am achten tage/ kamen sie zu beschneiden das Kindlein / vnd hiessen jhn nach



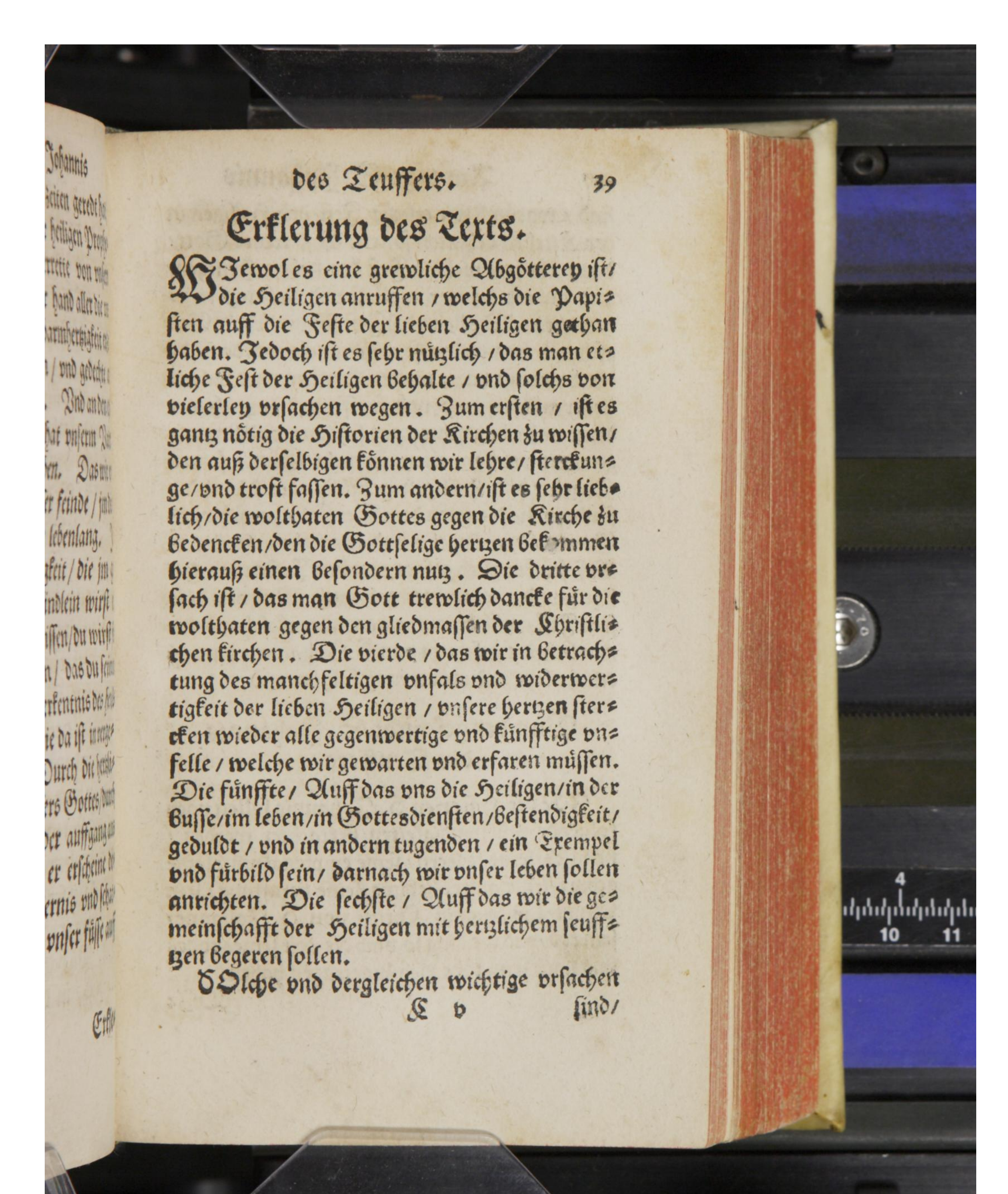
nach ſeinem Vater Zacharias. Aber ſei
ne Mutter antwortet / vnd ſprach / Mit
nichten / ſondern er ſoll Johannes heiſ-
ſen. Vnd ſie ſprachen zu jr / Iſt doch
niemand in deiner freundtſchafft der al-
ſo heiſſe?

VNd ſie wincketen ſeinem vater/wie
er jn wolt heiſſen laſſen? Vnd er foderte
ein Täflein/ſchreib vnd ſprach/ Er heiſt
Johannes. Vnd ſie verwunderten ſich
alle/Vnd als balde ward ſein mund vnd
ſeine zunge auffgethan/vnd redete / vnd
lobte Gott/Vnd es kam eine furcht vber
alle Nachbarn. Vnd diß geſchicht ward
alles rüchtbar auff dem gantzen Jüdi-
ſchen gebirge. Vnd alle die es höreten /
namens zu hertzen/vnd ſprachen / Was
meinſtu wil auß dem kindlein werden?
Denn die hand des Herrn war mit jm.

VNd ſein vater Zacharias ward des
heiligē Geiſtes vol/weiſſaget/vñ ſprach/

GElobet ſey der Herr/der Gott Iſ-
rael / denn er hat beſucht vnd erlöſet ſein
volck. Vñ hat vns auffgericht ein horn
des heils / in dem hauſe ſeines dieners

Dauid. Als er vor zeiten geredt hat/ durch den mund seiner heiligen Prophe-ten. Das er vns errette von vnsern feinden/ vnd von der hand aller die vns hassen. Vnd die barmhertzigkeit erzei gete vnsern Vetern / vnd gedechte an seinen heiligen bund. Vnd an den eyd den er geschworen hat vnserm Vater Abraham/vns zu geben. Das wir er-lőset aus der hand vnser feinde / jm die-neten ohn furcht vnser lebenlang. In heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jm ge-fellig ist. Vnd du kindlein wirst ein Prophet des hőchsten heissen/du wirst für dem HErren hergehen / das du seinen weg bereitest. Vnd erkentnis des heils gebest seinem Volck/die da ist in verge-bung jrer sünden. Durch die hertzli-che barmhertzigkeit vnsers Gottes/durch welche vns besucht hat der auffgang aus der Hőhe. Auff das er erscheine de-nen/die da sitzen im finsternis vnd schat-ten des todes/vnd richte vnser füsse auff den weg des friedes.



Erklerung des Texts.

WIewol es eine grewliche Abgötterey ist/ die Heiligen anruffen / welchs die Papisten auff die Feste der lieben Heiligen gethan haben. Jedoch ist es sehr nützlich / das man etliche Fest der Heiligen behalte / vnd solchs von vielerley vrsachen wegen. Zum ersten / ist es gantz nötig die Historien der Kirchen zu wissen/ den auß derselbigen können wir lehre/ sterckunge/vnd trost fassen. Zum andern/ist es sehr lieblich/die wolthaten Gottes gegen die Kirche zu bedencken/den die Gottselige hertzen bekommen hierauß einen besondern nutz. Die dritte vrsach ist / das man Gott trewlich dancke für die wolthaten gegen den gliedmassen der Christlichen kirchen. Die vierde / das wir in betrachtung des manchfeltigen vnfals vnd widerwertigkeit der lieben Heiligen / vnsere hertzen stercken wieder alle gegenwertige vnd künfftige vnfelle / welche wir gewarten vnd erfaren müssen. Die fünffte/ Auff das vns die Heiligen/in der busse/im leben/in Gottesdiensten/bestendigkeit/ geduldt / vnd in andern tugenden / ein Exempel vnd fürbild sein/ darnach wir vnser leben sollen anrichten. Die sechste / Auff das wir die gemeinschafft der Heiligen mit hertzlichem seufftzen begeren sollen.

SOlche vnd dergleichen wichtige vrsachen

 sind/

sind / warumb wir etliche Fest der Heiligen in der Kirchen behalten sollen. Vnd wolte Gott/ das nicht jrer viel die Fest der lieben Heiligen/ vnd andere zu jrer wollust vnd büberey mißbrauchten/ Wie denn diß Fest sonderlich im Bapsthumb von vielen ist mißbraucht worden / da die Leute mit nacht tentzen/krentzen vnd Bulenlieder/mit fresserey vnd seufferey (das ich anderer vnzucht geschweige) feyreten vnd begiengen/mit welchem allem sie nicht Gott / seinen Engeln/ vnd Heiligen gefielen oder dieneten/ sondern sie dieneten dem Teuffel / zur schmach Gottes / der Engel / vnd der lieben Heiligen. Diß sey kürtzlich gesagt von den Festen der Heiligen/vnd jrem rechten gebrauch. Vnd von diesem Fest/ will ich nur einen Artickel handeln/ nemlich/die geschicht von S. Johanne / darauß etliche lehr vnd erinnerung folgen wird.

Von der geschicht S. Johannis des Teuffers.

IN der Historien S. Johannis sollen nach folgende vmbstendigkeiten betrachtet werden / nemlich/seine Eltern/ seine empfengkniß / seine geburt/seine aufferziehung/seine beruffung/ sein Ampt/das zeugniß Christi von S. Johanne/ sein tod/vnd die ding so vmb die zeit seines todes vnd nach seim tode/sich zugetragen haben.

DJe Eltern S. Johannis sind gewesen/ Zacharias ein Priester/ ein heiliger Man / vnd eines vnstrefflichen lebens/ Vnd seine Mutter ist gewesen die Elisabeth / ein betagtes vnd gar Gottseliges Weib/welchen beiden der Euangelist Lucas am 1.cap.das zeugniß gibt/vnd spricht/ Die waren aber alle beide from für Gott / vnd giengen in allen geboten vnd satzungen des Herren vntadelich. Vnd sie hatten kein kind / denn Elisabeth war vnfruchtbar / vnd waren beide wol betaget. Diese beschreibung lehret / wie gar frome Leut die Eltern Johannis gewesen sind/wie vnschüldig sie gelebet haben / vnd nach dem sie alt worden/haben sie keinen trost in jrem alter gehabt/darumb das Elisabeth vnfruchtbar war/nicht allein der natur halben / da sie noch ein junges Weib war/ sondern auch alters halben/da sie nu ein alt Weib worden. Jedoch bekomen sie / auch wider den gemeinen lauff der Natur/vnd art der vnfruchtbarkeit/ das jenige/ das sie lang mit höchster begier von Gott gebeten hatten. Diese vmbstendigkeit von den Eltern Johannis/leret vns vielerley. Zum ersten/ Das Gott das gebet seiner gleubigen endlich erhöre. Zu andern/daß man vom gebet nicht bald soll nachlassen/ob sich das schon lang verzeuhet/ darumb wir bitten. Denn man muß anklopffen/ so lang biß vnß die thür der gnaden auffgethan wird. Zum dritten/Das die trübselige vnd angefochte

gefochtene Menschen/ so im glauben bestendig/ vnd in der vnschuld beharren/endlich von Gott trost erlangen. 4. Das die so im Ehestande sind/in Gottes furcht leben/ vnd sich vnstreflich halten sollen. 5. Das die diener des Worts/ vnd jre Weiber/andern Leuten sollen fürgehen mit allerley tugend vnd frömbkeit. Denn gleich wie Zacharias die wirdigkeit seines ampts mit heiligem leben vnd gutem wandel zierete/ Also fürete auch sein Eheweib die Elisabeth ein heiliges vnstrefflichs leben. Denn sie wusten sehr wol/das sie in solchem stande / vnd wirden waren/das man auff jr leben oder wandel mehr gedancken hette/ denn auff eines andern / Wolte Gott/das jrer nicht viel weren/ die vom Zacharia predigen/vnd doch nicht nach jm leben/ aber solche werden jr vrtheil finden.

DJe andere vmbstendigkeit ist die empfengnis/in welcher viel zu bedencken ist. Denn erstlich wird die Empfengnis seinem Vater Zacharie als er sein ampt im Tempel verwesete/ durch den Engel verkündiget / Vnd als solches der alte betagte Man nicht gleubte / ward er stum/ zur straffe seines vnglaubens. Hie ereuget sich erstlich der dienst vnd das ampt der Engel Gottes/welche Gottes boten / vnd Diener der kirchen Gottes sind / das sie dieselbe beschützen/vnd jr nach dem willen Gottes dienen sollen. Aber von den Engeln sol weiter gelehret

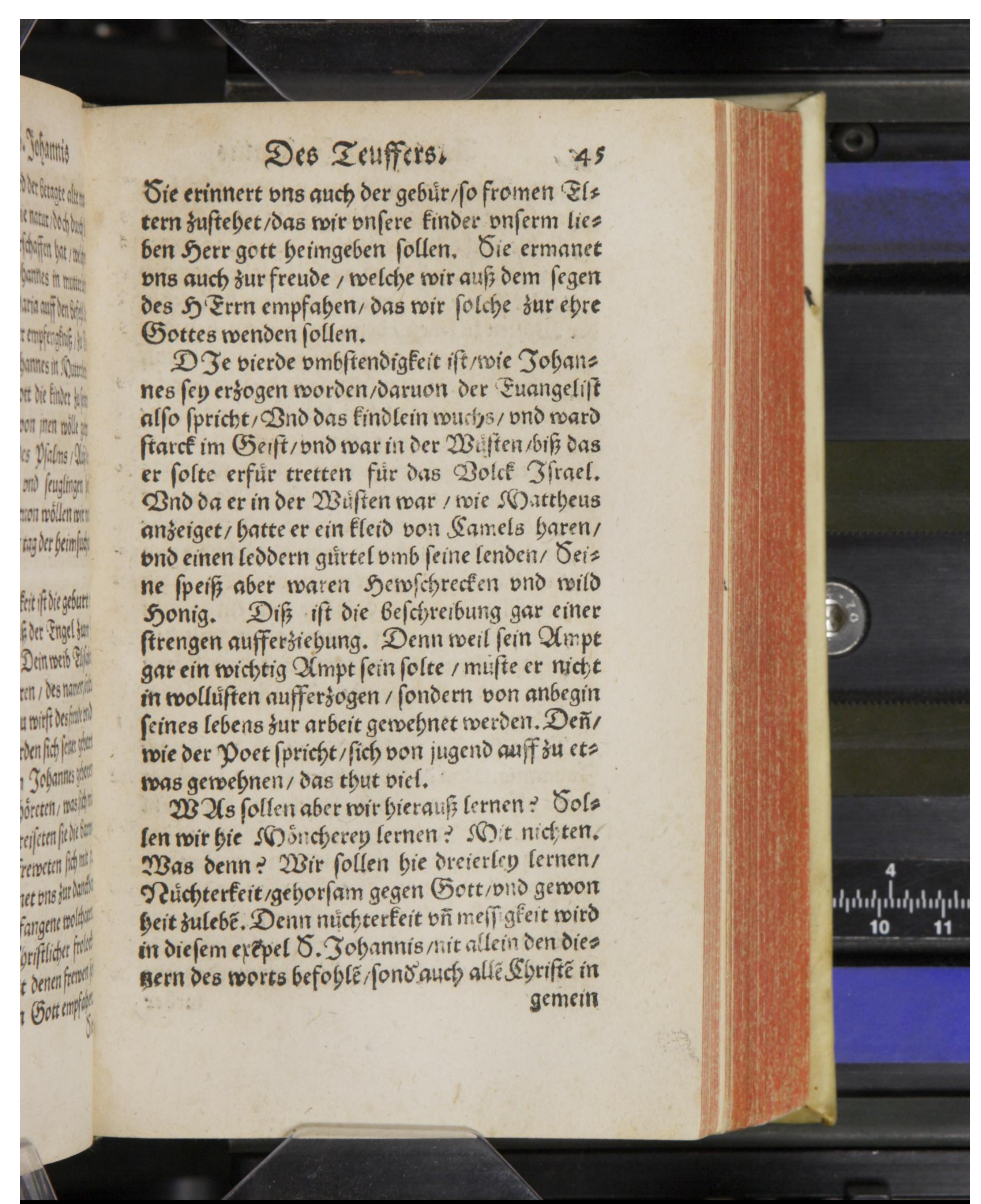
werden auff Michaelis. Darnach / ist hie zu mercken/das Gott die pflege zu erhören/welche jr ampt trewlich verrichten / vnd jn im glauben anruffen. Denn wer seinem befohlenen ampte/ nicht nach seinem vermügen / vorstehet / der ist ohne glauben/vnd kan nicht beten. Darumb sollen wir dem exempel Zacharie nachfolgen/ vnser ampt trewlich verwalten/vnd Gott ernstlich anruffen / das er vns in vnserer noth zu hülff komme. Denn er gedenckt an seine verheissung. Vber das werden wir hie gelehret/ das Gottes werck/handel/vnd rath nicht verhindert werde durch die gebrechen der Natur. Denn ob gleich Zacharias gar alt/ vnd sein Weib Elisabeth vnfruchtbar war/ beide alters vnd natur halben/so hat doch Gottes rath sein fortgang / vnd wird Elisabeth schwanger nach dem willen vnd ordnung Gottes. Hierauß wöllen wir eine gemeine Regel setzen/nemlich/ das Gottes beschluß/ wille vnd rath durch nichts könne verhindert werden. Er hat beschlossen die Todten auffzuerwecken/ Aber für der natur scheinet solches vnmüglich sein. Wem ist hie am meisten zu gleuben/der Natur/ oder dem wort Gottes? Gott sol man geben den preiß der warheit/ vnd es gewißlich darfür halten/das der/der da ist die allmechtige Warheit / vnd die warhafftige Allmechtigkeit/ könne vnd wölle thun alles was er beschlossen hat/ vnd fürnimpt. So empfehet nu

die vn-

die vnfruchtbare/ vnd wird der betagte alte man zum Vater/auch wider die natur/doch durch befehl des/ der die natur erschaffen hat/ welchen Schöpffer das kind Johannes in mutter leibe erkandte/ Denn als Maria auff den befehl des Engels/nach der zeit jrer empfengkniß/ zu Elisabeth kam/ hüpffet Johannes in Mutterleibe/ zum gezeugniß/ das Gott die kinder zu seinem Reich anneme/ vnd von jnen wölle geehret sein/ nach den worten des Psalms/ Auß dem munde der vnmündigen vnd seuglingen hastu lob zugerichtet. Aber hieruon wöllen wir weitleufftiger handeln auff den tag der heimsuchunge Marie.

DJe dritte vmbstendigkeit ist die geburt/von welcher Lucas also sagt/daß der Engel zum Zacharia also hab gesprochẽ/ Dein weib Elisabeth wird dir einen Sohn geberen/ des namen soltu Johannes heissen. Vnd du wirst des freude vnd wonne haben/vnd viel werden sich seiner geburt frewen. Vnd nach dem Johannes geboren ward/vnd die Nachbarn höreten/ was sich mit Elisabeth begeben hatte/ preiseten sie die barmhertzigkeit Gottes/ vnd freweten sich mit jr. Diese vmbstendigkeit ermanet vns zur danckbarkeit gegen Gott/für die empfangene wolthaten. Sie ermanet vns auch zu Christlicher frolockung/nemlich/das wir vns mit denen frewen sollen/die glück oder segen von Gott empfahen.

Sie



Sie erinnert vns auch der gebůr/so fromen El-
tern zustehet/das wir vnsere kinder vnserm lie-
ben Herr gott heimgeben sollen. Sie ermanet
vns auch zur freude / welche wir auß dem segen
des HErrn empfahen/ das wir solche zur ehre
Gottes wenden sollen.

DJe vierde vmbstendigkeit ist/wie Johan-
nes sey erzogen worden/daruon der Euangelist
also spricht/Vnd das kindlein wuchs/ vnd ward
starck im Geist/vnd war in der Wüsten/biß das
er solte erfür tretten für das Volck Jsrael.
Vnd da er in der Wůsten war / wie Mattheus
anzeiget/ hatte er ein kleid von Kamels haren/
vnd einen leddern gůrtel vmb seine lenden/ Sei-
ne speiß aber waren Hewschrecken vnd wild
Honig. Diß ist die beschreibung gar einer
strengen aufferziehung. Denn weil sein Ampt
gar ein wichtig Ampt sein solte / můste er nicht
in wollůsten aufferzogen / sondern von anbegin
seines lebens zur arbeit gewehnet werden. Deñ/
wie der Poet spricht/sich von jugend auff zu et-
was gewehnen/ das thut viel.

WAs sollen aber wir hierauß lernen? Sol-
len wir hie Möncherey lernen? Mit nichten.
Was denn? Wir sollen hie dreierley lernen/
Nůchterkeit/gehorsam gegen Gott/vnd gewon
heit zulebẽ. Denn nůchterkeit vñ messigkeit wird
in diesem exẽpel S. Johannis/nit allein den die-
nern des worts befohlẽ/sond' auch allẽ Christẽ in
gemein

gemein. Darnach / wird vns hie der gehorsam gegen Gott/in vnserm beruff aufferlegt. Denn es ist hie nicht zu vermuten / das S. Johannes jm solch werck / vnd weise zu leben darumb erwehlet habe / als sey es besser vnd heiliger in der Wüsten zu leben / denn in gemein bey den Leuten / Sondern er hat wöllen seinem beruff gnug thun. Vber das wird vns in diesem Exempel die gewonheit zu leben befohlen / nemlich/ das wir vns an ein hart leben gewehnen sollen/ darmit es vns nicht wehe thue / wenn wir vielleicht etwas herters leiden müssen. Die/so zartlich erzogen sind / werden weiche vnd weibische Leute/zu löblichen thaten gantz vntüchtig / wie solches die erfahrung an vielen beweiset. Sein liddern gürtel vmb den Leib her/war ein zeichen des kampffs / den er in seinem ampt / mit den Schrifftgelerten / Phariseern / mit dem König Herode/vnd andern feinden des Reichs Christi/ haben würde.

DJe fünffte vmbstendigkeit ist der beruff Johannis. Von dieser vmbstendigkeit schreibet Lucas also: Da geschach / spricht er / der befehl Gottes zu Johannes Zacharias Sohn / in der Wüsten. Dieser befehl war sein beruffunge / durch welchen er von Gott beruffen vnd erfodert ward. Hie wird vns messigkeit vnd demut befohlen/das wir nach dem exempel Johannis warten sollen/biß das wir beruffen werden/ent

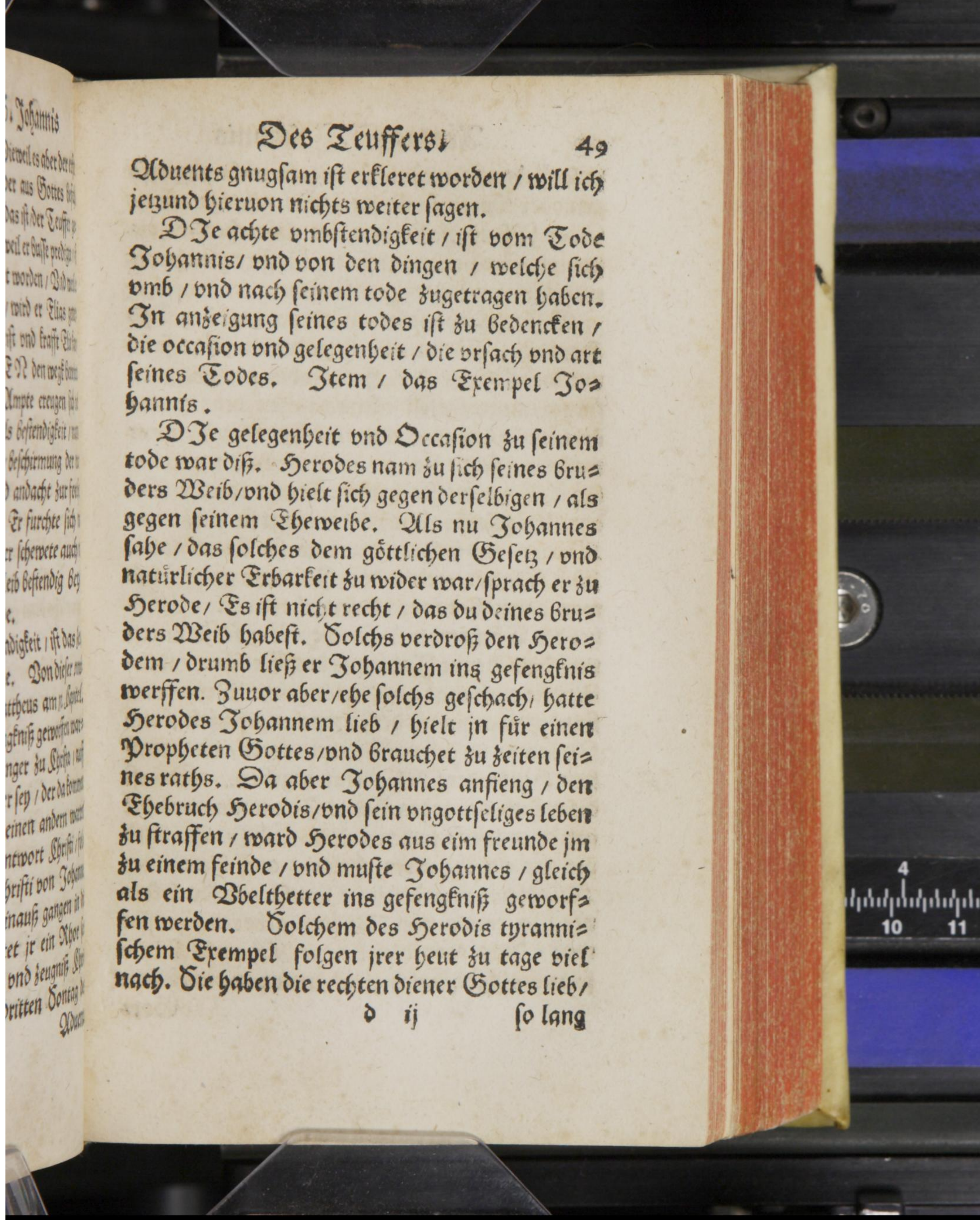
weder

weder ohne mittel von Gott / welches für zeiten offtmal geschach/ vnd auff solche weise sind beruffen worden die Propheten/ Apostel / vnd bißweilen auch andere. Oder durch mittel von Gott/das ist/durch solche Leute / welche macht haben/ zun Emptern in der gemein/oder in der Kirchen zu beruffen. Wider solch Exempel vnd tugend sündigen die fürwitzige / so da ohne beruff sich in die Empter dringen / vnd steigen durch Fenster vnd Dach hinein / der thür vngeachtet. Das sind die / die durch gute freunde/oder durch geschencke vnd gaben sich in die Kirchenempter flechten / nicht zwar darumb/ das sie Gott dienen / vnd die Kirchen erbawen wöllen / Sondern nur das sie jrem bauch dienen/ welchs denn gemeiniglich vbel pflegte zu gerhaten.

DJe sechste vmbstendigkeit ist das Ampt Johannis/ daruon Lucas also redet: Vnd er kam in alle gegend vmb den Jordan / vnd prediget die Tauffe der Busse / zur vergebunge der Sünden. Wie geschrieben stehet in dem Buch der rede Jsaias des Propheten / der da sagt / Es ist eine stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet den weg des HERRN/ vnd machet seine Steige richtig. Hie hören wir vom Ampt Johannis / Nemlich / das er teuffen vnd busse predigen soll / das er dem HERRN den Wegk bereiten / vnd auff

Christum weisen soll. Dieweil es aber der erste Diener Gottes ist / der aus Gottes befehl tauffte / ist er Baptista / das ist / der Teuffer genennet worden / Vnd weil er busse predigte / ist er ein Prophet genennet worden / Vnd weil er auff Christum weiset / wird er Elias genennet / drumb das er im geist vnd krafft Elie kam / vnd dem HERREN den wegk bereitete. In solchem seinem Ampte ereugen sich viel schöner Tugenden / als bestendigkeit / mannheit / bekentniß / Creutz / beschirmung der warheit / ein ernster fleiß vnd andacht zur fortsetzung des Reichs Christi. Er furchte sich nicht für dem König Herode / er schewete auch nicht die Phariseer / sondern bleib bestendig bey seinem ampt biß an sein ende.

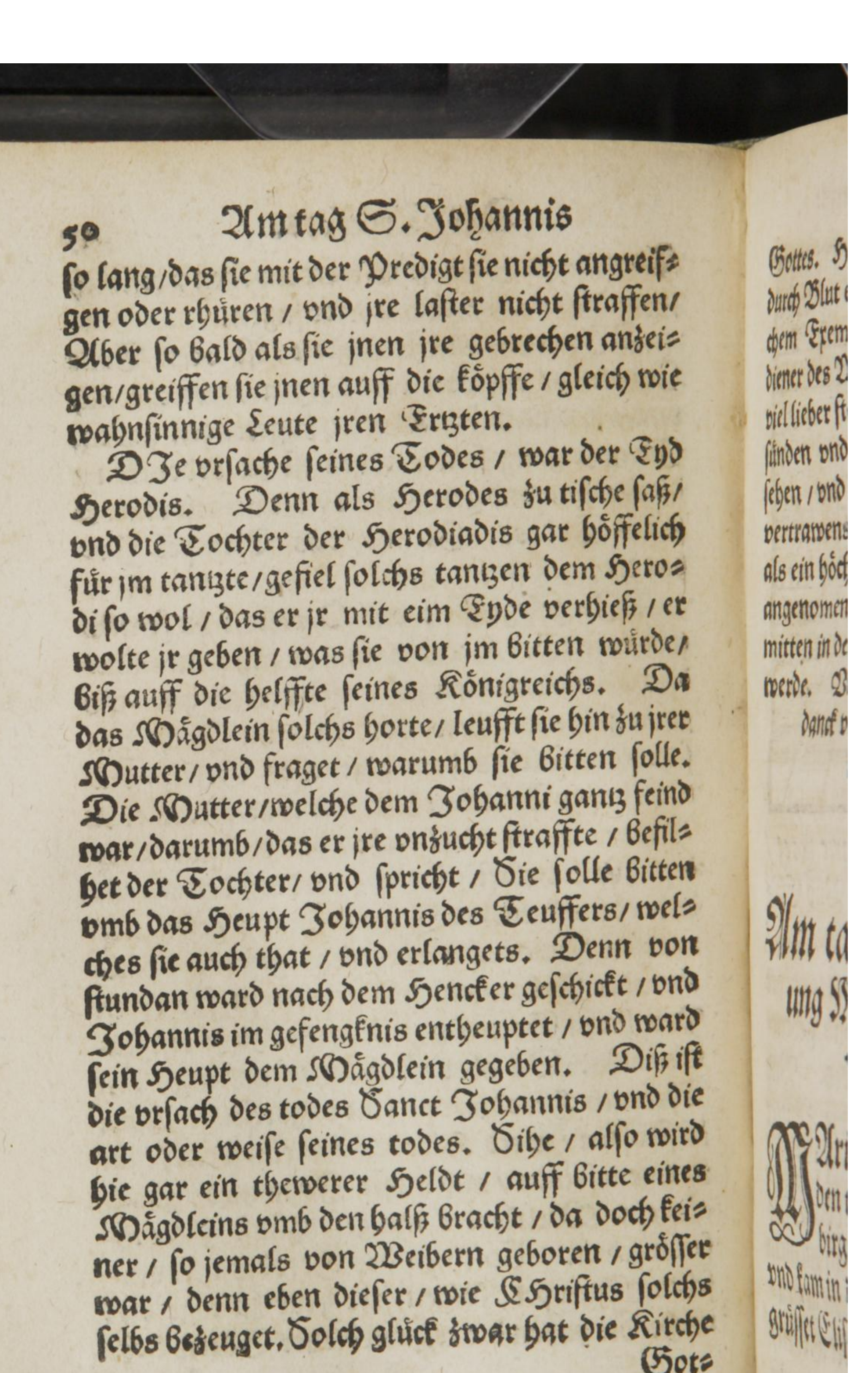
DIe siebende vmbstendigkeit / ist das zeugnis Christi von Johanne. Von dieser vmbstendigkeit schreibet Mattheus am 11. Capitel. Als Johannes ins gefengkniß geworffen warde / sandte er zwene Jünger zu Christo / auff das sie jn fragten / ob er der sey / der da kommen solte / oder / ob sie auff einen andern warten solten. Aber auff die antwort Christi / folget balde das zeugniß Christi von Johanne. Was seid jr / spricht er / hinauß gangen in die Wüsten zu sehen? Woltet jr ein Rhor sehen? Weil aber solch lob vnd zeugniß Christi von Johanne / am dritten Sontag des



Aduents gnugsam ist erkleret worden / will ich jetzund hieruon nichts weiter sagen.

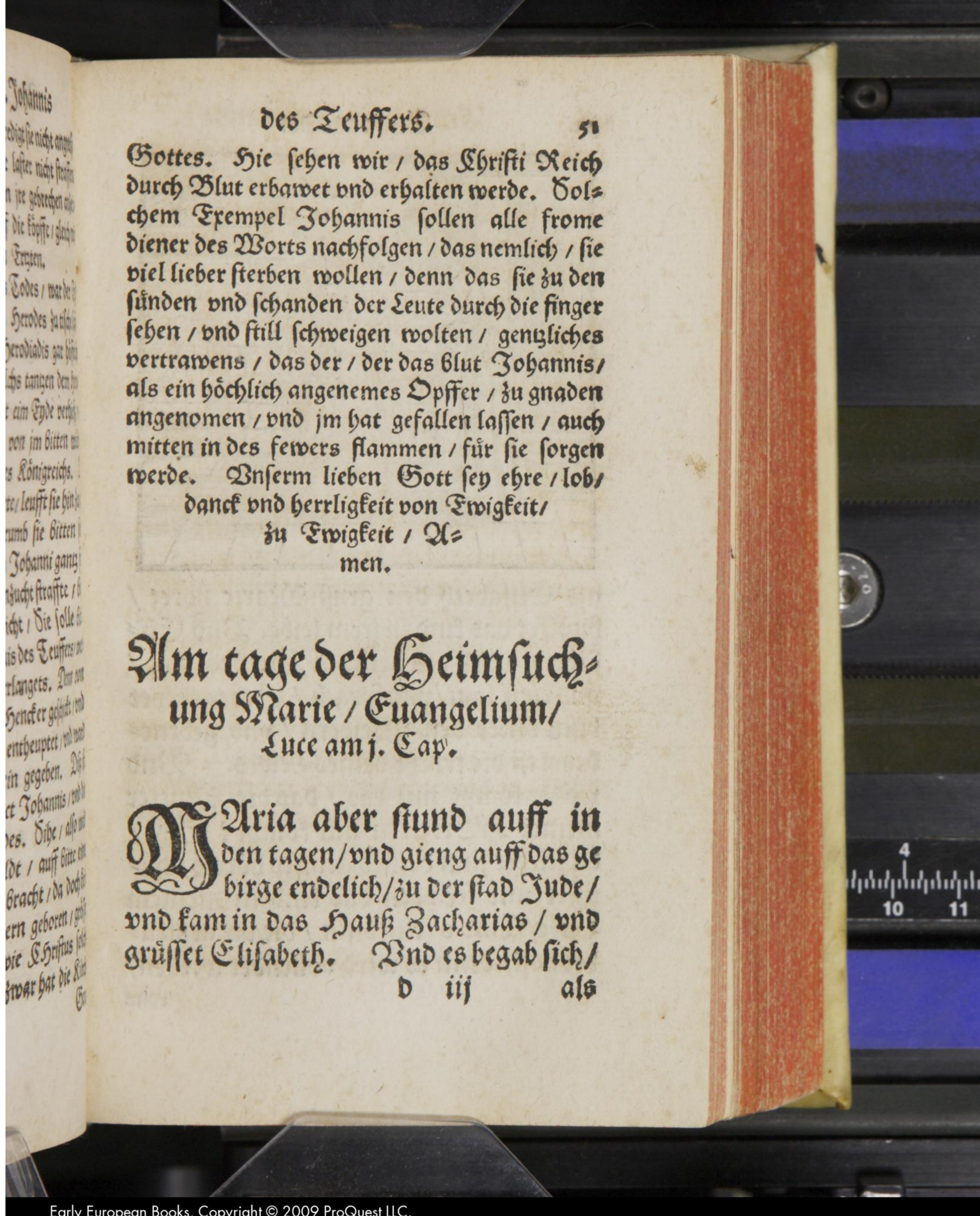
DJe achte vmbstendigkeit / ist vom Tode Johannis/ vnd von den dingen / welche sich vmb / vnd nach seinem tode zugetragen haben. Jn anzeigung seines todes ist zu bedencken / die occasion vnd gelegenheit / die vrsach vnd art seines Todes. Jtem / das Exempel Johannis.

DJe gelegenheit vnd Occasion zu seinem tode war diß. Herodes nam zu sich seines bruders Weib/vnd hielt sich gegen derselbigen / als gegen seinem Eheweibe. Als nu Johannes sahe / das solches dem göttlichen Gesetz / vnd natürlicher Erbarkeit zu wider war/sprach er zu Herode/ Es ist nicht recht / das du deines bruders Weib habest. Solchs verdroß den Herodem / drumb ließ er Johannem ins gefengknis werffen. Zuuor aber/ehe solchs geschach/ hatte Herodes Johannem lieb / hielt jn für einen Propheten Gottes/vnd brauchet zu zeiten seines raths. Da aber Johannes anfieng / den Ehebruch Herodis/vnd sein vngottseliges leben zu straffen / ward Herodes aus eim freunde jm zu einem feinde / vnd muste Johannes / gleich als ein Vbelthetter ins gefengkniß geworffen werden. Solchem des Herodis tyrannischem Exempel folgen jrer heut zu tage viel nach. Sie haben die rechten diener Gottes lieb/



so lang/das sie mit der Predigt sie nicht angreif-gen oder rhüren / vnd jre laster nicht straffen/ Aber so bald als sie jnen jre gebrechen anzei-gen/greiffen sie jnen auff die köpffe / gleich wie wahnsinnige Leute jren Ertzten.

DJe vrsache seines Todes / war der Eyd Herodis. Denn als Herodes zu tische saß/ vnd die Tochter der Herodiadis gar höffelich für jm tanzte/gefiel solchs tantzen dem Hero-di so wol / das er jr mit eim Eyde verhieß / er wolte jr geben / was sie von jm bitten würde/ biß auff die helffte seines Königreichs. Da das Mägdlein solchs horte/ leufft sie hin zu jrer Mutter / vnd fraget / warumb sie bitten solle. Die Mutter/welche dem Johanni gantz feind war/darumb/das er jre vnzucht straffte / befil-het der Tochter/ vnd spricht / Sie solle bitten vmb das Heupt Johannis des Teuffers/ wel-ches sie auch that / vnd erlangets. Denn von stundan ward nach dem Hencker geschickt / vnd Johannis im gefengknis entheuptet / vnd ward sein Heupt dem Mägdlein gegeben. Diß ist die vrsach des todes Sanct Johannis / vnd die art oder weise seines todes. Sihe / also wird hie gar ein thewerer Heldt / auff bitte eines Mägdleins vmb den halß bracht / da doch kei-ner / so jemals von Weibern geboren / grösser war / denn eben dieser / wie Christus solchs selbs bezeuget. Solch glück zwar hat die Kirche



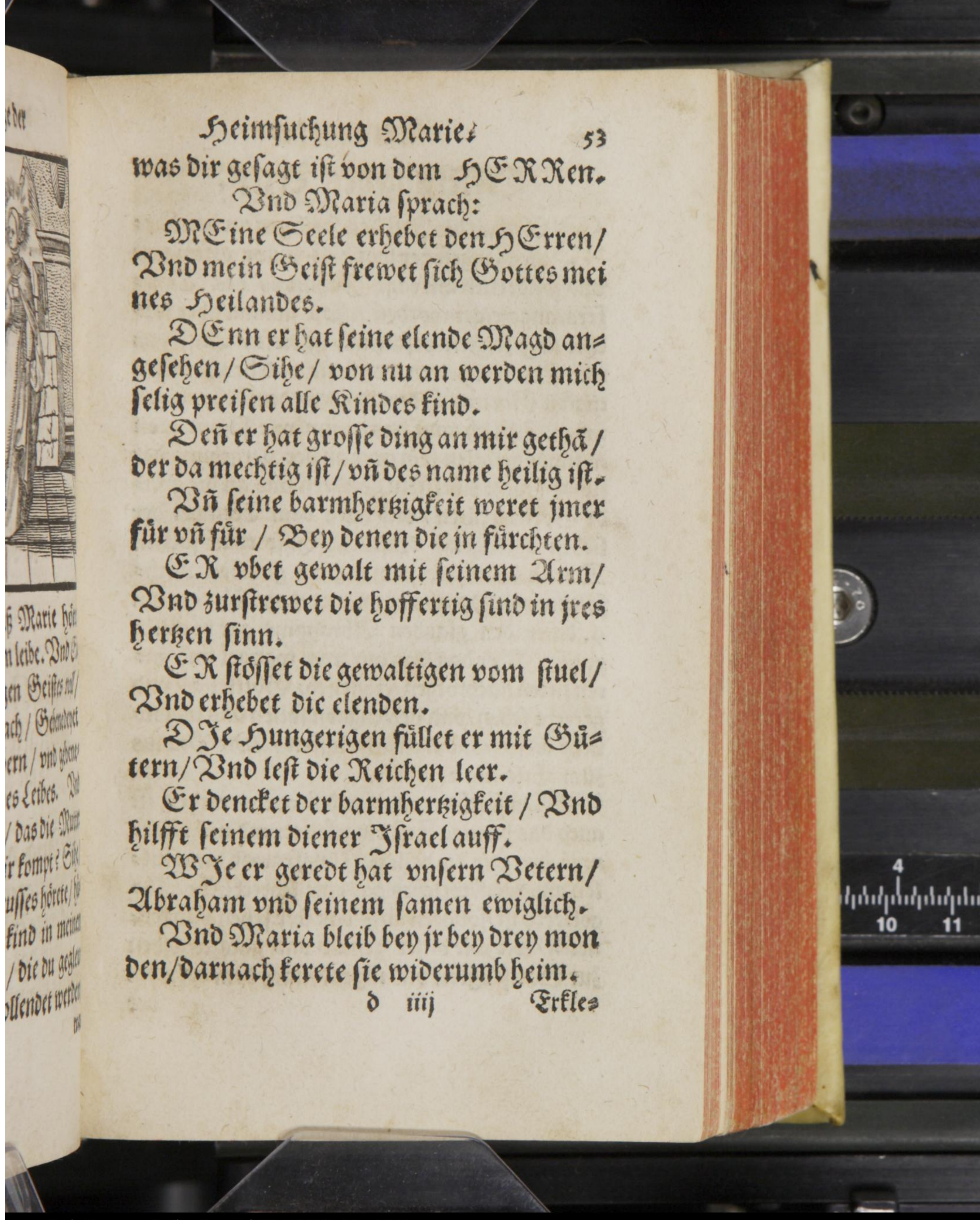
Gottes. Hie sehen wir / das Christi Reich durch Blut erbawet vnd erhalten werde. Solchem Exempel Johannis sollen alle frome diener des Worts nachfolgen / das nemlich / sie viel lieber sterben wollen / denn das sie zu den sünden vnd schanden der Leute durch die finger sehen / vnd still schweigen wolten / gentzliches vertrawens / das der / der das blut Johannis / als ein höchlich angenemes Opffer / zu gnaden angenomen / vnd jm hat gefallen lassen / auch mitten in des fewers flammen / für sie sorgen werde. Vnserm lieben Gott sey ehre / lob / danck vnd herrligkeit von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

Am tage der Heimsuchung Marie / Euangelium / Luce am j. Cap.

MAria aber stund auff in den tagen / vnd gieng auff das gebirge endelich / zu der stad Jude / vnd kam in das Hauß Zacharias / vnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich /



als Eliſabeth den gruß Marie höret / hupffet das kind in jrem leibe. Vnd Eliſabeth ward des heiligen Geiſtes voll / vnd rieff laut/vnd ſprach / Gebenedeyet biſtu vnter den Weibern / vnd gebenedeyet iſt die frucht deines Leibes. Vnd woher kömpt mir das / das die Mutter meines HErren zu mir kompt? Sihe/ da ich die ſtim deines gruſſes hörete / hůpffet mit frewden das kind in meinem Leibe/Vnd o ſelig biſtu / die du gegleubet haſt/ denn es wird vollendet werden/



was dir gesagt ist von dem HERRen.

Vnd Maria sprach:

MEine Seele erhebet den HErren/ Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilandes.

DEnn er hat seine elende Magd angesehen/ Sihe/ von nu an werden mich selig preisen alle Kindes kind.

Deñ er hat grosse ding an mir gethã/ der da mechtig ist/ vñ des name heilig ist.

Vñ seine barmhertzigkeit weret jmer für vñ für / Bey denen die jn fürchten.

ER vbet gewalt mit seinem Arm/ Vnd zurstrewet die hoffertig sind in jres hertzen sinn.

ER stösset die gewaltigen vom stuel/ Vnd erhebet die elenden.

DJe Hungerigen füllet er mit Gütern/ Vnd lest die Reichen leer.

Er dencket der barmhertzigkeit / Vnd hilfft seinem diener Jsrael auff.

WJe er geredt hat vnsern Vetern/ Abraham vnd seinem samen ewiglich.

Vnd Maria bleib bey jr bey drey monden/ darnach kerete sie widerumb heim.

Erklerung des Texts.

WArumb die Fest der Heiligen / in der Kirchen eingesetzet sein / ist zuuor offtmals / vnd sonderlich am tage Johannis des Teuffers / angezeiget worden. Die summa aber solcher angezeigten vrsachen / ist diese / Auff das wir Exempel hetten / der busse / vnd der Barmhertzigkeit Gottes / Oder / das ichs deutlicher sagen möge. Erstlich / auff das / wenn wir sampt jnen in sünde gefallen sein / wir an der vergebung der sünden nicht zweiffeln / sondern vns an die gnade Gottes halten / vnd nach dem Exempel der lieben Heiligen / ernstliche busse thun sollen. Darnach das wir jnen in jrem glauben nachfolgen / wie Paulus vermanet / zun Römern am 4. da er den glauben Abrahams gar höchlich preiset. Vber das / das wir jrem wandel vnd guten sitten nachfolgen / erbarlich / Gottselig / vnd gerecht leben / vnd verleugnen sollen das vngötliche wesen / vnd weltliche lüsten / Wie Paulus zum Tito am 2. lehret.

VOn solches nutzes vnd brauchs wegen ist auch das heutige Fest eingesetzet / vnd nicht darumb / das wir die heilige Jungfraw Maria sollen anruffen / welches gar eine schreckliche Abgötterey ist / sondern auff das wir sehen vnd lerneten / wie wir vnser gemüt vnd gantzes leben zur Gottseligkeit vnd tugend / nach dem exempel

der

der reinen Jungfrawen Maria/ anrichten vnd bereiten sollen. Der jnhalt aber dieser historien ist/das die Jungfraw Maria/nach dem sie sich vom heiligen Geist schwanger sein/ befindet/vnd wuste/das auch jre gefreundtin die Elisabeth in jrem alter mit einem Sohne schwanger gienge/ zeucht zu jrer Mumen der Elisabeth/ vnd grüsset sie/ Darnach reden sie mit einander von dem/das sich begeben hatte/ vnd stercket eine die andere. Auff das aber Maria jrer danckbarkeit gegen Gott ein gewiß zeugniß darthete/ machet sie ein lied/vnd singet dasselbe Gott dem HErren zu lobe. Folgen zween Artickel.

1. Von der Geschicht der Heimsuchung Marie.
2. Der Gesang der Jungfrawen Marie.

Vom Ersten.

JN der geschicht der Jungfrawen haben wir fürnemlich vier vmbstende zu bedencken/ als da sind.

1. Wie Maria vnd Elisabeth eine der andern diene.
2. Der gruß Marie.
3. Das zeugnis Elisabeth vom glauben der Jungfrawen Marie.
4. Das wunderzeichen am kinde/welches im Mutterleibe auffhupffet.

Die erste vmbstendigkeit.

[MAria aber stund auff in den tagen/vnd gieng auff das gebirge endelich / zu der Stadt Juda / vnd kam in das Hauß Zacharie.] Die selige Jungfraw lesst gar eine herrliche frucht jres glaubens sehen/nemlich / ein werck der liebe gegen dem Nechsten. Denn ob sie gleich noch ein junges Meidlein ist / verachtet sie doch das alte Weib die Elisabeth nicht / sondern gehet gar eilends zu jr / auff das sie jr handreichung thue / vnd sie tröste / vnd dencket also / Sihe / es ist meine Mume nun ein altes schwaches Weib / vnd vber das / das sie von natur nicht haben kondte / das hat sie durch ein sonderlich Wunderwerck Gottes bekommen / vnd ist fruchtbar worden / darumb wird sie meiner hülffe bedürffen/wil derhalben zu jr ziehen/auff das ich jr diene / vnd wir vns durch Gottselige gesprech vntereinander trösten / vnd im glauben stercken mögen.

HJerauß sollen die jungen Weiber lernen/ wie sie gegen den alten Matronen gesinnet sein / vnd sich verhalten sollen. Die Jungfraw Maria / ob sie gleich mit mehr vnd höhern gaben/denn jrgend ein Weib in der gantzen Welt/gezieret vnd geschmückt ist / wird sie doch nicht stoltz oder hoffertig. Dencket nicht also/ Solte ich / die ich mit so herrlichen Gaben gezieret/

zieret / diesem alten Weibe dienen? Sondern viel mehr gedencket sie / Je höher vnd fürtrefflicher sie sey / vnd je mehr sie mit herrlichen schönen Gaben andern Leuten vberlegen / je mehr wölle es jr gebüren / andern Leuten zu dienen. Joseph / ob jm gleich trewmete / das Sonn / Mond / vnd eilff Sternen jn anbeten / dardurch bedeutet ward / das seine Eltern vnd Brüder jn dermahl eins / als einen Herrn / würden verehren / vberhebet er sich doch nicht desselbigen / sondern er dienet seinem alten Vater / vnd ist jm gehorsam nach der Regel des Jhesu Syrachs / Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HErr hold sein / Höre den Armen gerne / vnd antworte jm freundlich vnd sanfft / vnd demütige dich für dem Alten.

WEr nach solcher Regel / vnd nach dem Exempel Marie sein leben anstellet / der wird gar grossen nutz daruon bringen. Denn erstlich wird er genade bey Gott finden / Denn gleich wie Gott den Hoffertigen widerstehet / also gibt er gnade den Demütigen. Darnach wird er auch gnade bey den Menschen finden / Denn gleich wie jederman den Stoltzen feind ist / also liebet auch jederman die Demütigen vnd freundlichen. Vber das erlanget er / das wenn er alt wird / er von der Jugend geehret werde. Denn gleich wie das Gottes gerechtes

vrtheil ist/das der/so in seiner Jugend die alten verachtet / im alter widerumb verachtet werde/Also ist das Gottes gerechtigkeit / das der/ so in seiner Jugend die alten fürchtet vnd sie ehret/auch in seinem alter widerumb geehret / vnd von den Jungen geliebet werde. Hie sollen vnsere Jungfrawen auch lernen/das sie nicht in alle winckel vnd frembde heuser vmbher lauffen/ nicht an müssiggang vnd faule tage sich gewehnen / sondern jre sachen fleissig vnd endelich in Gottes furcht vnd zucht außrichten / Es were denn / das jnen dem exempel Dine nachzufolgen baß gefallen würde/welche schande vnd vnehre mit sich zu hauß brachte/ denn das exempel der Jungfrawen Marie/welche alle ehre / vnd ein zeugnis ewiger erbarkeit mit sich heimbrachte. Für zeiten hatten die Jungfrawen keinen höhern vnd liebern Schatz/ denn zucht vnd keuscheit / Jetzt aber sind jrer viel / welche beide mit kleidungen vnd geberden allerley vnzucht an tag geben vnd offenbaren / vnter welchen der meiste hauffe billiche straffe befinden vnd erfahren müssen.

Die ander vmbstendigkeit.

DJe andere vmbstendigkeit ist jr gruß. Denn so balde als Maria zum hause hinein gieng/grüsset sie Elisabethen. Ein freundlicher

gruß

gruß ist ein anzeigung vnd zeugniß der freund=
schafft / der demuth / der gutwilligkeit vnd gunst.
Bey den Jüden war diese art zu grüssen ge=
mein / nemlich / Friede sey mit dir / Friede sey
mit diesem hause / welche art zu grüssen vns
vielerley erinnert. Erstlich ist diese weise zu
grüssen ein bekentnis / in welcher wir beken=
nen / das aller friede / alles glück / vnd alle wol=
fart von Gott herkomme. Zum andern ists
eine bitte / Denn wer auß rechtem Christlichem
hertzen / spricht / Friede sey mit dir / ists gleich so
viel / als spreche er / Lieber Gott himlischer
Vater / ich bitte dich / das du diesem Menschen
deinen friede verleihen wollest / vnd jn beschü=
tzen wider den Teuffel / welcher ein ewiger
vnuersühnlicher feind ist deiner Kirchen. Zum
dritten / ist der gruß eine erinnerung / dardurch
wir den / den wir grüssen / erinnern / das er
Gott anruffe / das er jn / sein hauß / kinder vnd
gesinde schützen / vnd gnediglich erhalten wolle.
Zum vierden / ist der gruß vnd die wünschung
des friedes eine bedeutung oder anzeigung / das
wir feinde habẽ / welche vns teglich nachstellen /
Werden derhalben dardurch erinnert / das wir
nicht schlummen vnd schnarchen sollen / son=
dern wachen vnd beten / auff das wir nicht vn=
uersehener sache vnd plötzlich vnterdruckt wer=
den. Zum fünfften / Ein Gottseliger gruß ist
eine dancksagung / Denn so wir andern Leuten
den

den friede wünschen von Gott / erkennen wir offenberlich / das allein vnser HErr Gott / weichen wir in solcher vnser bekentniß rhümen / den friede geben könne. Sollen derhalben von der Jungfrawen Maria lernen / mit freundlichem grüssen ein ander zu besuchen vnd zu empfahen.

Die dritte vmbstendigkeit.

DJe dritte vmbstendigkeit ist das zeugniß Elisabeth von dem glauben der Jungfrawen / [Vnd Elisabeth ward des heiligen Geistes voll / vnd rieff laut / vnd sprach / Gebenedeyet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines leibes / etc. Vnd o selig bistu / die du gegleubet hast / denn es wird vollendet werden / was dir gesaget ist von dem HERRN.] Elisabeth wird des heiligen Geistes voll / welcher sie eigentlich vorgewisset von der empfengnis der Jungfrawen Marie. Denn weil es wider die natur ist / das eine Jungfraw schwanger gehe / hat der / der die Natur erschaffen / ein Lehrer vnd verkündiger sein müssen / der gnaden vnd gaben / welche vber vnd wider die Natur waren vnd geschahen. Darnach / als sie durch den heiligen Geist erleuchtet vnd gelehret ward / rhümet sie den glauben der Jungfrawen / vnd spricht / [O selig bistu / die du gegleubet

gleubet hast/] welcher kurtzer Spruch viererley lehret. Denn erstlich zeiget er an / das alle die / so ohne glauben sind / gar armselige Leute sein. Darnach lehret er/das denen/so da gleuben/ die ware Seligkeit bescheret werde / welche da ist in JHesu CHristo / der aller Seligkeit ein gar reicher vberflüssiger Brun ist. Zum dritten/zeiget er an/welchs die frucht des glaubens sey / da er spricht / [Denn es wird vollendet werden/was dir gesaget ist/ vom HERRN/] als wolt sie sprechen/Wiewol aller Menschen erfahrung hierwider schreiet / die Natur vns solches versaget/ vnd vnser vernunfft hierwider sich setzet / so wirds doch gleichwol geschehen / was dir vom HERRN zugesaget ist / Nemlich / das du eine Jungfraw seyst vnd bleibest / vnd doch gleichwol nach seinem Wort einen Sohn gebereſt. Hierauß sollen wir lernen / was die rechte art vnd natur des glaubens sey / vnd das wir nach dem Exempel der Jungfrawen/dem wort Gottes gleuben sollen / ob gleich die gantze Natur vnd alle Creaturen vns des widerspiels bereden wolten.

Die vierde vmbstendigkeit.

Auff solchen gruß der Jungfrawen hupffet das kind Elisabethen in mutterleibe / vnd zeiget mit

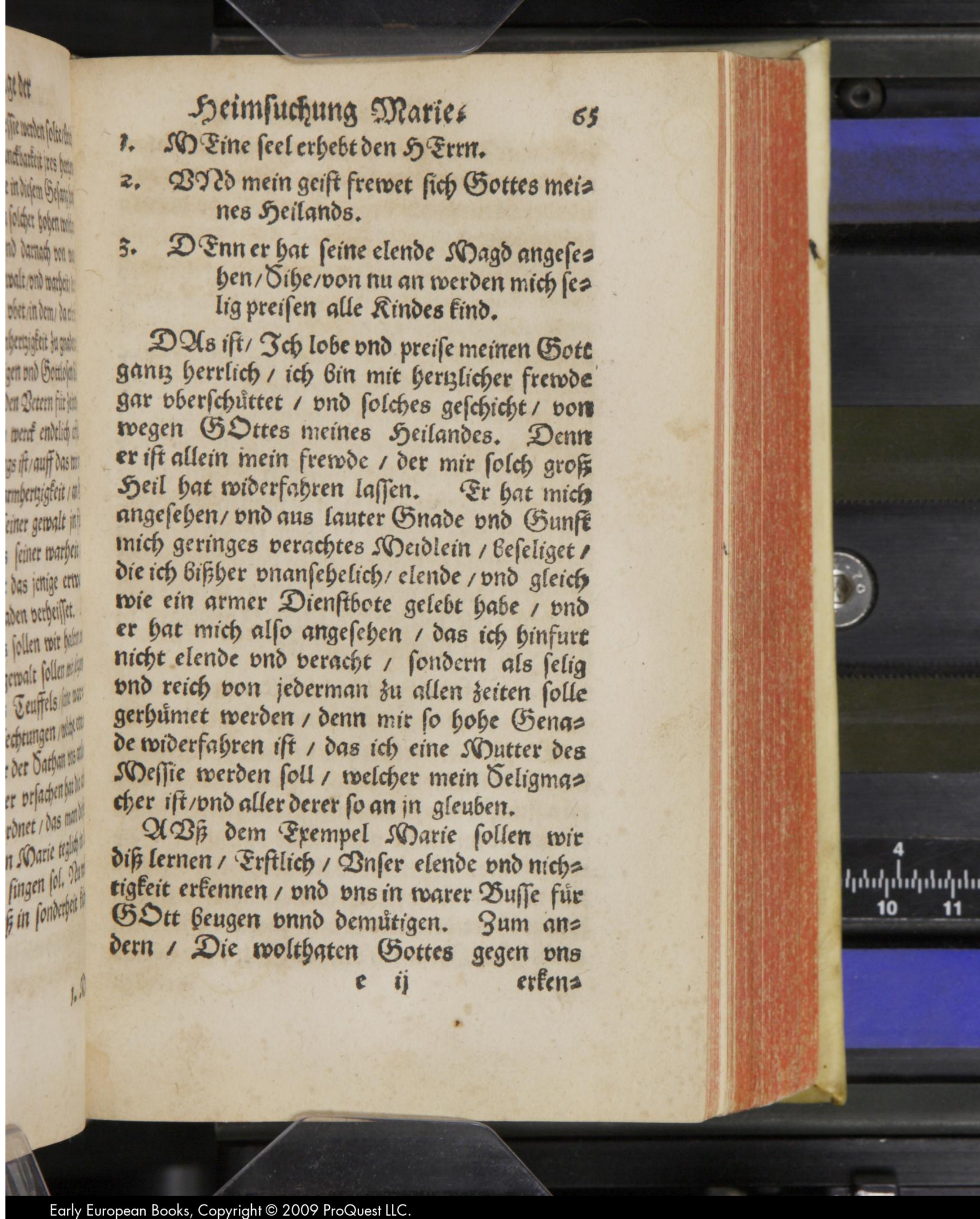
mit solchem geberde an / das der Messias vorhanden sey. Diß ist fürwar gar ein groß wunderzeichen/das ein kind / so noch in mutter leibe verschlossen/vnd noch nicht auff diese Welt geboren ist / den erstatter vnd widerbringer der Natur erkennet hat. Durch welches miracкel der glaube Elisabeth vnd Marie gestercket/ vnd die gütigkeit Gottes gegen dem kleinen kindlein offenbaret wird/wie Gott für zeiten Abraham geredet hatte / das er sein / vnd seines Samens Gott sein wolte biß in ewigkeit / vnd zu mehrer sicherheit solcher verheissunge / gab jm Gott ein Gesetz/das / wenn ein kind acht tage alt were/ solte es beschnitten werden/Welche verheissung dieweil sie auch vns angehet / so handeln die Widerteuffer gar vnuerschämpt vnd gottloß/ das sie die jungen kinder der Christen nicht wollen teuffen lassen/das ist / sie wollen nicht / das sich die des bundes/vnd der versieglunge frewen sollen/die doch der himlischen gnaden/ nach der verheissung erben sein. Die Widerteuffer sagen also/Wer da höret vnd gleubet / den soll man teuffen/Ein kind aber höret nicht/so kan es auch nicht gleuben/ darumb soll man es keines wegs nicht teuffen. Aber diese arme Leute jrren sich/ Sie solten viel mehr also schliessen : Der Christen junge kindlein haben die verheissung/ derhalben solche verheissung jnen durch die Tauffe soll versiegelt vnd bekrefftiget werden/ gleich

gleich wie sie den jungen Kindern der Jüden durch die beschneidung bekrefftiget vnd versiegelt ward. Das Wort der verheissunge beut vns die gnade an / das wort des Sacraments versiegelt die gnade / vnd lehrt vns durch ein symbolum oder zeichen / wie denn am tage von des Herrn Nachtmal gesetzt worden. Sollen derhalben vns den Johannem fürnemen / welcher in Mutter leibe des heiligen Geistes voll / vnd ein erbe ist der gnade / welche allen kindern zugehört / so die verheissung haben. Hierauff aber sprechen sie: Ja das war ein Miracktel. Ich bekenne es / das es ein mirackel sey / vnd ist zwar ein groß mirackel / wie denn alle werck Gottes in seiner Kirchen / mirackel vnd wunderzeichen sind / das setze ich aber hinzu / das eben diß mirackel vns lehre / das die kinder des heiligen Geists können vehig sein / vnd teilhafftig. Sind sie aber des heiligen Geistes vehig? Sind sie kinder Abrahams? Sind sie nach der verheissunge erben? Befilhet Christus selbst / das man sie solle annemen? Warumb solte man sie denn nicht teuffen? Sonderlich weil die Tauffe solcher benenter ding gleich als eine versieglung ist.

Vom Andern.

ALs nu Maria die wort Elisabeth von der gnade so Gott jr gethan / hörete / nemlich / das

sie eine Mutter des Messie werden solte/Bricht sie herfür mit warer danckbarkeit jres hertzens gegen Gott/welchen sie in diesem Gesang hoch lobet/ beide von wegen solcher hohen wolthat/ die jr widerfaren / vnd darnach von wegen der barmhertzigkeit/gewalt/vnd warheit/ die er gegen dem Menschen vbet/in dem/ da er die/so jn fürchten/ auß barmhertzigkeit zu gnaden an=nimpt / die halßstarrigen vnd Gottlosen billich straffet / vnd was er den Vetern für zeiten zu=gesaget / jetzt mit dem werck endtlich erfüllet. Der nutz dieses Gesangs ist/auff das wir nach erkentnis Göttlicher barmhertzigkeit / an Gott gleuben/nach erkentnis seiner gewalt jn fürch=ten / vnd nach erkentnis seiner warheit / auff jn hoffen/ vnd in gedult das jenige erwarten/ was vns Gott auß gnaden verheisset. Die barmhertzigkeit Gottes sollen wir halten wi=der die Sünde / seine gewalt sollen wir setzen wider die tyranney des Teuffels / seine war=heit wider allerley anfechtungen / welche ent=weder vnser fleisch oder der Sathan vns anle=get. Von wegen solcher vrsachen hat die alte Christliche Kirche verordnet / das man diesen Gesang der Jungfrawen Marie teglich in der versamlung der Kirchen singen sol. Nu wöl=len wir ein jeglichen Verß in sonderheit kürtz=lich erkleren.



1. MEine seel erhebt den HErrn.
2. VNd mein geist frewet sich Gottes meines Heilands.
3. DEnn er hat seine elende Magd angesehen/ Sihe/ von nu an werden mich selig preisen alle Kindes kind.

DAs ist/ Ich lobe vnd preise meinen Gott gantz herrlich / ich bin mit hertzlicher frewde gar vberschüttet / vnd solches geschicht / von wegen GOttes meines Heilandes. Denn er ist allein mein frewde / der mir solch groß Heil hat widerfahren lassen. Er hat mich angesehen/ vnd aus lauter Gnade vnd Gunst mich geringes verachtes Meidlein / beseliget / die ich bißher vnansehelich/ elende / vnd gleich wie ein armer Dienstbote gelebt habe / vnd er hat mich also angesehen / das ich hinfurt nicht elende vnd veracht / sondern als selig vnd reich von jederman zu allen zeiten solle gerhůmet werden / denn mir so hohe Genade widerfahren ist / das ich eine Mutter des Messie werden soll / welcher mein Seligmacher ist/ vnd aller derer so an jn gleuben.

AVß dem Exempel Marie sollen wir diß lernen / Erstlich / Vnser elende vnd nichtigkeit erkennen / vnd vns in warer Busse für GOtt beugen vnnd demůtigen. Zum andern / Die wolthaten Gottes gegen vns

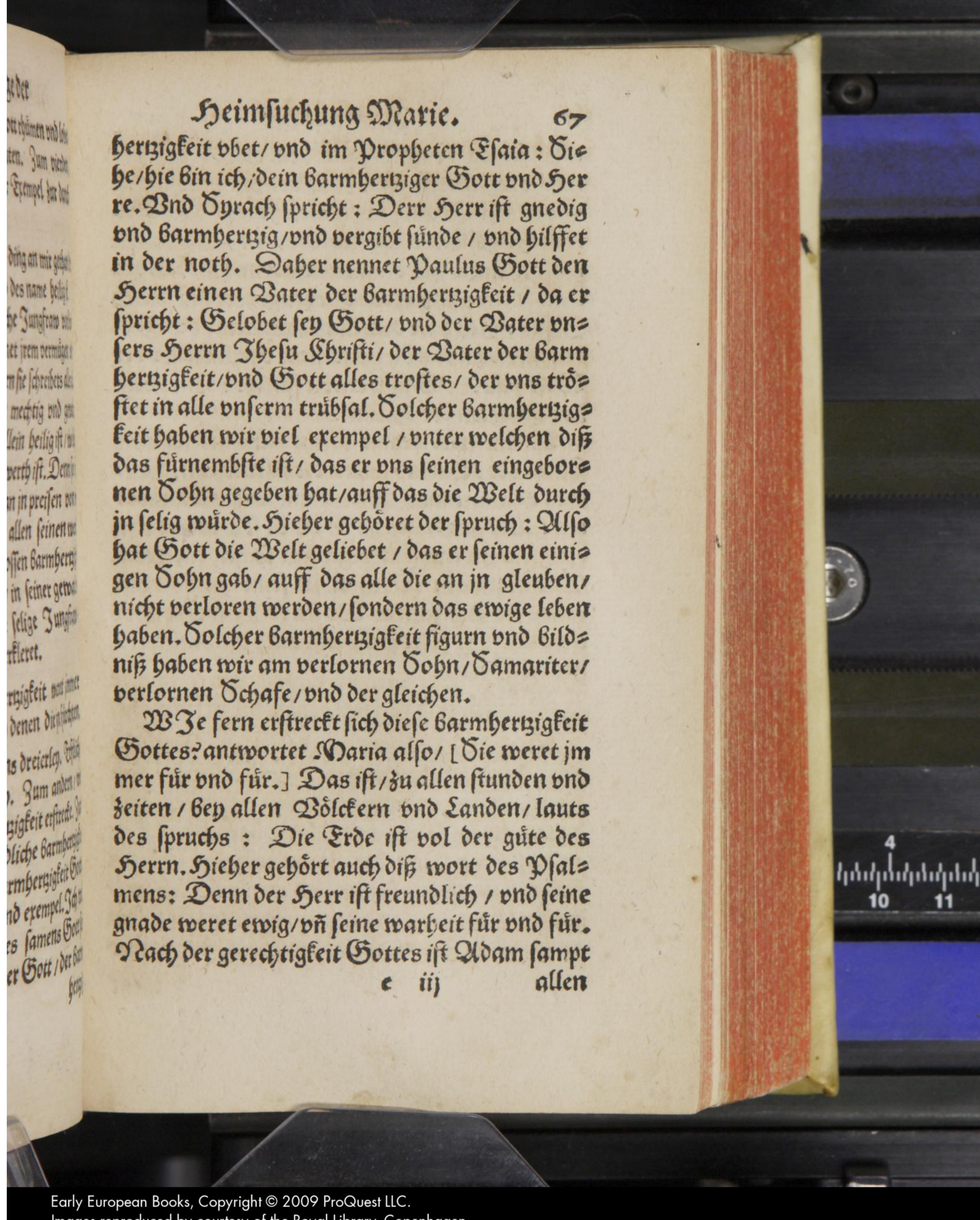
erkennen. Zum dritten/Gott rhůmen vnd loben von wegen seiner wolthaten. Zum vierden/ Andere Leut durch vnser Exempel zur danckbarkeit reitzen.

4. Denn er hat grosse ding an mir gethan der mechtig ist/vnd des name heilig ist.

Hie rhůmet die keusche Jungfraw von keinem verdienst/ sie eigenet jrem vermůgen oder krefften nichts zu/sondern sie schreibets alles allein Gott zu/ der allein mechtig vnd gewaltig ist/vnd welches name allein heilig ist/ welcher billich aller ehr vnd lobs werth ist. Denn so offt man Gott nennet/ sol man jn preisen von wegen seiner gůte/ weche in allen seinen wercken erscheinet/als in seiner grossen barmhertzigkeit/ in seinem rechten gerichte/ in seiner gewalt vnd warheit/ wie solches die selige Jungfraw in jrem Gesang stůckweiß erkleret.

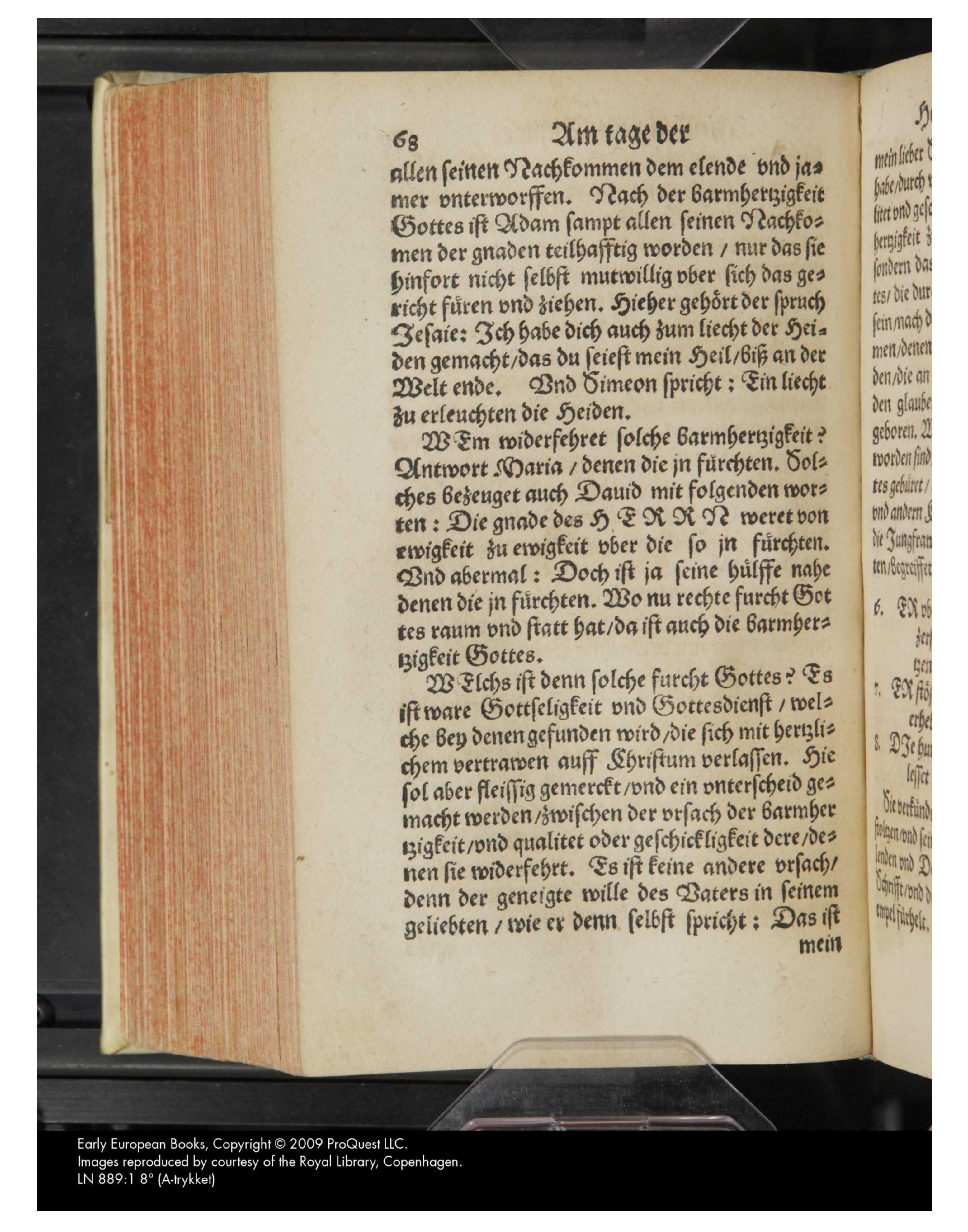
5. VNd seine barmhertzigkeit weret jmmer fůr vnd fůr/bey denen die jn fůrchten.

Dieser Verß lehret vns dreierley. Erstlich/ das Gott barmhertzig sey. Zum andern/ wie fern sich Gottes barmhertzigkeit erstrecke. Zum dritten/ wem solche vnendliche barmhertzigkeit widerfahre. Von der barmhertzigkeit Gottes sind viel herrlicher sprůch vnd exempel. Ich wil/ spricht Gott/dein vnd deines samens Gott sein in ewigkeit. Item/ich bin der Gott/ der barmhertzig-



hertzigkeit vbet/ vnd im Propheten Esaia: Sihe/ hie bin ich/ dein barmhertziger Gott vnd Herre. Vnd Syrach spricht: Derr Herr ist gnedig vnd barmhertzig/ vnd vergibt sünde/ vnd hilffet in der noth. Daher nennet Paulus Gott den Herrn einen Vater der barmhertzigkeit/ da er spricht: Gelobet sey Gott/ vnd der Vater vnsers Herrn Jhesu Christi/ der Vater der barmhertzigkeit/ vnd Gott alles trostes/ der vns tröstet in alle vnserm trübsal. Solcher barmhertzigkeit haben wir viel exempel/ vnter welchen diß das fürnembste ist/ das er vns seinen eingebornen Sohn gegeben hat/ auff das die Welt durch jn selig würde. Hieher gehöret der spruch: Also hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen einigen Sohn gab/ auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben. Solcher barmhertzigkeit figurn vnd bildniß haben wir am verlornen Sohn/ Samariter/ verlornen Schafe/ vnd der gleichen.

WJe fern erstreckt sich diese barmhertzigkeit Gottes? antwortet Maria also/ [Sie weret jmmer für vnd für.] Das ist/ zu allen stunden vnd zeiten/ bey allen Völckern vnd Landen/ lauts des spruchs: Die Erde ist vol der güte des Herrn. Hieher gehört auch diß wort des Psalmens: Denn der Herr ist freundlich/ vnd seine gnade weret ewig/ vñ seine warheit für vnd für. Nach der gerechtigkeit Gottes ist Adam sampt

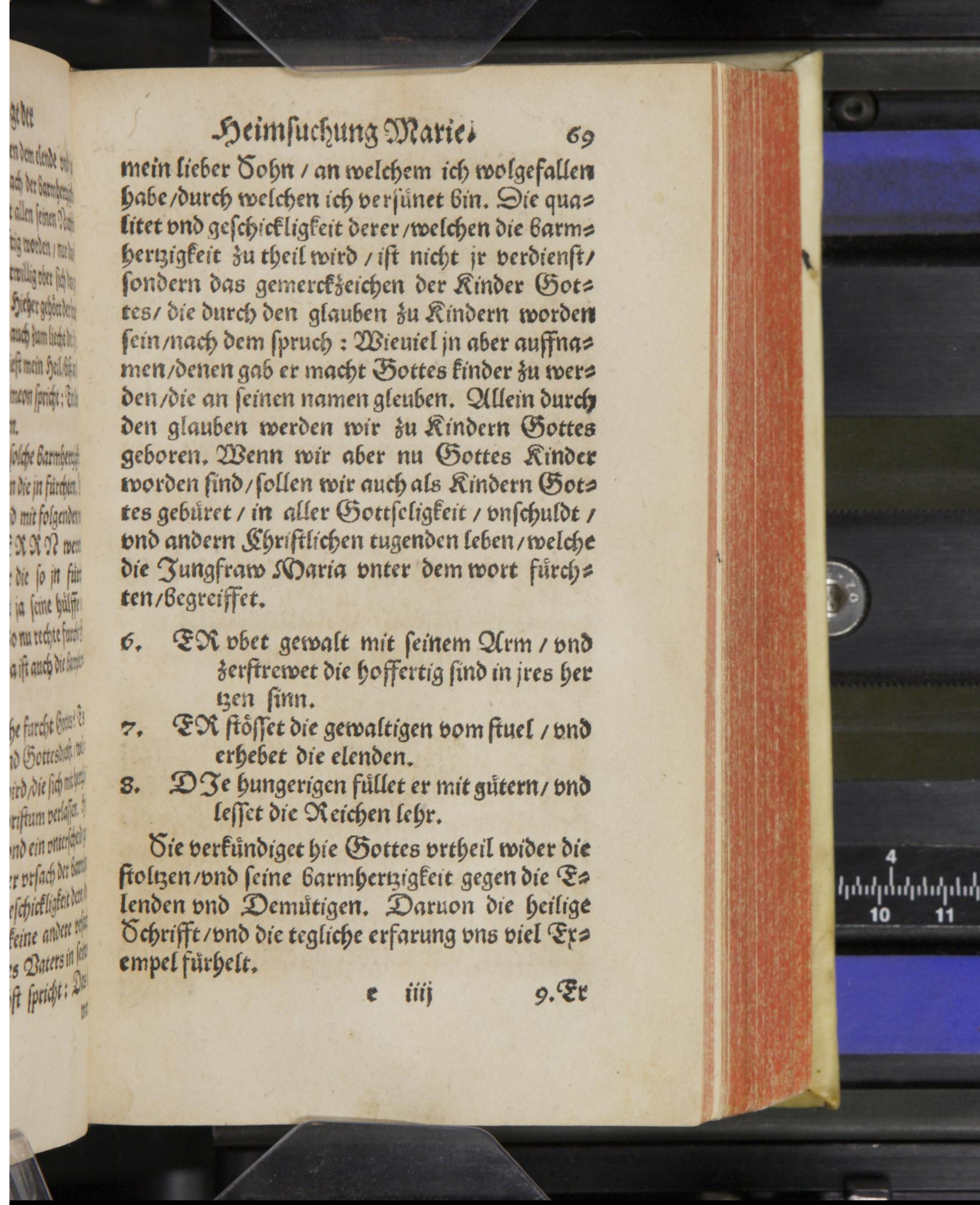


allen seinen Nachkommen dem elende vnd jammer vnterworffen. Nach der barmhertzigkeit Gottes ist Adam sampt allen seinen Nachkomen der gnaden teilhafftig worden / nur das sie hinfort nicht selbst mutwillig vber sich das gericht füren vnd ziehen. Hieher gehört der spruch Jesaie: Ich habe dich auch zum liecht der Heiden gemacht/das du seiest mein Heil/biß an der Welt ende. Vnd Simeon spricht: Ein liecht zu erleuchten die Heiden.

WEm widerfehret solche barmhertzigkeit? Antwort Maria / denen die jn fürchten. Solches bezeuget auch David mit folgenden worten: Die gnade des HERRN weret von ewigkeit zu ewigkeit vber die so jn fürchten. Vnd abermal: Doch ist ja seine hülffe nahe denen die jn fürchten. Wo nu rechte furcht Gottes raum vnd statt hat/da ist auch die barmhertzigkeit Gottes.

WElchs ist denn solche furcht Gottes? Es ist ware Gottseligkeit vnd Gottesdienst / welche bey denen gefunden wird /die sich mit hertzlichem vertrawen auff Christum verlassen. Hie sol aber fleissig gemerckt/vnd ein vnterscheid gemacht werden/zwischen der vrsach der barmhertzigkeit/vnd qualitet oder geschickligkeit dere/denen sie widerfehrt. Es ist keine andere vrsach/ denn der geneigte wille des Vaters in seinem geliebten / wie er denn selbst spricht: Das ist

mein



mein lieber Sohn / an welchem ich wolgefallen habe/durch welchen ich versünet bin. Die qualitet vnd geschickligkeit derer/welchen die barmhertzigkeit zu theil wird / ist nicht jr verdienst/ sondern das gemerckzeichen der Kinder Gottes/ die durch den glauben zu Kindern worden sein/nach dem spruch : Wieuiel jn aber auffnamen/denen gab er macht Gottes kinder zu werden/die an seinen namen gleuben. Allein durch den glauben werden wir zu Kindern Gottes geboren. Wenn wir aber nu Gottes Kinder worden sind/sollen wir auch als Kindern Gottes gebüret / in aller Gottseligkeit / vnschuldt / vnd andern Christlichen tugenden leben/welche die Jungfraw Maria vnter dem wort fürchten/begreiffet.

6. ER vbet gewalt mit seinem Arm / vnd zerstrewet die hoffertig sind in jres hertzen sinn.

7. ER stösset die gewaltigen vom stuel / vnd erhebet die elenden.

8. DJe hungerigen füllet er mit gütern/ vnd lesset die Reichen lehr.

Sie verkündiget hie Gottes vrtheil wider die stoltzen/vnd seine barmhertzigkeit gegen die Elenden vnd Demütigen. Daruon die heilige Schrifft/vnd die tegliche erfarung vns viel Exempel fürhelt.

9. ER dencket der barmhertzigkeit/vnd hilfft seinem Diener Jsrael auff.

10. WJe er geredt hat vnsern Vetern/ Abraham vnd seinem Samen ewiglich.

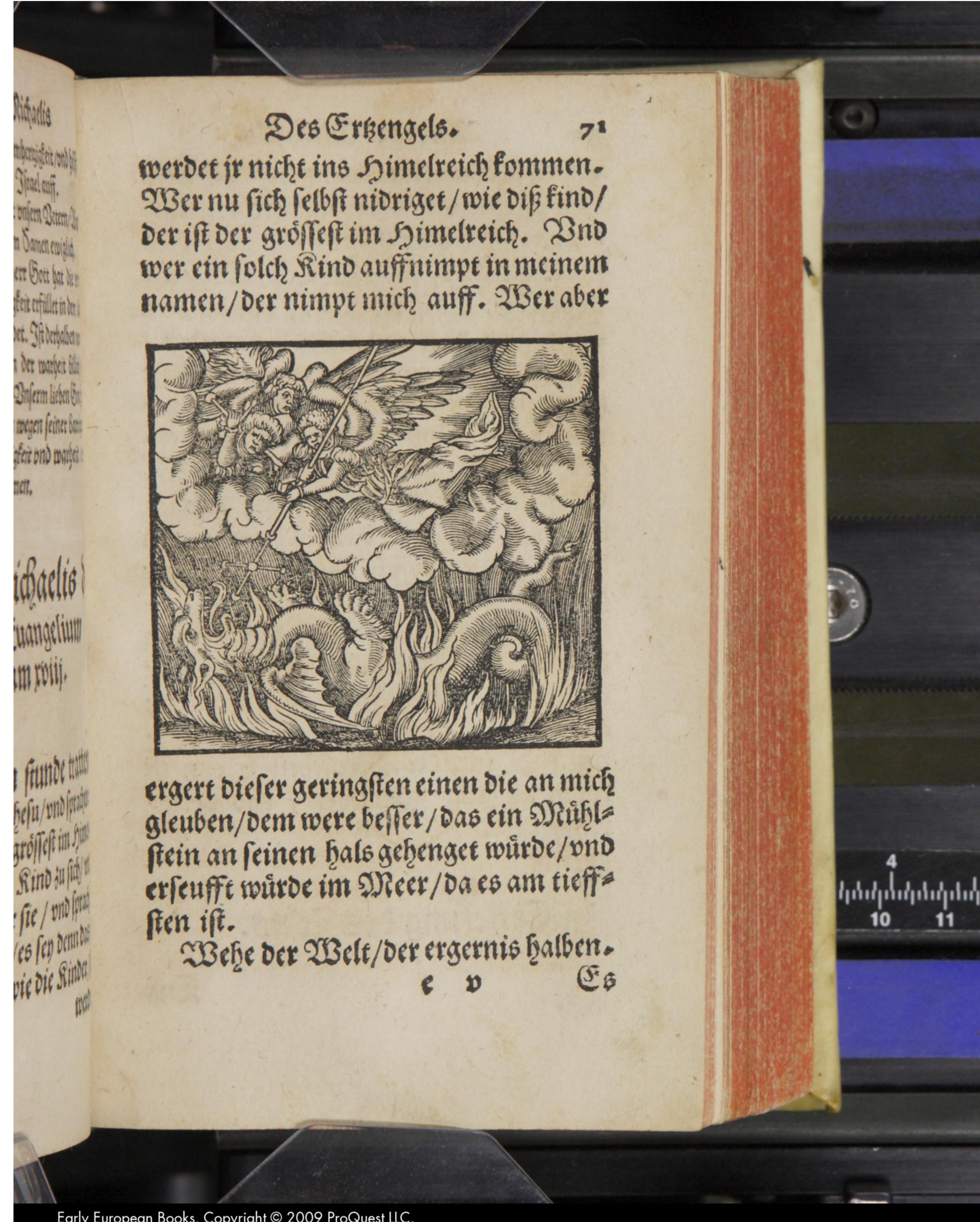
DAs ist / Vnser Herr Gott hat die verheissung der barmhertzigkeit erfüllet in dem / da er vns seinen Sohn sendet. Jst derhalben warhafftig/ vnd von wegen der warheit billich zu ehren vnd zu preisen. Vnserm lieben Gott sey lob/danck/vnd ehre von wegen seiner barmhertzigkeit/gewalt/ gerechtigkeit vnd warheit / von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am tage Michaelis des Ertzengels/ Euangelium Matth.am xviij.

ZV derselbigen stunde tratten die Jünger zu Jhesu/vnd sprachen: Wer ist doch der grössest im Himelreich? Jhesus rieff ein Kind zu sich/ vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach: Warlich ich sage euch/es sey denn das jr vmbkeret/vnd werdet wie die Kinder/so

werdet

werdet jr nicht ins Himelreich kommen. Wer nu sich selbst nidriget/wie diß kind/ der ist der grösseſt im Himelreich. Vnd wer ein solch Kind auffnimpt in meinem namen/der nimpt mich auff. Wer aber



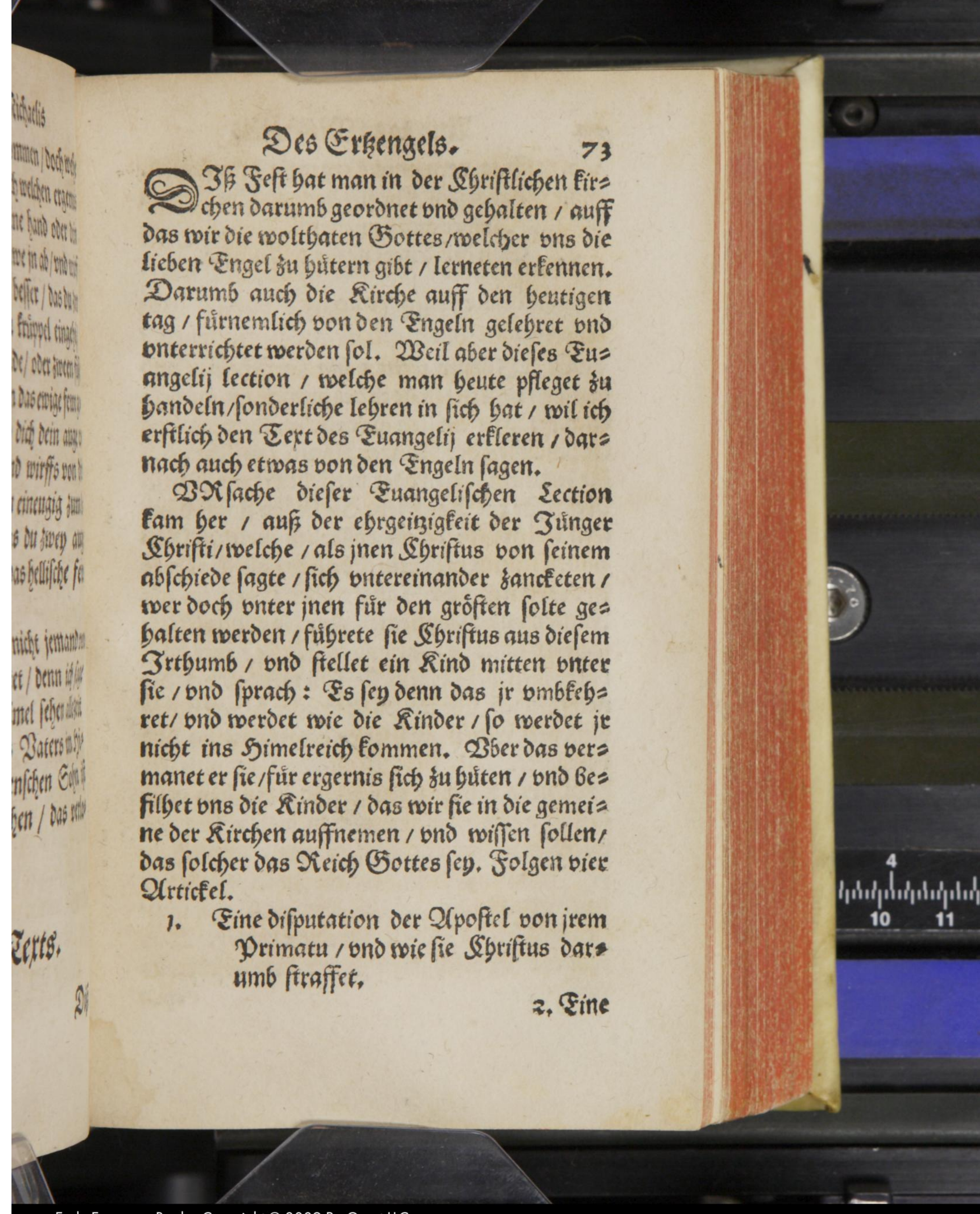
ergert dieser geringsten einen die an mich gleuben/dem were besser/das ein Mühlstein an seinen hals gehenget würde/vnd erseufft würde im Meer/da es am tieffsten ist.

Wehe der Welt/der ergernis halben.

Es muß ja ergernis kommen / doch wehe dem Menschen / durch welchen ergernis kompt. So aber deine hand oder dein fuß dich ergert / so hawe jn ab / vnd wirff jn von dir. Es ist dir besser / das du zum leben lahm oder ein krüppel eingehest / denn das du zwo hende / oder zween füsse habest / vnd werdest in das ewige fewr geworffen. Vnd so dich dein auge ergert / reiß es auß / vnd wirffs von dir. Es ist dir besser das du eineugig zum leben eingehest / denn das du zwey augen habest / vnd werdest in das hellische fewer geworffen.

SEhet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / jre Engel im Himel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das verloren ist / etc.

Erklerung des Texts.



DIß Fest hat man in der Christlichen kirchen darumb geordnet vnd gehalten / auff das wir die wolthaten Gottes/welcher vns die lieben Engel zu hütern gibt / lerneten erkennen. Darumb auch die Kirche auff den heutigen tag / fürnemlich von den Engeln gelehret vnd vnterrichtet werden sol. Weil aber dieses Euangelij lection / welche man heute pfleget zu handeln/sonderliche lehren in sich hat / wil ich erstlich den Text des Euangelij erkleren / darnach auch etwas von den Engeln sagen.

VRsache dieser Euangelischen Lection kam her / auß der ehrgeitzigkeit der Jünger Christi/welche / als jnen Christus von seinem abschiede sagte / sich vntereinander zanckten / wer doch vnter jnen für den grösten solte gehalten werden / führete sie Christus aus diesem Jrthumb / vnd stellet ein Kind mitten vnter sie / vnd sprach: Es sey denn das jr vmbkehret/ vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich kommen. Vber das vermanet er sie/für ergernis sich zu hüten / vnd befilhet vns die Kinder / das wir sie in die gemeine der Kirchen auffnemen / vnd wissen sollen/ das solcher das Reich Gottes sey. Folgen vier Artickel.

1. Eine disputation der Apostel von jrem Primatu / vnd wie sie Christus darumb straffet.

2. Eine

2. Eine vermanung ergernis zu verhüten.
3. Ein befehl Christi / das man die kleinen Kinder auffnemen sol.
4. Von der Engel natur vnd ampte.

Vom Ersten.

DJe Jünger tretten hin zu Jhesū / vnd sprechen : [Wer ist doch der grösseſt im Himelreich ?] Hie müssen wir erstlich mercken auff die blindtheit der Jünger Christi / welche noch zur zeit nicht wissen oder verstehen / was Christi Reich für ein Reich sey. Sie liessen sich bedüncken als würde es ein eusserlich weltlich Regiment sein / in welchem Christus / als der öberste Monarch / die Jünger aber neben jm als Fürsten vnd Heuptleute / vber die gantze Welt regieren würden / darumb fragen sie / wer doch vnter jnen der fürnemeste sein würde / vnd der nechste nach Christo. Mit solcher schrecklichen blindheit waren jre hertzen eingenommen vnd bezeubert.

Darnach haben wir hie zu sehen den gifft des Teuffels / welcher auch in diesem heiligen werckzeuge Gottes krefftig war / nemlich in den Jüngern Christi / welche zu Apostelyn beruffen / vnd zu Legaten des Königs Christi in seinem geistlichen Reich verordnet waren. Was thut er ? Er beschmitzet sie mit dem abschewlichen

chen laster der hoffart / also / das sie nu anheben zu disputieren / wer doch der fürnembste vnter jnen sein solle / das ist / welcher vnter jnen vber die andern herrschen werde.

Was thut Christus auff solche nerrische ehrgeitzigkeit der Jünger? Er hette zwar sie billich können verwerffen / als stoltze Leute / vnd nicht wirdig das sie zur verwaltunge seines geistlichen Reichs gebraucht solten werden / aber er thuts nicht / sondern vermanet sie gantz veterlich / vnd gleich wie er jrem jrthumb abhilfft / also strafft er das laster der hoffart gantz ernstlich / denn also spricht er / [Jhesus rieff ein Kind zu sich / vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach / Warlich ich sage euch / es sey denn das jr vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich kommen.] Hie leret Christus mit exempel vnd worten / was für Diener oder Herren er in seinem Reich haben werde. Er wil eine gleicheit haben / so viel das hertz vnd gemüt belanget / Er wil nicht das einer den andern hönischer weise verachte / Sondern das sie freundlich vnd hertzlich vnter einander gesinnet sein / einer dem andern helffe vnd rathe / Er wil nicht / das sie gleich wie die Heiden / einer vber den andern trotzlich herrschen solle in seinem geistlichen Reich. Denn in weltlichen Regimenten hat es ein andere gelegenheit. Darnach machet er hie einen vnterscheid zwischen

schen seinem / vnd der Welt Reiche. Wer in weltlichen Regimenten der öberste ist / der wil / das jederman jm diene / vnd jn ehre. Herwider / wer hie im Reich CHristi der Oberste sein wil / der soll der andern aller Diener sein / nicht mit worten wie der Bapst / sondern mit dem Werck vnnd mit der That selbst / wie Paulus / Petrus / die Apostel / vnd andere fromme Diener des Worts Gottes. Also ist der der grössest in der Kirchen Christi / wer am meisten dienet. Der kleineste aber ist der / der am aller meisten will regieren / vnd herrschen. Auff das aber CHristus seine Jünger von solcher Ehrgeitzigkeit abführen möge / setzet er gar eine ernste drewung hinzu / vnd spricht : [Es sey denn das jr vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht in das Himmelreich kommen.] Was ist aber das / das CHRIstus wil / seine Jünger sollen den Kindern gleich sein? Oder scheinets nicht / als lehre Paulus viel anders / da er auff solche weise den Korinthern schreibet? Werdet nicht Kinder an dem verstendtniß. Christus will / wir sollen den Kindern gleich werden / so will Paulus / wir sollen jnen nicht gleich werden. Es ist beides recht. Wir sollen den Kindern gleich sein / vnd widerumb / wir sollen den Kindern nicht gleich sein.

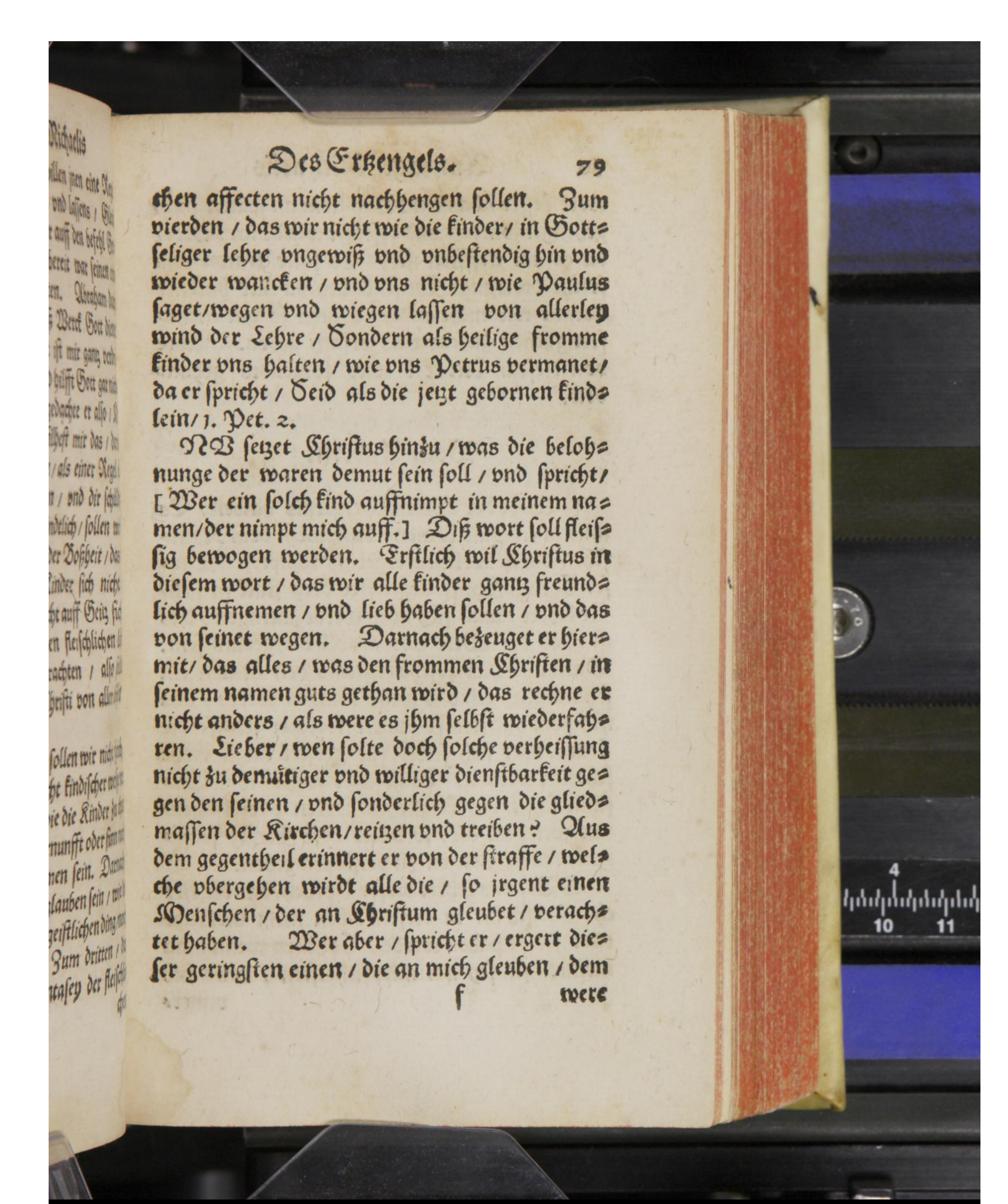
Den

DEn Kindern sollen wir gleich sein / Erstlich mit rechter Demut/vnd verleugnung vnser selbst/wie der HERR spricht: [Wer nu sich selbst nidriget/ wie diß Kind.] Muß derhalben der/der ein Jünger Christi sein wil / allen hoffart ablegen. Hieher gehört der spruch Christi/ Marci am achten: Wer mir wil nachfolgen/ der verleugne sich selbst/das ist/Wer mein Jünger sein wil/der sol messig vnd nicht mehr denn sichs gebürt / von sich selbst halten / jm nichts stoltziglichen zuschreiben. Darnach sollen wir den Kindern gleich sein / in Verdiensten / denn gleich wie die Kinder sich gegen jren Eltern nichts rhümen können von Verdiensten/ Also sollen auch die Jünger Christi gegen jrem Herren gar keine wercke rhümen/ Sondern sollen sich erkennen vnd bekennen für Kinder / die ohne des Vaters sorge vnd hülffe nichts zu thun vermögen. Zum dritten / sollen wir den Kindern gleich sein in den Affecten vnd begierden. Denn gleich wie die Kinder sich in die Veterliche trew gentzlich ergeben / Also sollen auch die Jünger Christi sich in die trew vnd schutz Christi gar ergeben / vnd allerley guttes von jm gewertig sein. Zum vierden / sollen wir den Kindern gleich sein / in leistunge schüldiges gehorsams. Fromme Kinder disputieren nicht mit jrem Vater / worzu diß oder jenes solle / das er jnen befilhet / sondern sie las=

sie lassen jres Vaters willen jnen eine Regel sein / alles jres thuns vnd lassens / Gleich wie Abraham that / der auff den befehl Gottes gantz willig vnd bereit war seinen einigen Sohn zu schlachten. Abraham dachte nicht / worzu soll diß Werck Gott dienen? Meines Sohns todt ist mir gantz verdrießlich vnd zu wider / vnd hilfft Gott gar nichts? Sondern viel mehr gedachte er also / Mein lieber GOtt / du befilhest mir das / darumb will ich deinen willen / als einer Regel aller meiner wercke / folgen / vnd dir schůldigen Gehorsam leisten. Endtlich / sollen wir den Kindern gleich sein an der Boßheit / das ist / gleich wie die kleinen Kinder sich nicht böser Stůcke befleissigen / nicht auff Geitz sich ergeben / oder schendtlichen fleischlichen lůsten nachhengen vnd nachtrachten / also sollen sich auch die Jůnger Christi von allem bösen enthalten.

DEn Kindern aber sollen wir nicht gleich sein / Erstlich / das wir nicht kindischer weise nerrisch vnd alber werden / wie die Kinder zu thun pflegen / in welchen die vernunfft oder sinn noch nicht starck oder vollkommen sein. Darnach / das wir nicht schwach im glauben sein / wie die kinder / so alters halben die geistlichen ding / noch nicht verstehen können. Zum dritten / das wir dem Spiel vnd der Fantasey der fleischli-

chen



chen affecten nicht nachhengen sollen. Zum vierden / das wir nicht wie die kinder / in Gottseliger lehre vngewiß vnd vnbestendig hin vnd wieder wancken / vnd vns nicht / wie Paulus saget / wegen vnd wiegen lassen von allerley wind der Lehre / Sondern als heilige fromme kinder vns halten / wie vns Petrus vermanet / da er spricht / Seid als die jetzt gebornen kindlein / 1. Pet. 2.

NB setzet Christus hinzu / was die belohnunge der waren demut sein soll / vnd spricht / [Wer ein solch kind auffnimpt in meinem namen / der nimpt mich auff.] Diß wort soll fleissig bewogen werden. Erstlich wil Christus in diesem wort / das wir alle kinder gantz freundlich auffnemen / vnd lieb haben sollen / vnd das von seinet wegen. Darnach bezeuget er hiermit / das alles / was den frommen Christen / in seinem namen guts gethan wird / das rechne er nicht anders / als were es jhm selbst wiederfahren. Lieber / wen solte doch solche verheissung nicht zu demütiger vnd williger dienstbarkeit gegen den seinen / vnd sonderlich gegen die gliedmassen der Kirchen / reitzen vnd treiben? Aus dem gegentheil erinnert er von der straffe / welche vbergehen wirdt alle die / so jrgent einen Menschen / der an Christum gleubet / verachtet haben. Wer aber / spricht er / ergert dieser geringsten einen / die an mich gleuben / dem

f were

were besser / das ein Mühlstein an seinen halß gehenget würde / vnd erseufft würde im Meer / da es am tieffsten ist.] Es solte trawn vns solche drewunge Christi billich zu rück halten / darmit wir nicht andern Leuten so gar leichtfertiglichen zu ergernis vrsach geben. Aber von diesem Artickel wird folgendts gehandelt.

Vom Andern.

[Wehe der Welt / der ergernis halben / Es mus ja ergernis komen / doch wehe dem Menschen durch welchen ergernis kömpt.] Dieser Spruch Christi begreiffet drey stück in sich / Er lehret / was sich noch werde zutragen / das ist / das die Welt werde voller ergernis sein. Darnach / das solche ergernis den Leuten ein schmertzlich ach vnd wehe bringen werde / das ist / pein vnd straffe / vnter welcher straffe die Leute vber sich selbst für grosser angst wehe schreien werden. Es ist aber wehe / wie Basilius saget / ein klegliches heulen oder klagen / mit welchem die / so vnter dem Kreutz seufftzen / jren schmertzen zu verstehen geben.

VBer das lehret dieser Spruch / das die kirche Christi hie in diesem leben nicht viel ruhe oder friede haben werde / Sondern wenn man meinet / sie sey am aller sichersten / wird sich

vnuersehener weise ein Sturmwind erheben/ welcher sie gantz hefftig bewegen vnd zerrütteln werde. Es wird die Kirche Christi hie in dieser Welt sein gleich wie der Vogel Halcyon/ der Winter zeit seine eyer im Meer auff den Felsen leget/ seine Jungen außbrütet/ vnd nehret. Dieser Vogel darff sich keines schönen tages oder guten wetters versehen/ sondern muß zu glück vnd vnglück bereitet sein/ Wenn das Meer stille ist/ so frewet er sich mit seinen Jungen/ Wenn ein vngestühm wetter sich erhebet/ so erleidet ers gar standthafftig/ vnd hoffet stets auff bessere zeiten vnd schönes wetter. Also ist die Kirche inn dieser Welt/ gleich wie in einem Meer/ in welchem sie Kinder gebieret/ Sie kan nimmer nicht sicher sein für den vngestümigkeiten der Welt/ als da sind/ die falsche Propheten/ der Teufel/ vnser eigen Blut vnd Fleisch/ vnd vieler Leute verderbliche sitten/ böses leben vnd Exempel. Wenn solche wetter oder sturmwinde auff die Kirche zu streichen/ sol sie glück vnd vnglück zu erleiden/ sich gerüst finden lassen/ Aber doch so wird die heilige Kirche Gottes/ endtlich allem vnglück/ vormittels jres Siegmans Jhesu Christi/ obligen/ vnd ritterlich siegen.

Wenn wir diesen CHRISTVM in rechtem glauben ergreiffen/ so werden wir

die Welt auch vberwinden / lauts des spruchs Johannis: Vnd vnser glaube ist der sieg / der die Welt vberwunden hat. Warumb vberwindet er die Welt? Darumb das er Christum hat.

DArnach vermanet vns dieser Spruch Christi / das wir nicht entweder selbst mit wort oder that ergerniß geben / oder vns durch ergerniß vom rechten wege lassen abfüren / in vorige finsterniß wiederumb geraten / vnd vom HErren Christo vnserm heilande nicht schendlich abfallen sollen / wie heutiges tages vielen wiederfehret / wenn die Sophisten vnd die Tyrannen alle ding nach jhrem gefallen keren vnd verkeren.

ZVm dritten stercket vns diß wort Christi im glauben an Christum. Denn weil wir sehen das ende oder den ausgang der sachen / mit der weissagung oder worten CHRISTI vberein kommen / werden wir vergewisset des Euangelij halben / vnd wirdt vnser glaube gestercket / auff das wir nicht mit dem grösten theil der Welt das Euangelium Christi verleugnen.

DAs ander so in diesem spruch Christi begriffen ist / ist eine dunckele anzeigung / aus was vrsachen die ergerniß herkommen / [Es müssen ja / spricht er / ergerniß kommen /] Woher kompt denn

denn solch müssen? Kompts von Gott? Mit nichten. Denn Gott ist nicht ein anfenger des bösens / hat auch nicht gefallen am ergerniß / sondern er zürnet gar hefftig wieder die / so ergerniß anrichten / wie solches seine straffen beweisen. Woher kompts denn? Kompts vom Teuffel? Ja warhafftig kompts vom Teuffel. Denn dieser Bößwicht hat sonst nichts anders für / denn das er die Kirche Christi mit ergernissen in der lehr / im leben / vnd im Creutze / erfülle / vnd zu nichten mache. Da nimpt er zu sich die Sophisten / heuchler / vnd Tyrannen dieser Welt / dieselbigen reitzet vnd treibet er allerley zu versuchen vnd fürzunemen / das jrgent zu zerstörunge oder zerrüttunge der Kirchen Christi dienen mag. Welches die geschicht der Kirchen beweisen / vor der Sündflut / nach der Sündflut / in Egypten / in der wüsten / in mancherley verfolgungen vnter den Richtern / Königen vnd Fürsten / in der gefengniß / nach der gefengniß / biß auff die zukunfft vnd geburt CHRISTI. Darnach so gibt die historia der Kirchen viel zeugnisse von den ergernissen / die sich nach der geburt Christi zugetragen haben / mit welchen der Sathan die Kirche Christi gantz feindtlich angreiffet.

DAs dritte / welchs der Spruch Christi in sich helt / ist eine drewunge der straffe / welche

die / so ergernis von sich geben / erleiden müssen. [Doch wehe dem Menschen / spricht er / durch welchen ergerniß kömpt.] Zeiget derhalben an / es werde gewiß geschehen / das die / so ergernis von sich geben / gar grewlich sollen gestraffet werden. Vnd ist hie kein zweiffel / das er von der ewigen Straffe rede.

AVff das wir vns aber desto fleissiger hüten mögen / darmit wir nicht jrgend zu ergernis vrsachen geben / wil ich kürtzlich lehren / was für art der ergernis wir meiden sollen / welche nach den vrsachen / darauß sie fliessen / einen vnterscheid haben.

EJne art des ergernis ist / so aus Gottloser lehre / oder aus verfelschung der lehre / in der Kirchen entstehet. Wer auff solche weise einen andern ergert / der folget seinem Vater dem Teuffel / der die ersten Menschen mit solcher art des ergernis angriffen / vnd sie gefellet hat / Gene. 3.

DJe ander art des ergernis ist / so aus bösem leben herkompt / das ist / wenn andere Leute auff dich sehen / vnd lernen deine böse Sitten von dir. Wer die Leute auff solche weise ergert / der bawet das Reich des Sathans / vnd zerstöret das Reich Christi / derhalben man sich hierfür höchlich hüten soll. Lieber / wieuiel sind jr / die nicht solche art des ergernis von sich geben?

geben? Sihe an die Geistlichen / das gemeine Volck / die Oberkeit / die Vnterthanen / so wirstu befinden / das alle Stende voller ergernis stecken / also das Christus nicht vmb sonst saget / Wehe der Welt der Ergernis halben.

DJe dritte art der ergernis / kompt her aus dem mißbrauch der dinge / welche jrer natur halben mittelding sein. Dieses ergernis soll man meiden / auff das man die schwachen nicht ergere. Die verstockten vnd Gottlosen sol man hierinnen nichts achten / wie denn Christus selbs gethan hat. Vom ergernis aber haben wir anderßwo gesaget.

Vom Dritten.

[Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / jre Engel im Himel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel.] Hie befilhet vns Christus die Kinder / das wir sie nicht jrgend ergern / vnd gibt bald hierauff vrsachen/ [Denn ich sage euch / jre Engel im Himel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters im Himel.] Das ist / Weil Gott so hertzlich für die Kinder sorget / das er jnen die heiligen Engel zu hütern zugibet / so wil vns nicht gebüren dieselbigen zu verunehren. Hie sollen wir

mercken / das die kinder die lieben Engel zu wechtern haben / welche sie für dem feinde dem Teuffel beschützen. Darnach sollen wir hierdurch gereizet werden zur danckbarkeit gegen Gott / für solche hohe wolthat. Vber das sollen wir vns befleissigen sie mit gutem wandel zu erhalten. Endlich sollen wir vns hüten / das wir nicht jrgent mit einem Gottlosen wandel / oder vnreinem leben die lieben Engel von vns jagen / welche sich droben im himel frewen vber der heiligkeit vnd reinigkeit der frommen Christen.

Vom Vierden.

DAs vierde / so ich proponiert habe / war von den Engeln / von welcher natur vnd ampt ich kürtzlich reden wil / auff das wir wissen mögen / was die Kirche für wechter habe / auch verstehen lernen / in was gefahr wir teglich stehen.

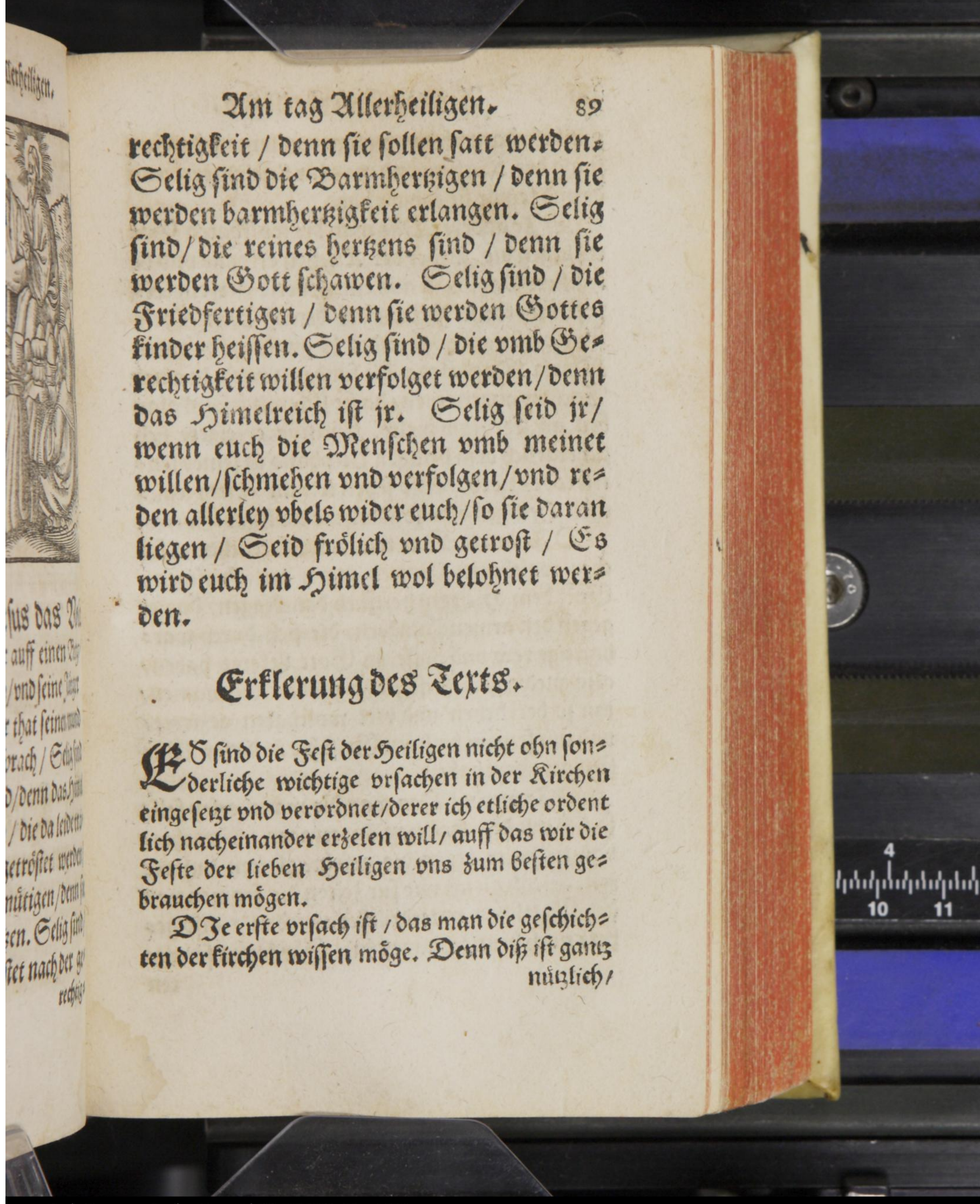
EJn Engel ist eine geistliche Creatur Gottes / verstendig / gewaltig / erschaffen zum dienste Gottes vnd seiner Kirchen / Von welchem jrem ampte / darumb sie erschaffen / etliche sind abgewichen / vnd zu feinden der Kirchen Gottes worden / Etliche aber sind nicht abgewichen / sondern sind blieben in jrer vnschuldt / in welcher

welcher sie Gott vnd der Kirchen dienen / von welchen die Epistel zun Hebreern also spricht/ Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister/außgesandt zum dienste/vmb der willen/die ererben sollen die Seligkeit? Von den bösen Geistern/ spricht Christus / Das der Sathan sampt allen den seinen ein lügener vnd mörder sey von anfang. Vnd Petrus spricht/Der Teuffel gehet vmbher / wie ein brüllender Lewe / vnd suchet wen er verschlingen möge. Hierauß ist leichtlich zuuerstehen / das die Kirche hie in dieser Welt gleich wie eine stadt sey / welche / gleich wie sie die heilige gute Engel inwendig schützen vnd bewachen/ also bestreiten vnd stürmen sie die böse Geister von aussen. Weil wir denn in solcher grossen gefahr sein/sollen wir Gott trewlich bitten/ das er vns mit seinen lieben Engeln hüte vnd beware/ vnserm lieben Gott sey lob/ ehr/vnd gewalt/von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Am Tage Allerheiligen/Euangelium/Matthei am 5. Capitel.



DA aber Jhesus das Volck sahe/gieng er auff einen Berg/ vnd satzte sich/vnd seine Jünger tratten zu jm. Vnd er that seinen mund auff/lehret sie / vnd sprach / Selig sind die da geistlich arm sind/denn das Himel reich ist jr. Selig sind / die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden/ Selig sind die Sanfftmütigen/denn sie sollen das Erdreich besitzen. Selig sind/ die da hungert / vnd durstet nach der gerechtig=



rechtigkeit / denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmhertzigen / denn sie werden barmhertzigkeit erlangen. Selig sind / die reines hertzens sind / denn sie werden Gott schawen. Selig sind / die Friedfertigen / denn sie werden Gottes kinder heissen. Selig sind / die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himelreich ist jr. Selig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinet willen / schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen / Seid frölich vnd getrost / Es wird euch im Himel wol belohnet werden.

Erklerung des Texts.

ES sind die Fest der Heiligen nicht ohn sonderliche wichtige vrsachen in der Kirchen eingesetzt vnd verordnet / derer ich etliche ordentlich nacheinander erzelen will / auff das wir die Feste der lieben Heiligen vns zum besten gebrauchen mögen.

DJe erste vrsach ist / das man die geschichten der kirchen wissen möge. Denn diß ist gantz

nützlich /

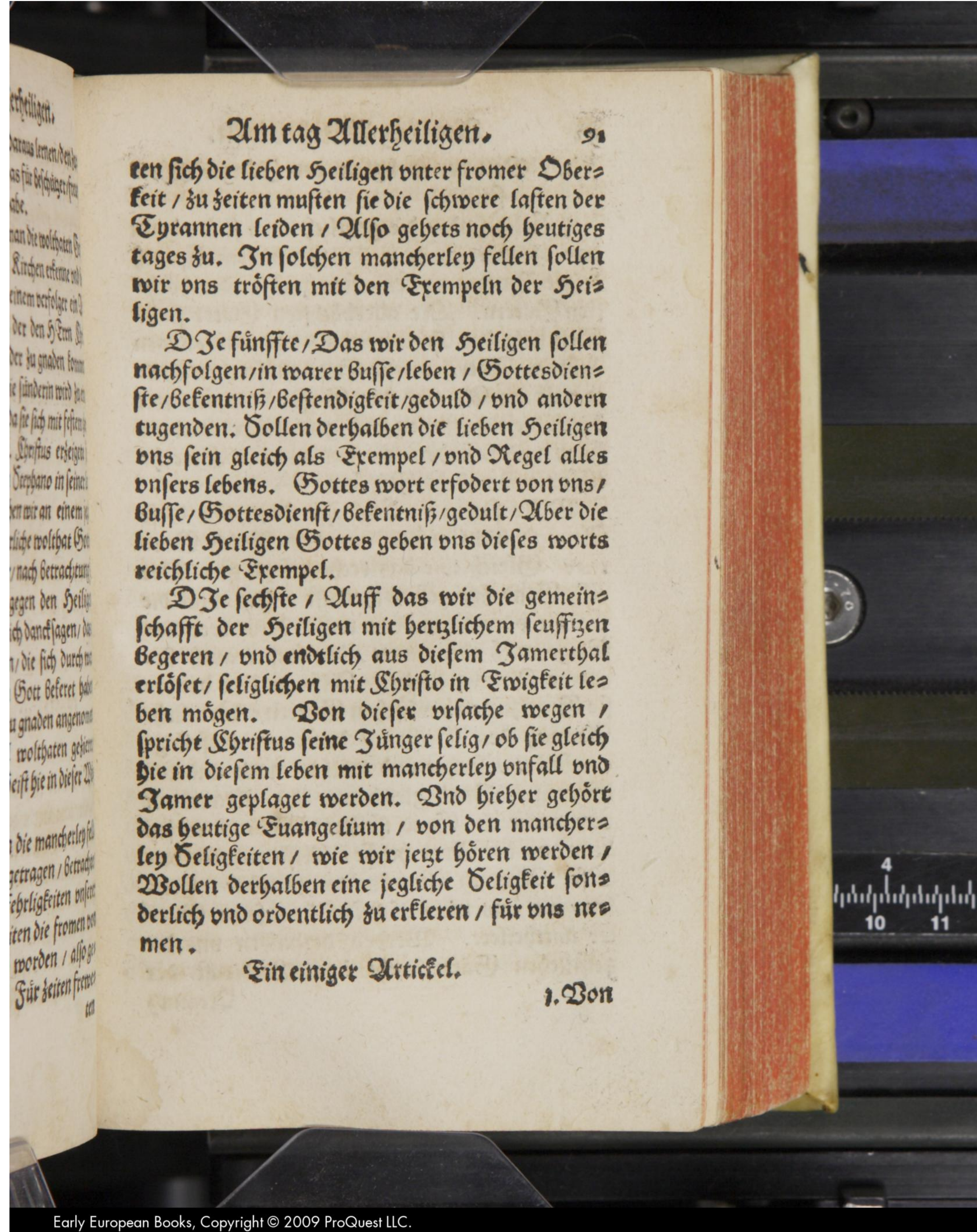
nützlich/darumb das wir daraus lernen/den zustand der Kirchen/vnd was für beschützer/freunde vnd feinde sie gehabt habe.

DJe andere/Das man die wolthaten Gottes gegen die glieder der Kirchen erkenne vnd betrachte. Paulus ist aus einem verfolger ein Apostel worden. Petrus der den HErrn Christum verleugnete/ist wider zu gnaden kommen. Maria Magdalena die sünderin wird zu einer Tochter angenomen/ da sie sich mit festem glauben an Christum hielte. Christus erzeigete sich sichtbarlich dem heiligen Stephano in seiner letzten todes noth. Also sehen wir an einem jeglichen Heiligen eine sonderliche wolthat Gottes.

DJe dritte/Das wir/nach betrachtung solcher wolthaten Gottes gegen den Heiligen/Gott dem HErren hertzlich danckſagen/ das er gegen den armen Sündern/ die sich durch warhafftige rew vnd busse zu Gott bekeret haben/ also gnedig gewest ist/sie zu gnaden angenomen/ mit so herrlichen vnd viel wolthaten gezieret/ vnd mit seinem heiligen Geist hie in dieser Wüsten geregiert habe.

DJe vierde/Das man die mancherley fell/ so sich mit den Heiligen zugetragen / betrachte/ vnd sie halte gegen die gefehrligkeiten vnserer zeit. Denn gleich wie für zeiten die fromen von den Gottlosen vnterdrücket worden / also gehets noch heutiges tages zu. Für zeiten frewe-

ten



ten sich die lieben Heiligen vnter fromer Oberkeit / zu zeiten musten sie die schwere lasten der Tyrannen leiden / Also gehets noch heutiges tages zu. In solchen mancherley fellen sollen wir vns trösten mit den Exempeln der Heiligen.

DJe fünffte / Das wir den Heiligen sollen nachfolgen / in warer busse / leben / Gottesdienste / bekentniß / bestendigkeit / gedult / vnd andern tugenden. Sollen derhalben die lieben Heiligen vns sein gleich als Exempel / vnd Regel alles vnsers lebens. Gottes wort erfodert von vns / busse / Gottesdienst / bekentniß / gedult / Aber die lieben Heiligen Gottes geben vns dieses worts reichliche Exempel.

DJe sechste / Auff das wir die gemeinschafft der Heiligen mit hertzlichem seufftzen begeren / vnd endtlich aus diesem Jamerthal erlöset / seliglichen mit Christo in Ewigkeit leben mögen. Von dieser vrsache wegen / spricht Christus seine Jünger selig / ob sie gleich die in diesem leben mit mancherley vnfall vnd Jamer geplaget werden. Vnd hieher gehört das heutige Euangelium / von den mancherley Seligkeiten / wie wir jetzt hören werden / Wollen derhalben eine jegliche Seligkeit sonderlich vnd ordentlich zu erkleren / für vns nemen.

Ein einiger Artickel.

1. Von der Seligkeit der Jünger Christi.

[Selig sind / die geistlich arm sind / denn das Himelreich ist jr.] In diesem Spruch zeiget Christus an den ersten grad zu den höchsten Gütern. Die allerhöchsten Güter sind / Besitzung des Himelreichs / vnd des ewigen Lebens. Aber der erste Grad zu solchen Gütern ist die Armuth des Geistes / wenn wir durch diese zerstossen vnd geengstiget werden / fülen vnd befinden wir vns an aller Gerechtigkeit arm vnd dürfftig sein.

WAs sagstu ? Schleusst denn vns diese Armuth nicht auß / aus dem Reich Gottes ? Gleich wie das recht gesagt ist: Der erste Grad zur gesundtheit ist / das man die Seuche oder Kranckheit wisse / denn wer dieselbige weiß oder kennet / der suchet auch bequeme Artzney darzu. Also ist das der erste Grad zu den himlischen Gütern / Nemlich / Armuth des Geistes / denn wer dieselbige empfindet / suchet vnd trachtet nach anderen Gütern. Vnnd gleich wie die Kranckheit von natur ein Grad ist zum Tode / es sey denn das der Artzt helffe / Also führete vns diese Armuth stracks weges zur Hellen / wo vns nicht CHRJstus seine Gütter mittheilete. Werden derhalben vns die geistlichen Güter nicht aus Verdienst der

Armuth

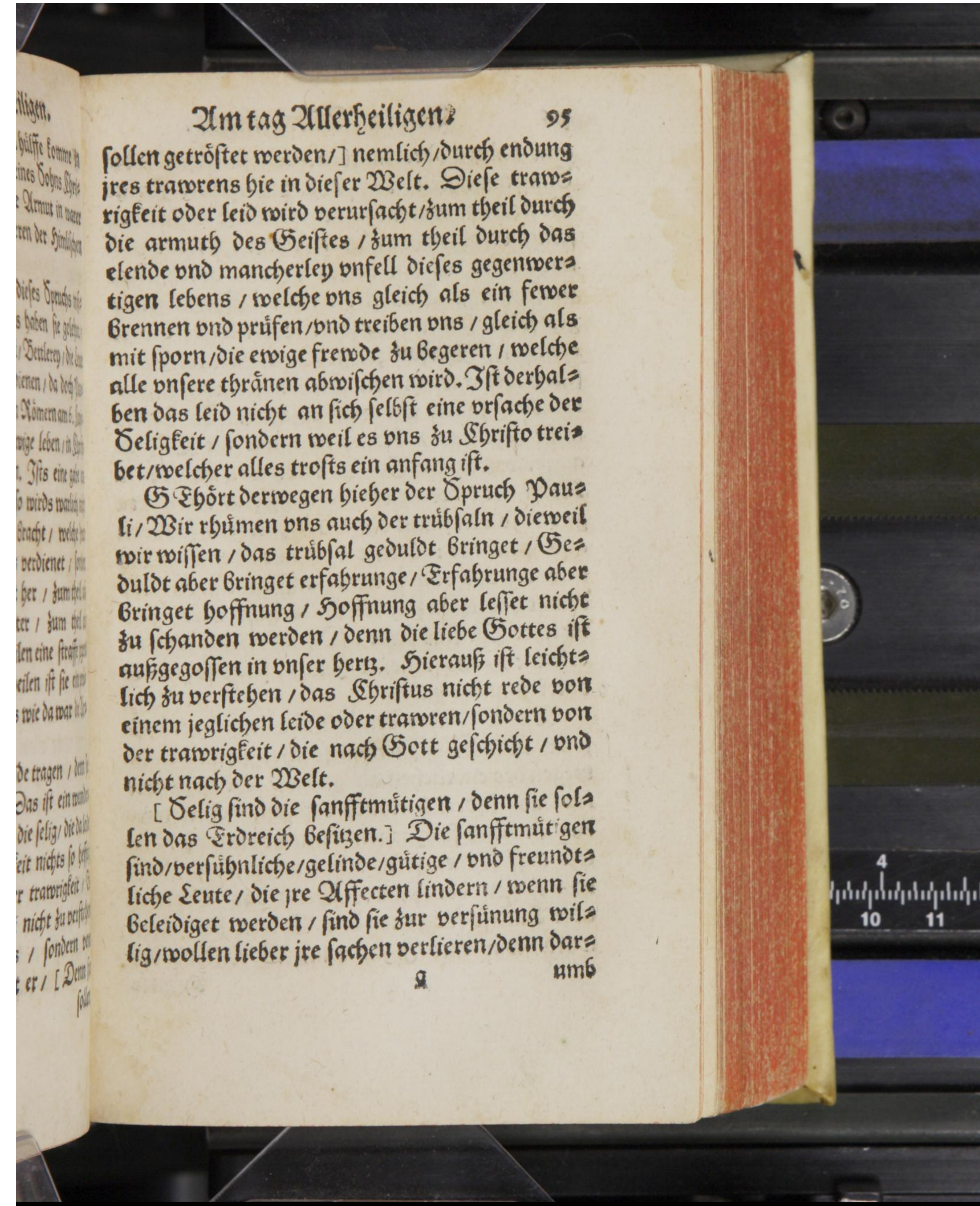
Armut geben / sondern aus wolthat vnd gnade des himlischen Königes / welchen auff das wir recht anruffen mögen / vns die empfindung solcher geistlichen Armuth / lehret vnd treibet. Ist derhalben diß die meinunge dieses Spruchs / Es bedürffte es gar nicht / das sich die für armselige Leute halten wolten / die in jrem Gemüth rechtschaffen fülen / das sie aller Gerechtigkeit mangeln / sintemal solche empfindunge der Armuth der erste Grad ist / durch welchen man zu den höchsten Gütern gelanget / das ist / ins Himelreich kompt / nicht zwar durch sich selbst / oder von wegen der Natur solcher Armuth / Sondern darumb / das sie vnns zwinget zu suchen den / der allein der rechte Wegk zum Himmel ist.

WAs aber geistliche Armut sey / kan leichtlich verstanden werden / wenn man eins gegen dem andern helt. Denn gleich wie bettlerische Armuth nicht allein eine eusserste Dürfftigkeit vnd mangel ist / sondern auch eine offentliche Profession vnd vbung des bettelns / Also ist auch die Armuth des Geistes nicht allein eine höchste Notturfftigkeit oder mangel der Himlischen Güter / als nemlich / der Gerechtigkeit / heiligkeit / vnd vnschuldt / Sondern auch eine offentliche Profession vnd bekentnis derselbigen für vnserm HErr Gott / welchen wir

wir stets bitten / das er vns zu hülffe komme in vnser Armut / von wegen seines Sohns Christi. Stehet derhalben diese Armut in warer Busse / vnd hertzlichem begeren der Himlischen Güter.

DJe Mönche haben dieses Spruchs mißbrauchet. Denn hieraus haben sie gelehret / das durch Armut / das ist / Bettlerey / die Leute das Reich Gottes verdienen / da doch Paulus offenberlich saget zun Römern am 6. Kapitel. Gottes gabe ist das ewige leben / in Christo Jhesu vnserm HERren. Ists eine gabe aus gunst vnd lauter gnade / so wirds warlich nicht durch Armut zu wegen bracht / welche zwar nach jhrer Natur nichts verdienet / sondern ist eine straffe / vnd kompt her / zum theil auß verschwendunge der Güter / zum theil auß faulheit / Jst auch bißweilen eine straffe jrgend einer sünde halben / bißweilen ist sie eine prüfung oder bewehrung / als wie da war die Armut Lazari.

[Selig sind / die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden /] Das ist ein wunderliche Predigte. Er spricht die selig / die da leide tragen / so doch der Seligkeit nichts so hefftig widerstreitet / als leid oder trawrigkeit / Es ist aber dieser Spruch Christi nicht zu verstehen von der zeit des trawrens / sondern vom außgange. Denn also spricht er / [Denn sie



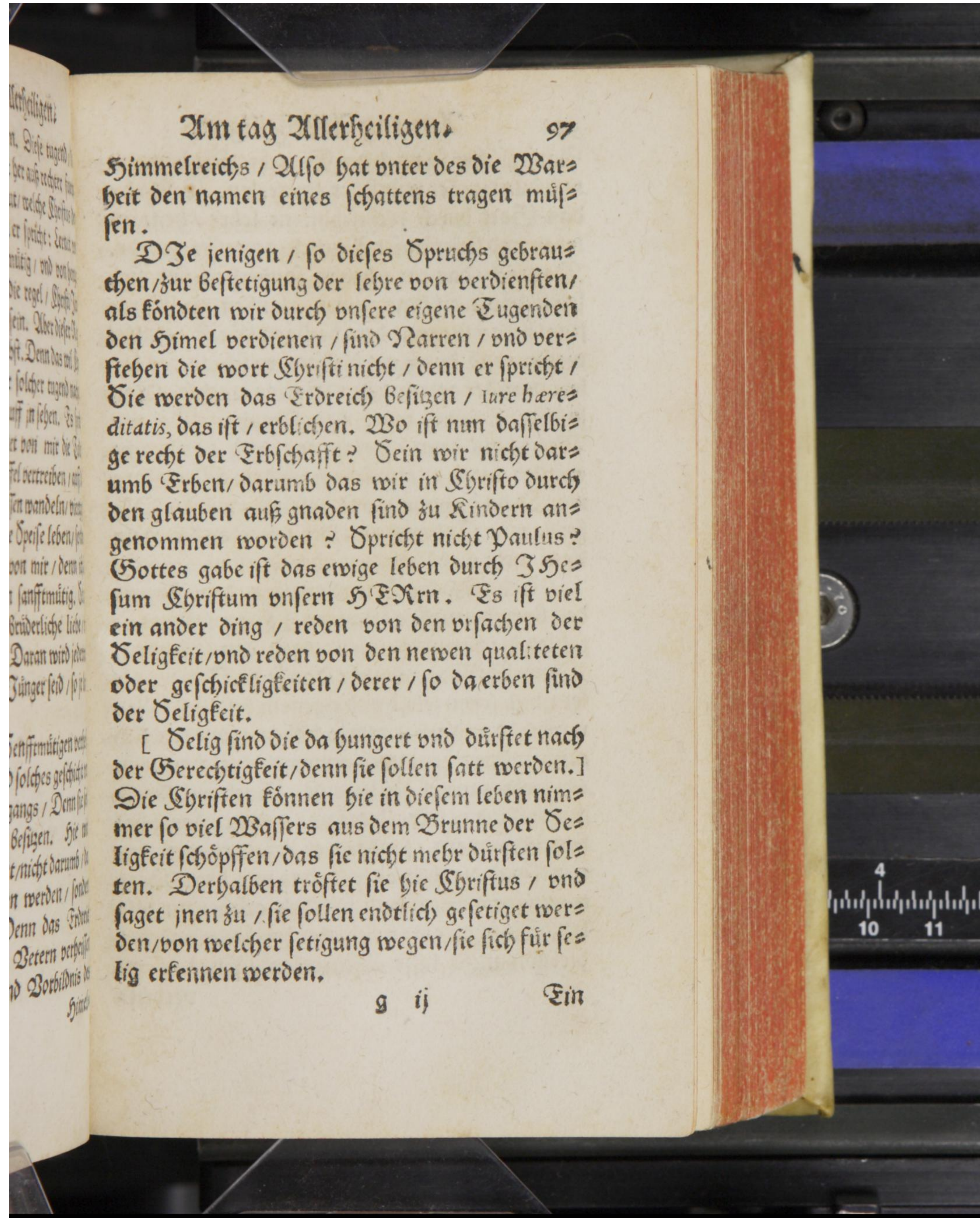
sollen getröstet werden/] nemlich/durch endung
jres trawrens hie in dieser Welt. Diese traw-
rigkeit oder leid wird verursacht/zum theil durch
die armuth des Geistes / zum theil durch das
elende vnd mancherley vnfell dieses gegenwer-
tigen lebens / welche vns gleich als ein fewer
brennen vnd prüfen/vnd treiben vns / gleich als
mit sporn/die ewige frewde zu begeren / welche
alle vnsere thränen abwischen wird. Ist derhal-
ben das leid nicht an sich selbst eine vrsache der
Seligkeit / sondern weil es vns zu Christo trei-
bet/welcher alles trosts ein anfang ist.

GEhört derwegen hieher der Spruch Pau-
li/Wir rhümen vns auch der trübsaln / dieweil
wir wissen / das trübsal geduldt bringet / Ge-
duldt aber bringet erfahrunge/Erfahrunge aber
bringet hoffnung / Hoffnung aber lesset nicht
zu schanden werden / denn die liebe Gottes ist
außgegossen in vnser hertz. Hierauß ist leicht-
lich zu verstehen / das Christus nicht rede von
einem jeglichen leide oder trawren/sondern von
der trawrigkeit / die nach Gott geschicht / vnd
nicht nach der Welt.

[Selig sind die sanfftmütigen / denn sie sol-
len das Erdreich besitzen.] Die sanfftmütigen
sind/versühnliche/gelinde/gütige / vnd freundt-
liche Leute/ die jre Affecten lindern / wenn sie
beleidiget werden / sind sie zur versünung wil-
lig/wollen lieber jre sachen verlieren/denn dar-

umb hadern oder zancken. Diese tugend / die Sanfftmütigkeit / kompt her auß rechter furcht Gottes/vnd warer demut/ welche Christus den seinen befohlen hat / da er spricht: Lernet von mir / denn ich bin demütig / vnd von hertzen sanfftmütig. Das ist die regel / Christi Jünger sollen sanfftmütig sein. Aber dieser Regel exempel ist Christus selbst. Denn das wil Christus haben / wenn wir solcher tugend nachgedencken / sollen wir auff jn sehen. Es spricht nicht Christus / Lernet von mir die Todten aufferwecken/die Teuffel vertreiben / auff dem Meer mit trockenen füssen wandeln/ viertzig tage vnd so viel nacht ohne Speise leben/ sondern also spricht er: Lernet von mir / denn ich bin demütig/vnd von hertzen sanfftmütig. Solche demut hat neben sich die brüderliche liebe / von welcher Christus saget: Daran wird jederman erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr liebe vntereinander habt.

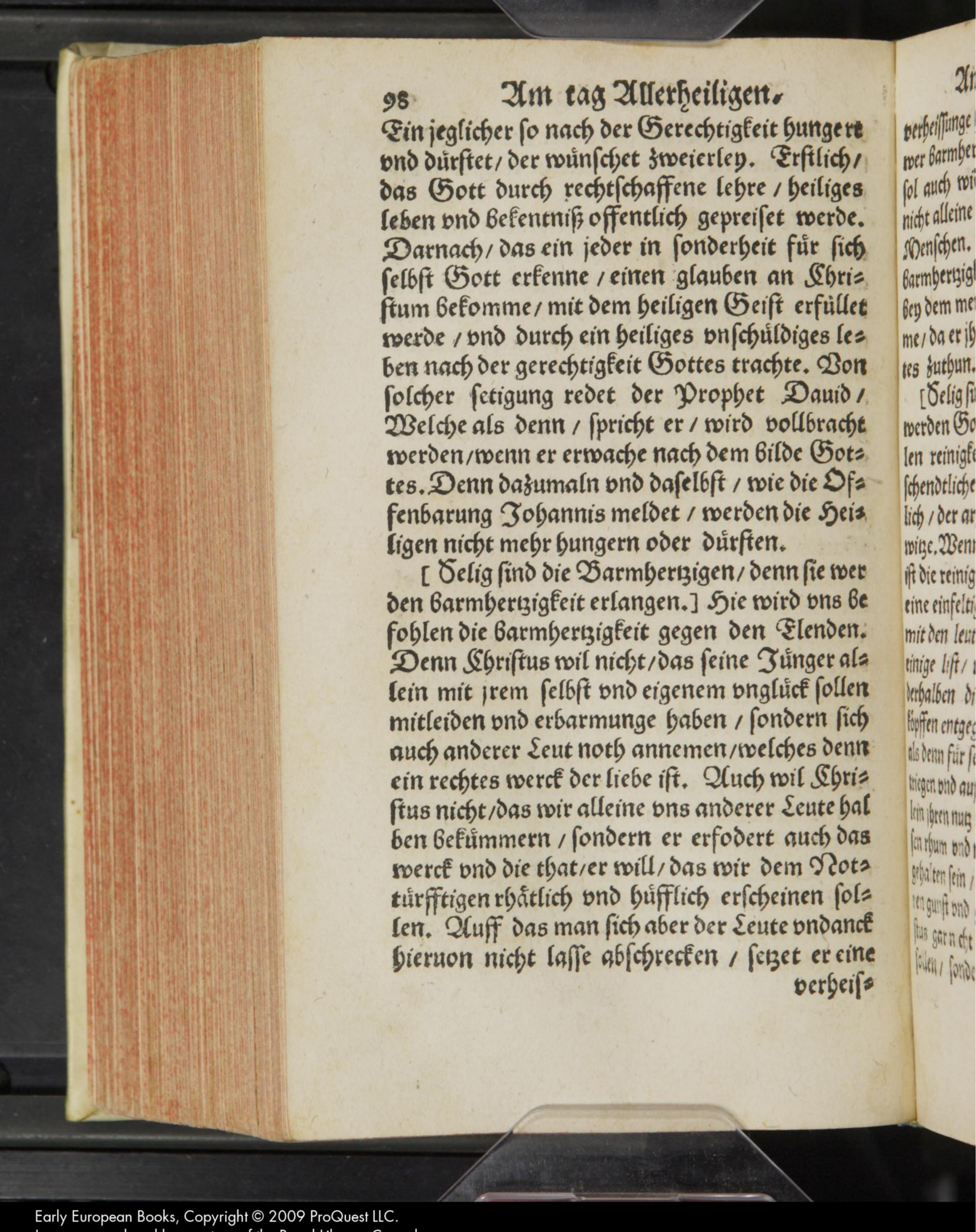
Was wird aber den Sanfftmütigen verheissen? Die Seligkeit / vnd solches geschicht von wegen des endtlichen außgangs / Denn sie sollen das Erdreich erblich besitzen. Hie wird das Erdreich selig genennet/nicht darumb / das wir auff Erden stets leben werden / sondern von wegen der figur. Denn das Erdreich oder Land so für zeiten den Vetern verheissen ward / war eine Figur vnnd Vorbildnis des Himel=



Himmelreichs / Also hat vnter des die Warheit den namen eines schattens tragen müssen.

DJe jenigen / so dieses Spruchs gebrauchen / zur bestetigung der lehre von verdiensten / als köndten wir durch vnsere eigene Tugenden den Himel verdienen / sind Narren / vnd verstehen die wort Christi nicht / denn er spricht / Sie werden das Erdreich besitzen / *Iure hæreditatis*, das ist / erblichen. Wo ist nun dasselbige recht der Erbschafft? Sein wir nicht darumb Erben / darumb das wir in Christo durch den glauben auß gnaden sind zu Kindern angenommen worden? Spricht nicht Paulus? Gottes gabe ist das ewige leben durch JHesum Christum vnsern HERrn. Es ist viel ein ander ding / reden von den vrsachen der Seligkeit / vnd reden von den newen qualiteten oder geschickligkeiten / derer / so da erben sind der Seligkeit.

[Selig sind die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden.] Die Christen können hie in diesem leben nimmer so viel Wassers aus dem Brunne der Seligkeit schöpffen / das sie nicht mehr dürsten solten. Derhalben tröstet sie hie Christus / vnd saget jnen zu / sie sollen endtlich gesetiget werden / von welcher setigung wegen / sie sich für selig erkennen werden.



Ein jeglicher so nach der Gerechtigkeit hungert vnd dürstet / der wünschet zweierley. Erstlich / das Gott durch rechtschaffene lehre / heiliges leben vnd bekentniß offentlich gepreiset werde. Darnach / das ein jeder in sonderheit für sich selbst Gott erkenne / einen glauben an Christum bekomme / mit dem heiligen Geist erfüllet werde / vnd durch ein heiliges vnschüldiges leben nach der gerechtigkeit Gottes trachte. Von solcher setigung redet der Prophet Dauid / Welche als denn / spricht er / wird vollbracht werden / wenn er erwache nach dem bilde Gottes. Denn dazumaln vnd daselbst / wie die Offenbarung Johannis meldet / werden die Heiligen nicht mehr hungern oder dürsten.

[Selig sind die Barmhertzigen / denn sie werden barmhertzigkeit erlangen.] Hie wird vns befohlen die barmhertzigkeit gegen den Elenden. Denn Christus wil nicht / das seine Jünger allein mit jrem selbst vnd eigenem vnglück sollen mitleiden vnd erbarmunge haben / sondern sich auch anderer Leut noth annemen / welches denn ein rechtes werck der liebe ist. Auch wil Christus nicht / das wir alleine vns anderer Leute halben bekümmern / sondern er erfodert auch das werck vnd die that / er will / das wir dem Notdürfftigen rhätlich vnd hüfflich erscheinen sollen. Auff das man sich aber der Leute vndanck hieruon nicht lasse abschrecken / setzet er eine

verheis-

verheissunge hinzu. Denn er sagt vns zu / das wer barmhertzig sey gegen seinem nechsten / der sol auch widerumb barmhertzigkeit erlangen / nicht alleine bey Gott / sondern auch bey den Menschen. Gott saget den barmhertzigen seine barmhertzigkeit zu/vnd verschaffet auch das wir bey dem menschen barmhertzigkeit finden/in deme / da er jhre hertzen lencket vnd neiget vns gutes zuthun.

[Selig sind die reines hertzens sind / denn sie werden Gott schawen.] Hie wird vns befohlen reinigkeit vnsers hertzens / welche zweien schendtlichen lastern entgegen gesetzt wird/nemlich / der arglistigkeit vnd vnkeuscheit oder fürwitze. Wenn sie gegen der arglistigkeit stehet / so ist die reinigkeit deß hertzens nichts anders/ denn eine einfeltige auffrichtigkeit / mit welcher wir mit den leutten redlich vnd offenbarlich / ohne einige list / rencke / vnd betrug handeln. Ist derhalben dieser spruch Christi stracks vielen köpffen entgegen. Denn jhrer viel halten sich als denn für selig / wenn sie andere listiglich betriegen vnd auffsetzen können /daher sie nicht allein jhren nutz vnd gewin / sondern auch ein grossen rhum vnd namen suchen / wöllen für klug gehalten sein / vnd streben nach grosser Herren gunst vnd gemeinschafft. Es wil aber Christus gar nicht das seine Jünger also handeln sollen / sondern das sie viel lieber mit einfelti-

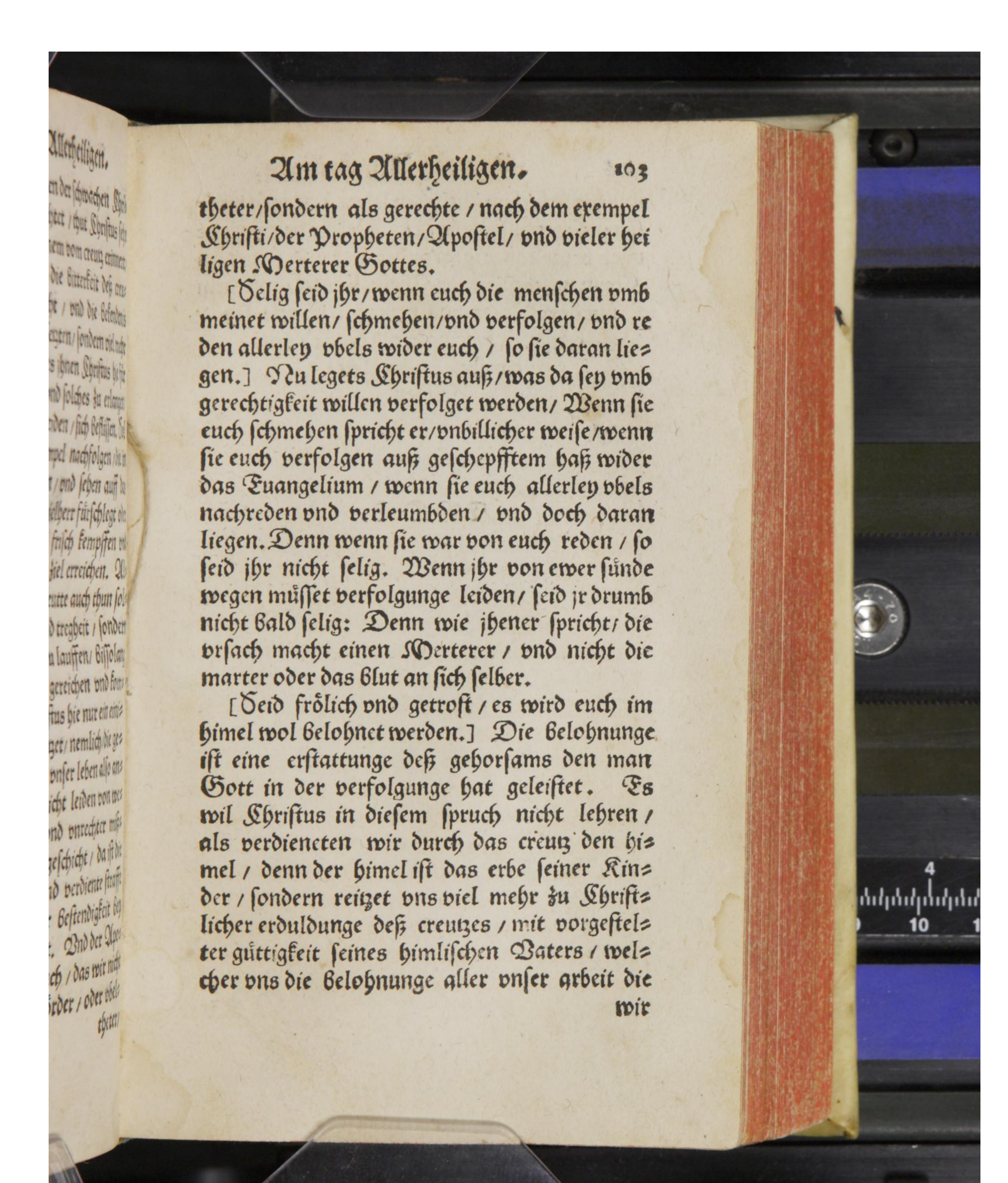
ger auffrichtigkeit gezieret vnd benüget sein sollen / auff das das hertz / hand / vnd zunge gantz vnd gar vberein stimme / vnnd gesinnet sey. Solchen Leuten saget Christus zu / sie werden Gott schawen / in welchem schawen die höchste Seligkeit stehet. Wenn man aber des hertzen reinigkeit opponiert vnd setzet gegen der Vnkeuschheit / so ist es eine rechte Keuschheit / welche Paulus eine Heiligkeit nennet / da er spricht: Jaget nach dem friede vnd der heiligung / ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Denn gleich wie Gott dem fürwitz vnd der vnkeuschheit zum höchsten feind ist / also hat er hertzlichen lust an der keuscheit seiner Christen.

[Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen.] Hie befilhet Christus seinen Jüngern eine solche tugend / die man selten findet / vnd doch eine grosse Tugend ist. Friedfertige sind solche Leute / die sich / friede anzurichten vnd zu erhalten / stets befleissigen. Weil nun diese hierinne gar viel ein andern sinn haben / denn die Kinder des Sathans / sollen sie Gottes Kinder genennet werden / als die nach dem exempel jres Vaters im Himel zu friede vnd einigkeit gesinnet / vnd mit solcher jrer liebe vnd fleiß zum frieden vielen Leuten helffen vnd rhaten / vnd von denselbigen lieb gehalten werden. Denn gleich

gleich wie ein köstlicher Balsam mit seinem lieblichen Geruch ein gantzes Hauß erfüllet / Also kan ein Mann / der zu friede vnd ruhe geneiget ist / ein grossen hauffen / so vntereinander vneins ist / widerumb vereinigen vnd zu freunden machen. Lobet derhalben der Prophet Dauid im hundert zwey vnd dreissigsten Psalm den fleiß zum friede vnd zur einigkeit nicht vmb sonst / da er spricht: Sihe / wie fein vnd lieblich ists / das Brüder eintrechtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist / der von dem heupt Aarons herab fleusset in seinen gantzen Bahrt / der herab fleust in sein Kleid. Wie der Thaw / der vom Hermon herab fellt auff die Berge Sion / denn daselbst verheisst der HERR leben vnd segen jmmer vnd ewiglich. Denn gleich wie das Erdreich durch den Thaw / vormittels Göttliches segens / fruchtbar gemacht wird / Also ist es allenthalben da die Leute zum friede lust haben / da werden reiche vnd glückselige Policeyen erbawet / Kirchen gestifftet / vnd die Haußhaltunge gemehret. Widerumb / wo nicht lust vnd liebe ist zum friede / da ist vnfruchtbarkeit vnd dürre / das ist / Jamer vnd Noth.

[Selig sind die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himelreich ist jr.] Sintemahl das ergerniß des Creutzes vnd

der verfolgung die hertzen der schwachen Chri=
sten zum höchsten anfichtet / thut Christus sehr
wol dran/das er die seinem vom creutz erinnert/
auff das sie nicht durch die bitterkeit deß creu=
tzes kleinmüttig gemacht / vnd die bekendtnis
deß Euangelij hindan setzten/ sondern viel mehr
das himelreich / welches jhnen Christus hie für
malet/ anschaweten / vnd solches zu erlangen/
durch viel trübsal vnd leiden / sich beflissen. Sol
len derhalben derer exempel nachfolgen / die in
einem schrancken lauffen / vnd sehen auff das
kleinot das jhnen der Spielherr fürschlegt oder
auffsetzet / darumb sie gar frisch kempffen vnd
lauffen / so lang biß sie das ziel erreichen. Al=
so wil Christus das seine leutte auch thun sol=
len / er wil nicht faulheit vnd tregheit / sondern
einen vnuerdrossenen fleiß zu lauffen/ bißsolang
sie zum ziel deß himelreichs gereichen vnd kom=
men. Darnach weil Christus hie nur ein eini=
ge vrsach der verfolgunge setzet/ nemlich/die ge=
rechtigkeit / wil er/das wir vnser leben also an=
stellen sollen / darmit wir nicht leiden von we=
gen woluerdienter straffe vnd vnrechter miß=
handlunge. Denn wo diß geschicht / da ist die
verfolgunge ein gebürliche vnd verdiente straffe
vnd nicht ein zeugnis vnserer bestendigkeit bey
der gerechtigkeit vnd warheit. Vnd der Apo=
stel Petrus vermanet vns auch / das wir nicht
leiden sollen als diebe oder mörder / oder vbel=
theter/

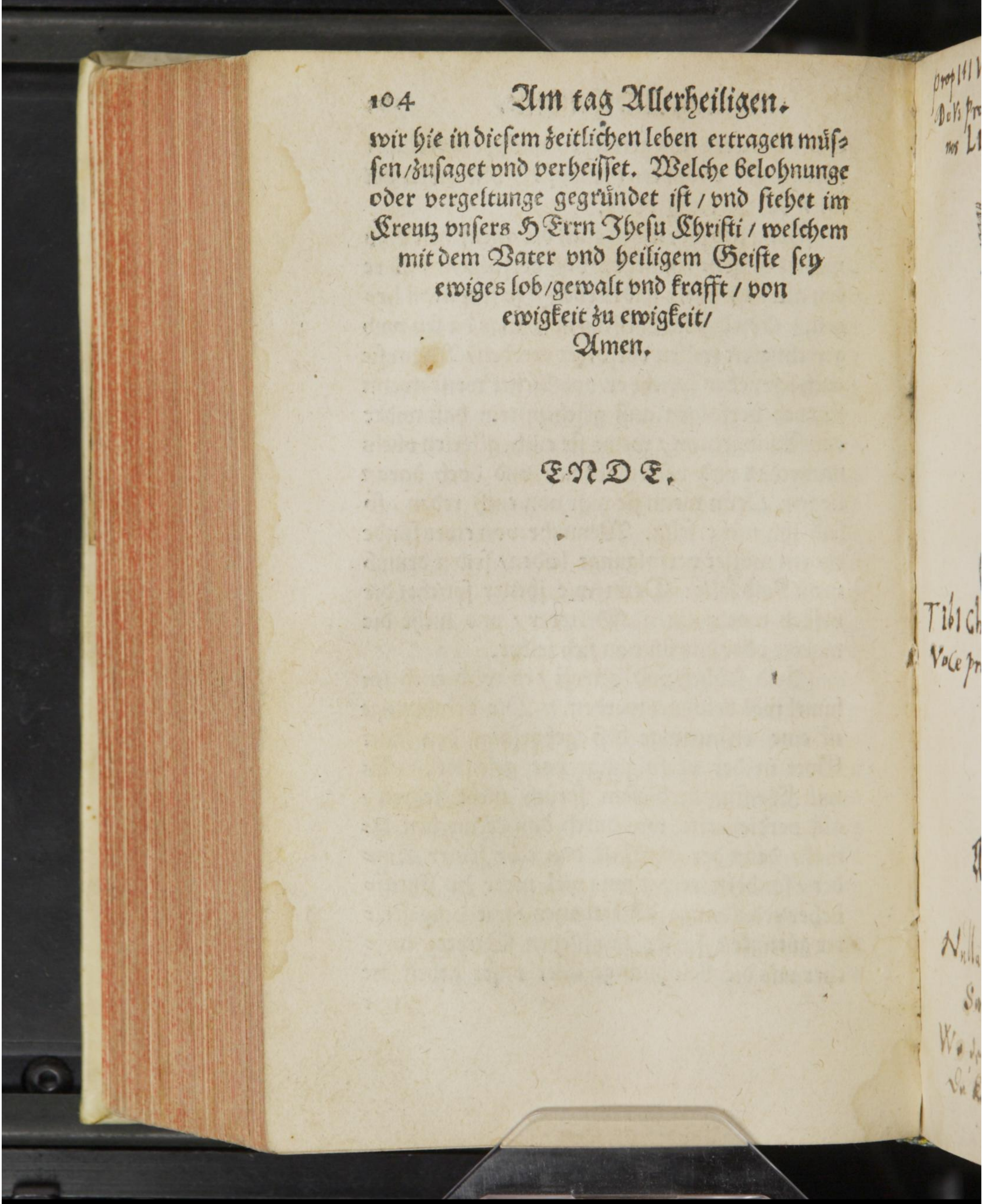


theter/sondern als gerechte / nach dem exempel Christi/der Propheten/Apostel/ vnd vieler heiligen Merterer Gottes.

[Selig seid jhr/wenn euch die menschen vmb meinet willen/ schmehen/vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen.] Nu legets Christus auß/was da sey vmb gerechtigkeit willen verfolget werden/ Wenn sie euch schmehen spricht er/vnbillicher weise/wenn sie euch verfolgen auß geschepfftem haß wider das Euangelium / wenn sie euch allerley vbels nachreden vnd verleumbden / vnd doch daran liegen. Denn wenn sie war von euch reden / so seid jhr nicht selig. Wenn jhr von ewer sünde wegen müsset verfolgunge leiden/ seid jr drumb nicht bald selig: Denn wie jhener spricht/ die vrsach macht einen Merterer / vnd nicht die marter oder das blut an sich selber.

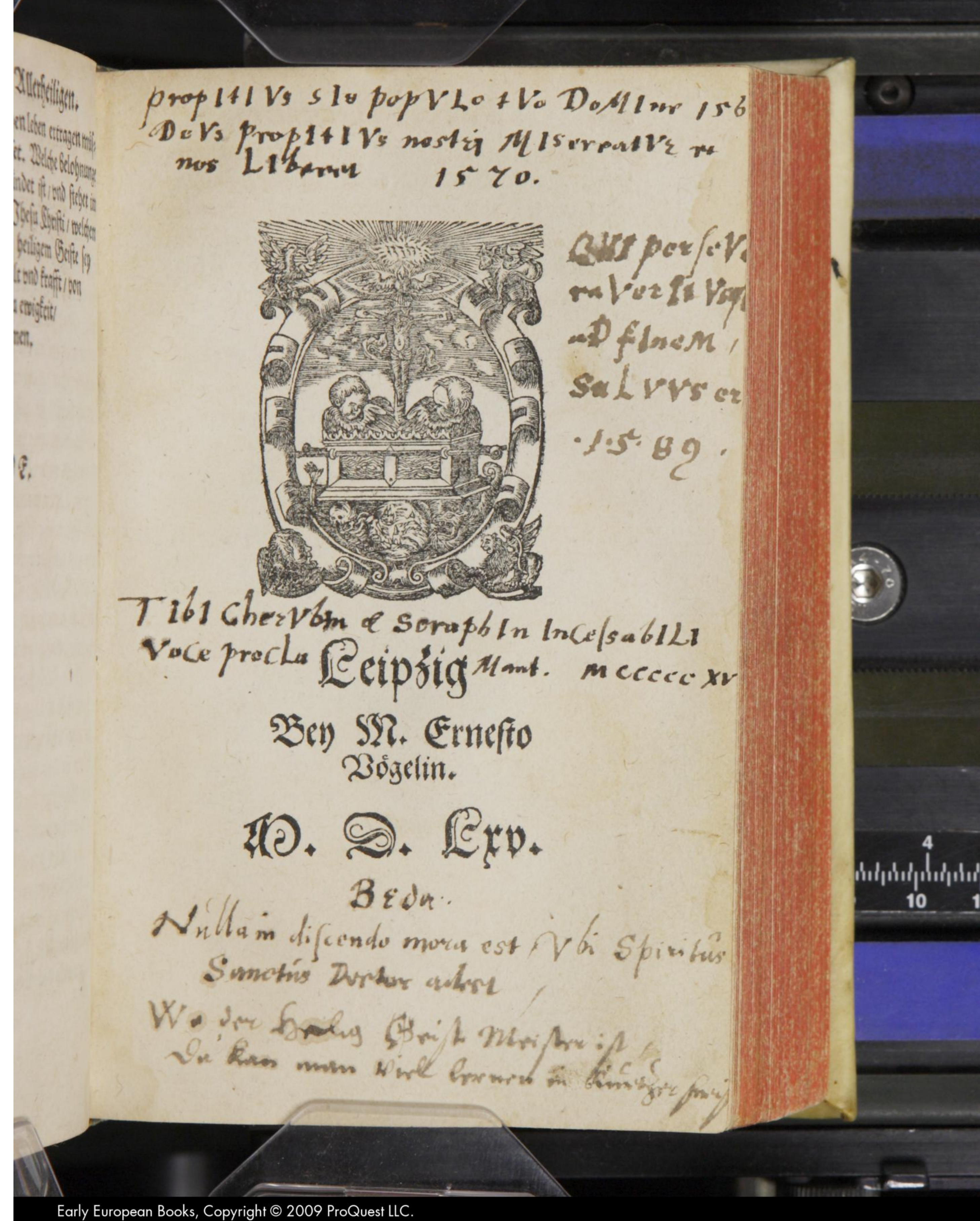
[Seid frölich vnd getrost / es wird euch im himel wol belohnet werden.] Die belohnunge ist eine erstattunge deß gehorsams den man Gott in der verfolgunge hat geleistet. Es wil Christus in diesem spruch nicht lehren / als verdieneten wir durch das creutz den himel / denn der himel ist das erbe seiner Kinder / sondern reitzet vns viel mehr zu Christlicher erduldunge deß creutzes / mit vorgestelter güttigkeit seines himlischen Vaters / welcher vns die belohnunge aller vnser arbeit die

wir



wir hie in diesem zeitlichen leben ertragen müssen/zusaget vnd verheisset. Welche belohnunge oder vergeltunge gegründet ist/vnd stehet im Kreutz vnsers HErrn Jhesu Christi/welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey ewiges lob/gewalt vnd krafft/von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

ENDE.



Leipzig

Bey M. Ernesto Vögelin.

M. D. LXV.

